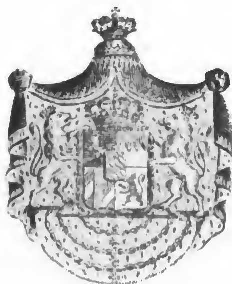


<36634592360010

Der Ursprung

und

die früheste Geschichte

des

Wirtenbergischen Fürstenhauses

kritisch untersucht und dargestellt

von

Dr. Karl Pfaff.

Der Ursprung und die früheste Geschichte

des

Wirtenbergischen Fürstenhauses

kritisch untersucht und dargestellt

von

Karl Pfaff,

Dr. der Philosophie, Conrector am Pädagogium zu Eßlingen und Mitglied der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau.

Mit sieben Beilagen, drei Stammtafeln und einer historisch-geographischen Karte.

Stuttgart,

In Commission der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1836.

2.

Vorwort.

Ueber den Ursprung des wirtenbergischen Fürstenhauses sind schon gar viele Untersuchungen angestellt worden. Manche derselben wurden gedruckt, manche aber liegen auch noch in Handschriften verborgen. Bei meinen vieljährigen Vorarbeiten zu einer neuen, aus Quellen geschöpften, Darstellung der wirtenbergischen Geschichte hab' ich mir von den einen sowohl als von den andern genaue Kunde zu verschaffen gesucht. Indem ich nun auch die hieher gehörenden, urkundlichen Nachrichten so sorgfältig und vollständig, als es mir nur immer möglich war, sammelte und sie mit jenen Untersuchungen verglich, entstand die nachfolgende Abhandlung, deren Zweck ist, nicht nur die Ergebnisse früherer Forschungen zusammenzustellen, sondern auch eine neue, auf sie und

nicht wenige frisch aufgefundenen Belege gestützte, zuerst und hauptsächlich auf urkundliche Beweise sich gründende, Untersuchung über den Ursprung des wirtenbergischen Fürstenhauses anzustellen. Ich kann ohne Anmaßung behaupten, daß diese Untersuchung noch nie so vollständig und erschöpfend unternommen wurde und hoffe, daß ihre Ergebnisse Jeden, der es weiß, wie hier, der Natur der Sache nach, auch die gründlichste Forschung nicht lückenlos seyn kann, befriedigen werden. Zum Schluße hab' ich noch mit dem gebührenden ehrfurchtsvollsten Danke zu berichten, daß die Herausgabe dieser Schrift durch einen ansehnlichen Beitrag aus der Privatkasse Sr. Majestät des Königs wie aus der Staatskasse unterstützt worden ist.

Eßlingen, im September 1835.

Karl Pfaff.

Erstes Hauptstück.

Der Ursprung des Wirtenbergischen Fürstenhauses.

Der Ursprung des Wirtenbergischen Fürstengeschlechtes erscheint ebenso in Dunkel gehüllt, wie dieß bei den meisten älteren deutschen Fürstengeschlechtern der Fall ist. Gerade dieser Umstand aber hat den früheren vaterländischen Geschichtsforschern einen desto weiteren Spielraum für ihre Hypothesen eröffnet, wobei nur zu bedauern ist, daß die meisten weniger darauf Rücksicht nahmen, daß ihre Hypothese historisch-glaubwürdig begründet werde, als daß sie den wirtenbergischen Fürsten eine recht glänzende und alte Herkunft verschaffe.

Ihre Hypothesen alle lassen sich übrigens auf drei Hauptansichten zurückführen, deren eine einen italienischen, die andere einen fränkischen, die dritte einen alemannischen Ursprung des Wirtembergischen Herrschergeschlechts annimmt. Von den Geschichtsforschern, welche einen italienischen Ursprung annehmen, sagen die einen, die wirtenbergischen Fürsten stammen von den ehemaligen römischen Landvögten in Schwaben ab, andere, ihre Vorfahren gehörten zu einem der altrömischen Adelgeschlechter, welche Kaiser Karl der Große, weil sie gegen den Papst Leo sich aufgelehnt hatten, aus Rom nach

Alemannien versetzte, oder welche zu den Zeiten des Kaisers Konrad II. von daher nach Deutschland auswanderten, noch andere machen sie sogar zu Nachkommen der, zur Zeit des römischen Königes Tarquinius in's Alpengebirge eingewanderten, Tusker *). Auch die, welche einen fränkischen Ursprung behaupten, theilen sich in zwei Parteien, die eine sagt, die Stammältern der Fürsten von Wirtenberg sind Eutarius, ein Feldherr des Franken-Königs Chlodwig, und Blanca, die Tochter des ostgothischen Königs Theodorich, deren Enkel Emmerich vom Könige Dagobert Land in Schwaben erhielt und hier Wirtenberg und Beutelsbach baute (635). Die andere, welche viele Anhänger gefunden hat, hält sie für Sprößlinge des königlichen Stammes der Merovinger und beruft sich hiebei auf die hohen Würden, welche die wirtenbergischen Fürsten am fränkischen Hofe bekleidet haben sollen, auf die Lilien auf dem ältesten wirtenbergischen Grabsteine in der Kirche zu Beutelsbach und auf die Aehnlichkeit der merovingischen Namen Chlodwig und Chilperich mit den wirtenbergischen Familien-Namen Ludwig und Ulrich;

*) Felix Fabri historia Suevorum lib. I. bei Goldast scriptores rerum Suevicarum p. 162, Anonymi Chronicon Wirtenbergense bei Schannat Vindemiae litterariae II. p. 21, der Hofregistrator Andreas Rüttel Msc. Thomas Lyrer, der fabelreichste aller Geschichtschreiber, in seiner Chronik (Fol. 26 b. 40 b.), welcher erzählt: Einer der Tuskischen Adlichen habe ein Hirschhorn im Wappen geführt und sey daher ein Herr von Hirschhorn genannt worden, dieser habe die Burg Landau, einer seiner Nachkommen die Burg Wirtenberg erhalten. Man vergleiche: Walz fürstlich würtembergischer Stamm- und Namens-Quell 1657 p. 1 ff. Schmidlin dissertatio historica de Originibus Domus Wirtembergicae 1765. p. 7.

einige geben auch noch bestimmter an, die wirtenbergischen Fürsten seyen aus dem, von den Merovingern herstammenden, Waiblingischen oder Gibellinen-Geschlechte, zu dem auch die Hohenstaufen gehört hätten *). Die letzte Ansicht endlich, vom alemannischen Ursprunge, hat in neueren Zeiten den meisten Beifall gefunden **). Ihre Anhänger theilen sich wieder in solche, welche die Stammväter

*) Msc. historicum Lorchense. Rauscher, Professor in Tübingen, Simon Studion Vera origo Domus Wirtembergicae a Francicis Regibus Msc., Crusii Annales Suevici II. p. 91. 271. 376., Gadner, wirtemb. Oberrath, Eiselen promtuarium historiae Wirtembergicae Msc., Mürschelin, Vogt zu Nürtingen, David Wolleb, Johann Augustin Assum, wirtemb. Sekretär, Sebastian Küngs Wirtembergische Chronik, Reusner opus genealogicum Fol. 490. (er nennt als Stammvater den fränkischen König Würtung), Pfeil de meritis Würtembergicae Domus p. 3., Walz p. 13 ff. 21. 26. 27., Steinhofers Wirtembergische Chronik II. p. 6. Schmidlin p. 8 ff. widerlegt diese Meinung. Daß die Lilien wenigstens Nichts beweisen, zeigt Herrgott Genealogia gentis Habsburgicae I. p. 105., sie wurden erst 1180 durch Philipp August in's französische Wappen aufgenommen.

**) Heinrich Bebel oratio de laudibus Suevorum p. 38., Lazius de migratione gentium lib. VIII. p. 376. (er macht zu ihren Stammvätern die Grafen von Heiligenberg), Crusii Ann. III. p. 188 (indigenae Sueviae), Rohleder, welcher wie andere Chronikschreiber seiner Zeit ihren Stammbaum bis zu Thuisko, dem Enkel des Noachiden Japhet hinaufführt, Jakob von Ramingen, wirtemb. Hofregistrator, welcher sagt: „Sie sind gewiß und rechte eingesessene Schwaben" (S. meine Geschichte Wirtenbergs I. p. 522. Note *). Gabelkhover sagt: „Schwaben hat Herzoge, sie sind nicht erblich, wissen es aber schon so zu machen, daß Söhne oder Tochtermänner ihnen folgen, jüngere Söhne bekommen einzelne Landstriche und so bekam auch ein solcher Sohn Wirtenberg und was ungefährlich am Neckar liegt, dieß ist darum glaubwürdig, weil die Grafen von Wirtenberg, sobald sie bekannt werden, schon so mächtig sind."

des Geschlechts zu ursprünglichen Grafen von Wirtenberg und in solche, welche sie zu Abkömmlingen der Freiherrn von Beutelsbach machen *).

Beleuchtet man nun diese Ansichten mit der Fackel der historischen Kritik, so findet sich, daß die beiden ersten durchaus aller Glaubwürdigkeit entbehren und, so zu sagen, völlig aus der Luft gegriffen sind. Zwar berufen sich die Anhänger der zweiten Ansicht auf den französischen Geschichtschreiber Johann Feronius, allein es ist bekannt, daß seine Angaben in dem Werke über die fränkischen Kronbeamten ganz unglaubwürdig sind. Die dritte Ansicht dagegen ist, wie schon der ihr gewordene Beifall zeigt, durchaus nicht zu verwerfen, sondern sie muß nur genauer bestimmt und fester begründet werden, was ein Hauptzweck dieser Abhandlung ist.

Auf dem Bussenberge in Oberschwaben, welcher durch seine Lage, da er weithin im umliegenden Lande erblickt wird, sich zu einem Herrschersitze so trefflich eignete, finden wir schon zu Anfang des achten Jahrhunderts eine Familie angesessen, welche, ohne Zweifel einem der altalemannischen Fürstengeschlechter entsprossen, durch Macht und Ansehen,

---

*) Msc. Archivi Nr. 32. Dieses macht Beutelsbach zum Alod der Familie und sagt, die Grafschaften Grönningen und Wirtenberg habe diese als Lehen vom Reich bekommen. Andere Anhänger dieser Meinung sehe man bei Walz p. 66 ff.; Schmidlin p. 23. 24. und Sattler älteste Geschichte p. 577. widerlegen sie und Gabelkhover sagt: „Ich halt', sie haben sich nie von Beutelsbach geschrieben, sondern sind vom gemeinen Mann, und Unangesehenen die Herrn von Beutelsbach genannt werden, wie öfters, sogar bei Bischöfen (z. B. Dillingen statt Augsburg) geschieht.

wie durch den Umfang ihrer, vom Schwarzwald bis zur Donau und zum Bodensee sich erstreckenden, Besitzungen sich auszeichnete. Gleich das erste, uns bekannte, Mitglied derselben finden wir im Besitz der höchsten Würden in Alemannien. Es ist Bertold, 724 Herzog von Alemannien, von welchem das ganze Geschlecht gewöhnlich das Bertold'sche genannt wird. Es war selbst mit dem fränkischen Königshause verwandt und vermöge seiner Herkunft, seiner Verwandtschaft und der Würden, die seine Mitglieder bekleideten, besaß es grosses Ansehen und übte viele Gewalt in Alemannien aus. Seiner Verwaltung war der ansehnliche Bezirk anvertraut, welcher von ihm den Namen Bertoldsbar, d. h. Gerichtsbezirk der Bertold'schen Familie erhielt *). Auf Bertold folgten in der Gaugrafenwürde der Bertoldsbar nach einander sein Sohn Birchtilo und sein Enkel Adalhard. Letzterer hatte einen Bruder, Namens Bertold, welcher auf einer, von der Donau umflossenen, Halbinsel zu Ramesau, nach ihm auch Bertoldszell genannt, angesessen war. Am bekanntesten ist Adelhards Sohn Gerold, der Bruder Hildegards, der Gemahlin des Kaisers Karl des Großen (771—783), der auf dem Bussen saß, 790 Statthalter in Bajoarien ward und am 1. September 799, als er gerade sein Heer gegen die, von ihm früher schon besiegten, Avaren in Schlachtordnung stellte, umkam **).

*) Ueber die Bertold'sche Familie siehe Neugart Episcopatus Constantiensis Tom. I. p. 62 ff., Ströbele in Memmingers Jahrbüchern 1826 p. 44 ff.

**) Der Stammbaum der Bertold'schen Familie ist folgender:

Von diesem altberühmten Geschlechte stammten die Grafen von Nellenburg und Veringen her, wie

Bertold Herzog in Alemannien 724.

Birchtilo 770 — 786.

Adalhard 763 — 775. Bertold stirbt um 802.

Gerold st. 799. Paldebert 790. Chadaloch 790 st. 826. Wago 805.

Bertold 811. Bertold 817 — 892.

Chadaloch 889 Perechtod 889.

Ueber Birchtilo (Birichtilo, Pirahtilo, Pirithilo) siehe Goldast Scriptores rerum Alemannicarum I. p. 95. 96., wo die Ephemerides S. Gallenses anführen: 3 Cal. Mart. obiit Birchtilo comes, cujus anniversarius agitur per 6 dies. 7 Cal. April. obiit Liutwige uxor Birchtilonis Comitis. Adalhard kommt als Graf der Bertoldsbar vor d. 22. Novbr. 763 u. 4. Mai 775 (Neugart Codex diplomaticus Alemanniae I. Nro. 40. 63), er ist wahrscheinlich Eins mit Adelhard Grafen im Thurgau (d. 28. Dezbr. 775. ib. Nro. 64). Bertold war Birchtilos Sohn von einer zweiten Gattin Reginsinde, der Tochter des Franken Germund, welche ihrem Gemahl Güter in Pappenheim, Dietfurt und Schwambach im ostfränkischen Gau Sualafeld zubrachte, die sie nach dem Tode ihres Sohnes dem Kloster St. Gallen schenkte (d. 12. Nov. 802 ib. Nr. 147). Sie kommt mit ihrem Sohne vor d. 22. Okt. 795, wo beide in requiem genitori meo, eine Schenkung an St. Gallen machen (ib. Nr. 115). Der Vater scheint also kurz zuvor gestorben zu seyn und da überdieß Regisinde stets nur mit einem Sohne Bertold genannt wird, so kann man den Pirahtilo, Birtilono und Periltalone, der den 29. Jun., den 11. April und den 3. Mai 786 vorkommt (ib. Nr. 49, 96, 97.) für den Vater Birchtilo halten. Bertold mit seiner Gattin Gersinde, seinen Söhnen Chadaloch, Paldebert und Wago und seiner Tochter Ata kommt vor 17. Nov. 790, 17. Nov. 797 (ib. 112. 133), seine Söhne finden wir den 23. Okt. 805 ib. Nr. 154. 155.), Chadaloch und Bertold seinen Sohn den 17. Nov. 817, 2. Aug. 826 und 11. Jan. 843 (ib. Nr. 193, 226, 307), Chadaloch und Perechtod (comes Palatii) den 21. März 889 (ib. Nr. 585). Gerold war auch Graf des Nagold-

fast unzweifelhaft angenommen werden darf *). Eberhard, Graf im Zürchgau (889) nannte sich zuerst einen Grafen von Nellenburg, seine Tochter Regilind war die Gemahlin des Herzogs Burkard I. von Alemannien, sein Urenkel Mangold III. fiel im Kampfe gegen den Herzog Ernst von Schwaben den 18. August 1030. Mit ihm starb der eine Zweig des Geschlechts, den Eberhards Sohn Mangold I. gegründet hatte, aus, dagegen blühte die Familie Gottfrieds, Bruders von Mangold I. fort. Von seinen Söhnen nannte sich Wolfrad I. einen Grafen von Veringen, sein Bruder Eberhard II. aber von Nellenburg. Dessen gleichnamiger Sohn, Eberhard III. beschloß sein Leben in dem von ihm gestifteten Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen, hievon und von seiner Gutthätigkeit gegen Kirchen und Klöster

---

gaus (den 3. Mai 786. ib. Nr. 97), über ihn sehe man Neugart Cod. dipl. Nr. 96. 108., Codex Laureshamensis II. Nr. 2310, 2503. Vita S. Meinwerki bei Eccard res Franciae orientalis I. p. 797, Chronicon Wirceburgense ib. p. 807, Hermannus Contractus ad annum 799 (dieser nennt ihn Signifer Caroli imperatoris und sagt, er sey zu Reichenau begraben worden, quod multis auxerat donis et prediis, mehrmals heißt er auch Comes Pussenius) Eginhardus in vita Caroli Magni, Theganus de Rebus Gestis Ludovici Imperatoris cap. 2, Steindelii Chronicon bei Oeffele Scriptores rerum Boicarum I. p. 436.

*) S. Ströbele in Memmingers Jahrbüchern 1826. p. 44 ff., von den Besitzungen der Bertold'schen Familie, so viel wir sie namentlich aus den von ihr gemachten Schenkungen an die Klöster St. Gallen und Reichenau kennen, (Neugart Codex dipl. Oeheims Chronik von Reichenau) finden sich außer der Burg auf dem Bussen noch mehrere im Besitz der Grafen von Nellenburg-Veringen, auch die Grafschaft im Ertgau.

erhielt er den Beinamen des Heiligen. Von seinen Söhnen wurde Udo Erzbischof in Trier, Ekkard Abt in Reichenau, Albert starb in früher Jugend 1050, Heinrich und Eberhard fielen, für den Kaiser Heinrich IV. kämpfend, in der Schlacht am Unstruttflusse 1075, und auch der jüngste Bruder Burkard starb kinderlos. So vereinten die Grafen von Veringen wiederum das ganze Erbe, schon von den Grafen Eberhard I. (1132 bis 1160) und Markward (1142. 1155) aber und nach kurzer Wiedervereinigung, von den Grafen Mangold I. (1220. 1228) und Wolfrad V. (1169 bis 1216) wurde es von Neuem getheilt. Seitdem bestanden die getrennten Linien Nellenburg und Veringen fort. Die erstere starb 1422 mit Eberhard IV., die leztere 1415 mit Wolfrad XI. aus. Die ansehnlichen Stammgüter aber, zu denen auch die Burg auf dem Bussen gehörte, waren schon früher größtentheils veräußert worden, den Rest erhielten die Grafen von Thengen und von Zollern *).

Das Wappen der Grafen von Nellenburg und Veringen waren drei Hirschgeweihe und dasselbe Wappen führten auch die Grafen von Wirtenberg und Grüningen-Landau. Gleichheit der Wappen aber weist, wie wohl bekannt ist, bei den deutschen Herrscherfamilien im Mittelalter auch auf gleiche Abstammung hin. Hier jedoch ist es nicht nur die

*) Man sehe die Beilagen Nr. III. und V. und den Stammbaum; Lexikon von Schwaben Thl. II. p. 906 ff., Neugart Episcopatus Constansiensis Tom. I., Sattler Geschichte der Grafen Thl. I. Beil. Nr. 62., Chronicon Isnense bei Heß Monumenta Guelfica p. 275 ff., Crusii Annales Suevici, Stròbele a. a. O.

Wappen-Gleichheit, nicht nur die genaue Verbindung beider Geschlechter während eines langen Zeitraums und ihre urkundlich ausgesprochene Blutsverwandtschaft, was uns zur Annahme gleicher Abstammung berechtigt, sondern auch vornemlich die Gemeinschaft der Güter und der Lehensleute. Auf dem Bussen besaß das eine Geschlecht die vordere, das andere die hintere Burg, und noch sind uns gegen dreißig Orte bekannt, in welchen das eine ebenso wie das andere Rechte und Güter hatte *). Dieß Alles berechtigt uns anzunehmen, daß die Grafen von Wirtenberg-Grüningen und die Grafen von Nellenburg-Veringen Eines Stammes und also die erstern ebensowohl als die leztern Nachkommen des Herzogs Bertold von Alemannien und daß ihr Stammsiz wie ihre ursprünglichen Besizungen an der Donau und in Oberschwaben zu suchen sind **).

---

*) Ein Blick auf die beigegebene Karte wird die Verwandtschaft dieser Familien am Deutlichsten darthun.

**) Die Hirschgeweihe im Nellenburg-Veringischen Wappen waren zwar nach der allgemein angenommenen Meinung blau, die Wirtenbergischen aber sind bekanntlich schwarz, doch, wenn wir auch auf Sulger, der ersteren in seinen Jahrbüchern des Klosters Zwiefalten ebenfalls die schwarze Farbe beilegt, uns nicht gerade berufen wollen, so können wir die Heraldiker für uns anführen, welche uns belehren, daß eine solche Veränderung der Tincturen bei Zweigen eines Geschlechtes gar nicht selten vorkam und überdieß blieb ja das Feld in beiden Wappen gleich, nemlich gelb. S. Beiträge zur Würtembergischen Wappenkunde 1780, Lebret über Farben und Wappen des Hauses Wirtemberg in Memmingers Jahrbüchern 1818 p. 167, diese selbst 1826 p. 431 Note *) und Walz p. 56. In einer Archival-Urkunde vom 5. Julius 1271 nennen die

Einen neuen Beweis hiefür liefert uns selbst die Beantwortung einer Frage, welche, als Einwurf gegen die eben aufgestellte Behauptung, gemacht werden kann. Wie kamen dann diese Grafen zu ihren Besitzungen in den Neckargegenden und wie kam es, daß sie nun hier ihren Sitz aufschlugen?

Frühere vaterländischen Geschichtsforscher haben gerade deßwegen die wirtenbergischen Fürsten zu Nachkömmlingen der Freiherrn von Beutelsbach gemacht, um diese Frage zu beantworten, einige jedoch lassen sie durch Heirath die Beutelsbachischen Güter

---

Grafen von Wirtenberg den Grafen Wolf von Veringen consanguineum nostrum. Von einer Verbindung durch Heirath findet man keine Spur und jedenfalls, wenn man auch annehmen wollte, die Güter an der Donau seyen auf solche Art an Wirtenberg gekommen, ist wohl zu beachten, daß der erste Graf von Wirtenberg, der sich von Grüningen nennt, Konrad (1228) in seinem Siegel, dessen Umschrift lautet: Sig. Comitis Conradi in Wirtenberg, schon die drei Hirschgeweihe führt, daß also diese das Stammeswappen der Grafen von Wirtenberg waren. Ueber die Besitzungen in denselben Ortschaften sind die Beilagen Nro. IV. und V. und die Karte nachzusehen, wo auch mehrere wirtenbergische Besitzungen angegeben sind, welche früher unzweifelhaft dem Bertold'schen Geschlechte gehörten. Der Sohn des Diether von Baumburg, den sein Lehensherr, der Graf Mangold von Veringen 1092 nach Rom in den Angelegenheiten des Klosters Zwiefalten schickte (Sulger Annales Zwiefaltenses I. p. 23.), genannt Eberhard, kommt um 1120 als Zeuge in einer Urkunde Werntruds, der Gemahlin Konrads von Beutelsbach vor (Codex Hirsaugiensis). Zu Steinhülben und Trochtelfingen in der Veringischen Grafschaft Gamertingen (Gabelkhover Msc. Archival-Urkunde, Steinhofer II. p. 898) und zu Sipplingen in der Landgrafschaft Nellenburg (Herrgott Genealogia Habsburgica III. p. 48.) hatten die Grafen von Wirtenberg frühzeitig Besitzungen.

erlangen *). Daß die letztere Ansicht die richtige ist, soll jetzt bewiesen werden. Neuerdings ist das, auf Pergament geschriebene, Original des sogenannten Codex Hirsaugiensis, d. h. einer Schrift, worin die Stiftung des Klosters, die Lebensbeschreibungen seiner früheren Aebte und die demselben gemachten Schenkungen bis gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts hin zu lesen sind, wieder aufgefunden worden. Den Inhalt dieser Schrift kannte man schon früher, vornemlich durch die Auszüge daraus in den schwäbischen Jahrbüchern des Crusius, und man hat daraus gewöhnlich den Beweis für das Daseyn eines Konrads, der sich bald von Wirtenberg, bald von Beutelsbach nenne, seines Bruders Bruno und seiner Schwester Luitgard mit ihrem Gemahle, einem Grafen von Scheyern und ihrem Sohne Konrad geführt. So hat sich ein Irrthum in die wirtenbergische Geschichte eingeschlichen, welchen der Eine dem Andern nachsagte und zwar immer auf die Autorität des Hirschauer Buches hin **). Der Erste,

*) Mütschelin Msc. Bibliothecae fol. 190.; Ladislaus Suntheim Familia Comitum de Wirtenberg Msc. Bibl. Fol. 250: N. primus Comes de Wirtenberg resedit in Peutelspach, N. ejus uxor Palatina de Peutelspach; Rauscher Collectanea Msc.: Heinrich von Wirtenberg heirathete Judith von Beutelsbach; Walz p. 78. Konrad heirathete Werntrud, Ulrichs von Beutelsbach Tochter, Steinhofer II. p. 30. 73.

**) Aus dem Codex Hirsaug. schöpften, oft fast wörtlich, Trittenheim Annales Hirsaugienses I. p. 334 ff., 367. 369. 373., Naukler Chronica p. 811. und nach ihnen Anonymus bei Schannat p. 22. Doch schon Christian Tübinger, der zu Anfang des 16. Jahrhunderts, eine, von Sattler (Grafen IV. Beilagen Nr. 73.) bekannt gemachte, Chronik schrieb, unterschied (was bisher übersehen wurde) zwei Konrade, einen von Wirtenberg, den andern von

welcher, nach der Einsicht des Originals dieses Buches, den an sich gar nicht unwichtigen Irrthum verbesserte, war Professor Haug in Tübingen in seinem Programme auf den 27. September 1831 p. 16. Der Codex Hirsaugiensis besteht nemlich aus zwei Theilen, im ersten werden die Schenkungen bis auf den Abt Konrad (1176 bis 1188) meist in chronologischer Folge hergezählt, der zweite enthält einen Nachtrag von Schenkungen aus demselben Zeitraume. Im ersten Theile kommen folgende, sich auf die obengenannten, Personen, Konrad, Bruno u. s. w. beziehenden Stellen vor. Fol. 8 a. b. *De Brunone Abbate:* Anno igitur MCV. eligitur domnus *Bruno* senior, qui quondam erat canonicus et matricularius Scte. Marie Spire, licet aliquantis in ejus electione non concordantibus. Sed multitudini pars minor consensum prebere non tardat. Electus est autem pridie Cal. Decembris (30. Novemb.) ipso mense, quo antecessor ejus episcopatum suscepit et in ipso monasterio a Richardo Ostiensi episcopo VII. Cal. Januarii (26. Dezbr.) ordinatus est. Hic mitis et timidus homo erat et ex ipsa natura mansuetus. Corpore quidem imbecillis fuit, sed propter fratris amicorumque subsidium eum quam maxime eligere studuerunt, ut si quid adversi ab episcopo (dem vorigen Abte) obortum suisset, ab his destrui potuisset. Nam frater ejus vir potens

---

Beutelsbach; nach einer, vom Erstern 1110 gemachten, Schenkung fährt er fort: Fuit alius fere eodem tempore Conradus Comes de Beutelspach, qui circa annum Domini MC invenitur extitisse frater Brunonis Abbatis Hirsaugiensis atque Luitgardis Comitissae habuisseque in uxorem Werndrudem (p. 371).

erat inter Suevigenas, de quorum stirpe descenderat. Virilis staturc erat, recalvester et canicie respersus caput. Quae disponenda in monasterio erant, maxime per subditorum industriam gerebantur. Nam pondera secularium negociorum homo quietus animo ferre non poterat. Et quamvis natura nobilis esset, nil tamen in habitu vel vestitu arrogantie ostentabat. Prefuit annis XIV, mensibus III, diebus XXII. Migravit de hoc seculo X Cal. Aprilis (23. März 1120). Fol. 31[b.]: In predicta autem pecunia date sunt XX marce, quas Bernardus Comes de Scira pro cellula bavariensi dederat, et due armille auree, appendentes XV uncias, quas *Luitgart soror domni Brunonis Abbatis et Conradi de Wirtenberg* ad faciendum calicem tradiderat. Fol. 35[a.]: Quod ad Erlebach dedit domno *Conrado de Wirtenberg* datum est. Fol. 35 [b.]: Conradus de villa Merlenheim — — delegavit praesente domno *Brunone* Abbate praedia — — anno MCIX. Fol. 37[b.]: Hoc autem totum actum et diffinitum est in capitulo Hirsaugiensi coram Abbate *Brunone* et cuncta fratrum congregatione. Fol. 39[a.]: Ab ipsa domna Richinsa de Simeringen eminus praedium in Ruderchingen (Riederich) LXXVIII. marcis, *Conrado* insuper cognato ejus *de Wirtenberg* pro sedanda querimonia, quam pro ipso predio habuerat, date sunt XXX. marce. Fol. 41[a.]: Apud villam Mittelwiler emit domnus Abbas *Bruno* unam Curtem et partim vineae cum III. talentis Basileensis monetae. Fol. 43[a.]: *Sweneger de Wirtenberg*, consensu domni sui, *Conradi*, predium ad Hofen dedit.

Der zweite Theil enthält folgende hieher gehörenden Stellen: Fol. 66b. 67.: *Bruno* Abbas noster per manum et assensum fratris sui *Conradi de Butelspach* predium, quod habemus in Pfrundorf, cum omni jure Scto. Petro tradidit. Ad Walheim quoque X. jugera vinearum cum beneficiis VI. hominum ad easdem vineas pertinentibus. Ad Saldingen V. hubas Ad Barkhusen II. hubas cum vineto. Ad Swiendorf I. hubam. Sed *filius sororis ejus Conradus* adhuc vivente matre sua infestissimam exactionem fecit, falso protestatus, quod pars eorundem prediorum jure matris sue ad se pertinere debuerit, cum in tempore, quo ipse hanc querulosam sentenciam adversum nos agere cepit, a die quo huc contradita sunt, plus quam XXX. anni processerint. Haec ejus querimonia dum, per aliquot annos habita, nullo modo sedari posset, prospiciens idem domnus Abba monasterio nostro plurimum nociturum esse, si usque ad obitum suum res indiffinita remaneret, dedit ei per manum advocati nostri Gotefridi de Calwa in Erlebach I. hubam et dimidiam, in Durnkeim quoque curtim I. et II. jugera vineti et VI. jugera arabilis terre cum nemore quodam. Quo facto domnus *Conradus* non solum de iisdem prediis apertam abdicationem fecit, verum etiam fidelissimum amicum et adjutorem indefessum ecclesie nostre se futurum esse spopondit. — Idem *Bruno* Abbas dedit Alkero de Eberdringen et uxori ejus XIV. marcas argenti et dimidiam hubam in Eberdringen pro alio predio in Mulhusen, que sita est super fluvium Entz — *Conradus de Buteltpach*, frater

prediti Brunonis Abbatis, cum uxore sua *Werndrut*, dedit in Durnkeim XVI. hubas cum molendino et in proxima villa ejusdem nominis vinetum. Ad Sarssheim unam salicam terram et quidquid ibi habuit, exceptis III. hubis. Ad Saltzha XVIII, hubas. Item in Schafhusen unum molendinum dedit. Post obitum vero domni *Conradi* uxor ejus *Werndrut* pro traditis prediis, domno Volmaro abbate assenciente, hoc pactum iniit, id est annuatim se vivente tributum quoddam in manus Gotefridi Palatini Comitis, advocati nostri, a nobis solvendum constituit, et post mortem suam omne proprietatis jus sine aliqua controversia in libera potestate monasterii sit. Fol. 68ᵃ·: Cuno de Hurningen et uxor ejus Uta dederunt XI. hubas in Berckha, pro quibus per concambium *Conradus de Butelspach* dedit in Toffingen III. hubas, in Schafhusen I. hubam et quartam partem ecclesie et ad Heimertingen unam hubam et dimidiam.

Ein falscher Schluß, den man aus den eben angeführten Stellen zog, ist einmal der, daß Luitgard die Gemahlin Bernhards von Scheyern gewesen sey. Davon steht in dem Codex durchaus Nichts. Sie heißt blos Bruno's und Konrad's Schwester, nicht aber Bernhard's Gemahlin, als welche sie gewiß genannt wäre, wenn wirklich dieses Verhältniß zwischen ihr und Bernhard statt gefunden hätte. Daß sie mit Bernhard genannt wird, daran ist der ganz zufällige Umstand Schuld, daß seine 20 Mark und ihre Armspangen für denselben Zweck, die Erkaufung von Gütern in Mauren, verwendet wurden. Sie beschenkte Hirschau als Schwester des Abts

Bruno, Bernhard aber, wie ja ausdrücklich bemerkt wird, für ein bairisches Kloster, d. h. zum Danke dafür, daß Hirschau in das von ihm und den Seinigen gestiftete Kloster Vischbachau die ersten Bewohner geschickt hatte. Zu einem zweiten falschen Schluß gab dieselbe Stelle Veranlassung, weil Luitgard hier die Schwester Bruno's und Konrad's von Wirtenberg, später aber Bruno ein Bruder Konrad's von Beutelspach genannt wird, daraus schloß man, also sind Konrad von Wirtenberg und von Beutelsbach eine Person. Allein aus den beiden Stellen über die Abtretung von Gütern in Erlenbach an Konrad von Wirtenberg geht auf's Deutlichste hervor, daß dieser Bruno's Schwestersohn war. Diese beiden Stellen aber sind Urkunden-Auszüge, während die Stelle, wo von Luitgard's Armspangen geredet wird, nichts Anderes ist, als eine Bemerkung dessen, der den Bericht über die Erwerbung Maurens im Schenkungsbuch niederschrieb. Denn nur dann dürften wir annehmen, daß in der Kaufs-Urkunde Luitgard's und ihres Geschenkes erwähnt worden wäre, wenn sie dasselbe als Beitrag zur Erkaufung des Gutes in Mauren gegeben hätte, aber ausdrücklich ist ja bemerkt, daß es zur Verfertigung eines Bechers bestimmt war. Es ist mir sehr wahrscheinlich, daß in dieser Stelle vor Conradi das Wort mater durch Nachlässigkeit des Schreibers ausgelassen wurde. Dann aber haben wir auch nicht den mindesten Grund mehr anzunehmen, die beiden Konrade seyen Eine Person gewesen, im Gegentheil erhellt nun deutlich, daß es zwei waren und zwar Konrad von Beutelsbach, der nur im zweiten

Theile des Codex vorkommt, der Oheim Konrad's von Wirtenberg, welchen wir unter diesem Namen nur im ersten, im zweiten Theile aber als Bruno's Schwestersohn angeführt finden. Auch die Gemahlin Konrad's von Beutelsbach, Werntrud, lernen wir aus den angeführten Stellen kennen und der Umstand, daß von den Gütern, welche ihr Gemahl dem Kloster Hirschau schenkte und auf welche sie besondere Rechtsansprüche hatte, einige in Orten, wie Schafhausen und Döffingen liegen, welche viel früher schon als Calwisches Eigenthum vorkommen, daß auch nach dem mit den Mönchen in Hirschau gemachten Vertrage die an diese zu leistende jährliche Abgabe an den Grafen Gottfried von Calw bezahlt werden mußte, leiten auf die Vermuthung, daß sie aus dem reichen und mächtigen Geschlechte der Grafen von Calw herstammte. Daß ihre Ehe mit Konrad kinderlos war oder daß wenigstens ihre Kinder frühzeitig starben, läßt sich erweisen, theils daraus, daß sie jenen Vertrag mit Hirschau allein schloß, theils auch daraus, daß der Neffe Konrad allein gegen die von seinen Oheimen Bruno und Konrad an Hirschau gemachten Schenkungen, als das Erbrecht seiner Mutter beeinträchtigend, Einsprache that und wirklich auch eine Entschädigung erlangte. Denn zu Luitgard's Heirathsgute konnte keines jener Güter gehören, weil sonst ihr Sohn es mit seiner Einsprache gewiß nicht über 30 Jahre nach gemachter Schenkung hätte anstehen lassen, vielmehr muß sie Rechte darauf erst als Erbin ihres Bruders erlangt haben und wie konnte sie dessen Erbin seyn, wenn er Kinder hinterließ?

Wer war nun aber Luitgard's Gemahl? Darüber ist uns leider! keine, auch nur etwas glaubwürdige, geschweige denn urkundliche Nachricht aufbewahrt worden; denn die Behauptung mehrerer älteren vaterländischen Geschichtsforscher, er habe Ulrich geheißen und sey 1084 gestorben, entbehrt aller Begründung durch einigermaßen haltbare Beweise. So deckt also die Nacht der Vergessenheit den Namen des Ahnherrn der wirtenbergischen Herrscherfamilie. Denn daß Luitgards Gemahl dieses war, erhellt genugsam daraus, daß ihr Sohn Konrad sich von Wirtenberg nennt. Und doch wäre es interessant seinen Namen zu kennen, schon wegen der ritterlichen Galanterie, die er gegen seine Gemahlin bewies. Höchstwahrscheinlich nemlich bedeutet der Namen Wirtenberg so viel als der Berg der ehelichen Wirthin, der Frauenberg *) und noch wahr-

*) Ueber die ursprüngliche Schreibart des Namens Wirtenberg ist die Beilage Nr. I. nachzusehen. Vergl. Schwäbisches Magazin 1775 p. 787, Memminger's Jahrbücher 1819 p. 227, 1824 p. 39. Ableitungen des Namens gibt es mehrere: 1) Von Würze (Herba) und Berg. Rauscher. 2) Vom altdeutschen Wort Wurten, Garten. Sattler Grafen I. p. 1. Note a. 3) Vom alten schwäbischen König Würthon. Rebstock Beschreibung Wirtembergs p. 17, Walz p. 47. 4) Vom alemannischen Volksstamme der Virtunger, von dem auch Wirtingen auf der Alb seinen Namen haben soll. Beatus Rhenanus de Rebus Germaniae I. p. 18, Lazius de migratione gentium lb. VIII. p. 475. Sebastian Küng, Rohleder, vergl. Schmidlin p. 6. Sattler's Topographie p. 3. 5) Von Wirth, so viel als Fremdling, weil ein Franke die Burg erbaut habe. Studion. Diese Ableitungen sind zwar von geringem Gehalt, doch absurd sind sie nicht, wie die nun folgenden: 6) König Dagobert schenkte dem Emerich den Berg mit den Worten: Dir wird ein Berg, oder ein Kaiser gab ihn einem vertriebenen Römer mit den Worten: Verzeuch dir wird

scheinlicher ist Luitgard's Gemahl der Erbauer dieser Burg, welche vollendet wurde im Jahre 1083, wo am 7. Februar, nach einer noch vorhandenen Inschrift, der Bischof Adelbert von Worms die Burgkapelle einweihte *).

Selbst über die Abstammung von Luitgard's Gemahl haben wir keine Nachrichten. Hier aber können wir uns durch Schlüsse helfen. Konrad und die nachfolgenden Grafen von Wirtenberg waren unzweifelhaft seine Nachkommen, sie waren aber auch, wie schon früher gezeigt worden ist, Stammesverwandte der Grafen von Nellenburg und Veringen, Sprößlinge des Bertold'schen Geschlechts, und dieß mußte also ihr Ahnherr ebenfalls seyn. Es ist

---

ein Berg! Rauscher, Rebstock p. 17, Walz p. 43, 45, Steinhofer II. 9. 7) Ein Kaiser kehrte auf der Jagd in diesen Gegenden bei einem hier wohnenden Edelmann öfters ein und nannte ihn daher seinen Wirth am Berg, oder er kehrte ein bei einem Wirth, der unten am Berge seine Wirthschaft hatte. Rebstock p. 17, Walz p. 44, Rauscher, Steinhofer II. p. 9. 8) Ein tiefgelehrter Pfarrer Neobulus in Entringen (1600) weiß aber die scharfsinnigste Ableitung von VI. VIR. TIBERI. C. d. h. Sex viri Tiberii castrum!! Die im Text angegebene Ableitung führt schon Studion an, die älteste Schreibart des Namens begünstigt sie und auch die Ausdrucksweise der Zeit, wo selbst die Gemahlinnen der angesehensten Fürsten eheliche Wirthinnen genannt wurden. S. Scheid vom Adel in Deutschland p. 40.

*) Die Inschrift ist getreu abgebildet auf der Karte bei Memminger's Beschreibung des Oberamts Canstatt, sie lautet also: Anno Dominiae Incarn(ationis) Mille LXXXIII. Indic VI. VII. Idus Feb(ruarii) Ded(icata) hec Cap(ella) Ab Adelb(erto) Wormens(is) Ecie (d. h. Ecclesiae) Epo (d. h. Episcopo). In H(onorem) S(ancti). Hier stand wohl noch Nicolai, denn nach einer Original-Urkunde des Archivs vom 8. Februar 1291 war die Kapelle dem heiligen Nikolaus geweiht.

auch, schon nach der Weise jener Zeit, nicht anders zu erwarten, als daß der Vater Luitgard's, dessen Sohn im Hirschauer Buch als so mächtig und angesehen geschildert wird, seinen Eidam wiederum aus einem mächtigen und angesehenen Geschlechte wählte, ein solches aber war die Bertold'sche Familie gewiß. Doch das Hirschauer Buch gibt uns hiefür noch einen weitern Beweis an die Hand, indem es als Grund, warum Bruno zum Abte in Hirschau gewählt wurde, nicht nur die Macht seines Bruders, sondern auch seiner Verwandten (denn ohne Zweifel sind diese unter dem Ausdruck amici zu verstehen) anführt, unter welchen dann Luitgard's Gemahl gewiß nicht der schwächste an Macht war.

Indem aber dieser, dem Namen nach uns unbekannte, Sprößling des Bertoldischen Geschlechts sich mit der Schwester der beiden Brüder von Beutelsbach vermählte und indem, da diese, ohne andere Erben zu hinterlassen, starben, das Beutelsbachische Erbe an seinen Sohn Konrad fiel, gab seine Vermählung auch die Veranlassung dazu, daß der Grund zur Macht des wirtenbergischen Herrschergeschlechts nicht an der Donau, sondern am Neckar gelegt wurde. Denn die Lieblingsburg ihres Erbauers ward nun auch der Wohnsitz seiner Nachkommen und sie thaten wirklich nicht Unrecht daran, daß sie ihren Sitz in die Mitte der neuerworbenen Güter verlegten. Denn diese waren ansehnlich genug. Neben ihren Alodien besaßen die Freiherrn von Beutelsbach auch die Grafenwürde im Remsgau als Lehen vom Reich und auch diese ging auf ihren Neffen Konrad über. Wahrscheinlich erhielt er sie vom Kaiser

Heinrich IV., zu dessen Partei seine Stammesverwandten, die Grafen von Veringen, schon früher getreulich hielten *), und dessen Sohn, Heinrich V., bei dem wir ihn zu Speyer im Jahre 1122 finden, bestätigte ihn in deren Besitz. So finden wir denn das wirtenbergische Fürstenhaus schon bei seinem ersten Auftreten in der Geschichte im Besitze eines stattlichen Gebietes, das von der Donau bis zum Neckar, von der Alb bis zum Schwarzwald sich erstreckte **).

---

*) Burkhardus monachus de casibus S. Galli Cap. VII. bei Goldast Scriptores rerum Alemannicarum I. p. 71. Bertholdus Constantiensis p. 54. 74.

**) Einzeln verzeichnet sind die Besitzungen in der Beilage Nr. IV. Der pagus Ramesdal kommt mit seinem Grafen Poppo nur einmal 1080 vor (S. Kremer's Geschichte des Rheinischen Franziens p. 87. Note 1) und es ist unbestimmt, ob dieser Poppo ein Gau- oder Sendgraf war. Daß die Freiherrn von Beutelsbach den Remsgau verwalteten, ist freilich nirgends ausdrücklich ausgesprochen, allein die meisten dazu gehörigen Orte befinden sich schon so frühe und ohne alle Spur, auf welche Art sie erworben wurden, in Besitz der Beutelsbachischen Erben, der Grafen von Wirtenberg, daß man dieß fast nothwendig annehmen muß. S. Haug's historische Untersuchung über die älteste Grafschaft Wirtenberg als Gaugrafschaft, Programm auf den 27. Sept. 1831 und Reuß Anrede an die Bürgerschaft zu Schorndorf bei Proklamation der Churfürstenwürde den 6. Mai 1803. Daß Konrad, der 1110 zuerst Graf genannt wird, diese Würde vom Kaiser Heinrich IV. für seinen Beistand im Kampfe gegen Rudolph von Rheinfelden erhalten habe, sagen die meisten ältern wirtenbergischen Geschichtschreiber. S. Steinhofer I. 14. II. 65., Crusius II. p. 303., Sattler älteste Geschichte p. 64 u. s. w. — Ueber die beiden Konrade, Bruno und Luitgard sehe man Ladislaus Suntheim a. a. O.: Conradus Comes de Wirtenberg floruit anno domini MCV, Hedwig ejus uxor prima, genus ejus nescitur. Wern-

Zweites Hauptstück.

Die ältesten Grafen von Wirtenberg und die Grafen von Grüningen = Landau.

Konrad I. von Wirtenberg hatte eine Gemahlin Namens Hadelwig oder Hedwig, und

---

trudis uxor II. Conradi Comitis, cujus familia etiam ignoratur. (Woher es kam, daß man Hedwig und Werntrud zu Gemahlinnen Konrads von Wirtenberg machte, ist leicht aus dem im Texte Gesagten zu erklären, weil man beide Konrade für eine Person hielt. Etliche geben ihm sogar noch eine dritte Gemahlin. Bertha oder Willibirg von Achalm. Rauscher, Ortlieb de fundatione Monast. Zwifalten, Msc. Arch. Nr. 24, Gabelkhover, Walz p. 78, Steinhofer I. 15, II. 73, Sattler älteste Geschichte p. 625.) Tübinger Annales Blabyrenses bei Sattler Grafen IV. Beilagen p. 368, 371 u. 359. Bruno — — castrum Stuttgarten adhuc subsistens cum operosissimo cellari, quale vix aut nullum in Germania reperitur, aedificasse Canonicus dicitur. Tritthemii Annal. Hirsaug. I. 334 ff., 367, 369, 373. Naucleri Chronica p. 811., nach ihnen Anonymus bei Schannat p. 22. Kuen collectio Rerum historico-monastico-ecclesiasticarum II., 2, 63, hier kommt Bruno vor in einer Urkunde vom 27. Mai 1115 und I. p. 181 steht von demselben eine Constitutio circa homines censuales. Besoldi docum. monast. p. 521 (von den Wundern, die bei Eröffnung von Bruno's Grab geschehen seyn sollen), Walz p. 78, Mosers erläutertes Wirtenberg p. 16 (Auszüge aus Gabelkhover), Steinhofer I. p. 15, II. p. 50, 70, 71, 73. Pregizer Suevia sacra p. 57, Sattler's älteste Geschichte p. 577, 625 und Topographie p. 29, 133, 578, Schmidlin a. a. O. p. 35 und Beiträge zur wirtenb. Geschichte p. 43 ff. (aus Gabelkhover), Uhland historia comitum coaevorum prosapiae Wirtembergicae p. 14, 24 (vergl. Schwäbisches Magazin 1775 p. 193), Spittler in Meusels historischen Untersuchungen Band I. Stück I. p. 13, 15, 25, und im Anhang zu seiner Geschichte Wirtenbergs p. 70, Hausleutners Schwäbisches Archiv Band II. Stück I. p. 185, Cleß Kirchen-

seine Söhne sind ohne Zweifel die seit 1139 urkundlich vorkommenden Brüder Ludwig I., welcher, als der ältere, vom Vater die Grafenwürde erbte, und Emich *). Der erstere, welcher häufiger als sein

und Kulturgeschichte Wirtenbergs II. p. 221, Pfister im Staatskalender für 1811 p. 29, Gerbert historia nigrae Silvae I. p. 443. Neugart Episcopatus Constantiensis I. p. 501. Bruno war den 30. Sept. 1113 bei der Einweihung des Klosters St. Peter auf dem Schwarzwald Msc. Die Aufschrift auf seinem Denkmal in Hirschau, welche ihn einen Grafen von Wirtenberg nennt, beweist Nichts, da (nach Msc. Archiv Nr. 10), dieses Denkmal erst Herzog Ludwig verfertigen ließ. — S. Beilage Nr. I. Von den unächten Grafen von Wirtenberg und Herrn von Beutelsbach handelt die Beilage Nr. VII.

*) Aeltere wirtenbergischen Geschichtschreiber geben dem Grafen Konrad freilich andere Söhne, die aber durchaus nicht urkundlich beglaubigt sind, nemlich: 1) Ulrich (Seb. Küng, Wolleb u. s. w.), von dem aber schon Gabelkhover sagt: „Ich finde Nirgends Etwas von ihm in glaubwürdigen Schriften und Dokumenten, laß ihn also vorüberrauschen und halts für eine Fabel; auch Andreas Rüttel, sonst ein sehr fleißiger Mann und einige Jahre lang der wirtenbergischen Regierung bestellter Registrator ließ ihn aus.“ 2) Werner von Grüningen, der vermeintliche Stammvater der Grafen von Grüningen, welcher aber gar nicht hieher gehört; denn, mag er nun schwäbischen oder hessischen Stammes seyn, so steht er in keiner näheren Verbindung mit den Grafen von Wirtenberg, auch besaß er nicht Grüningen an der Donau, sondern, durch die Gnade Heinrich IV., zu dessen Günstlingen er gehörte, Markgröningen. Ueber ihn sehe man Uhland historia comitum coaevorum p. 30 ff., Memmingers Jahrbücher 1826 p. 71 ff. 379 ff. 422, Heyd's Grafen von Gröningen p. 1 ff., Schmidlin's Beiträge I. p. 48 ff., 63, 68 ff. 87. 3) Heinrich, dieser Graf, sagen Gabelkhover, Studion u. A., wird 1134 in einem alten Dokument angeführt, allein dieses alte Dokument, wo unter den Zeugen ein Graf Heinrich von Wirtenberg vorkommt, ist angeblich vom Jahre 1031, aber, so viel wenigstens das Zeugenverzeichniß betrifft, offenbar falsch. S. Braun's Geschichte der Bischöfe von Augsburg I. p. 368., vergl. Sattler's älteste Geschichte p. 627. 4) Johann, von dem eine gar anmuthige Geschichte erzählt

jüngerer Bruder vorkommt, schenkte dem Kloster Maulbronn die Kirche und einen Hof zu Elfingen (1153), und da er beides von der Pfalz und vom Reiche zum Lehen trug, so machte er dafür sein Gut Brache zu Lehen *). Wir finden ihn und seinen Bruder im Gefolge der Hohenstaufen **) und mit ihren Nachfolgern ist es derselbe Fall. Diese aber

---

wird (Steinhofer II. p. 95. Wolleb, Crusius u. s. w., Moser's Wirtenbergische Bibliothek. 2te Aufl. p. 93), den aber schon Rauscher und Gabelkhover verwerfen, letzterer deßwegen, weil er in keiner Urkunde vorkomme, weil so unteutsche Namen damals nicht gebräuchlich gewesen und eben so wenig zwei Taufnamen, wie man sie seiner Gemahlin Anna Maria beilege. 5) Eberhard, Mönch in St. Blasien, wo er starb (Steinhofer I. 16, 20. II. 66. Sattler älteste Geschichte p. 626, Schmidlin Beiträge I. p. 102, Pregizer's wirtenbergischer Cedernbaum p. 3, Moser p. 17. Walz p. 79.

*) Die Pfalzgrafen erhielten Elfingen von Chur-Mainz und dieses vom Kloster Lorsch, das, nach dem Codex Laureshamiensis, schon im 8ten Jahrhunderte Besitzungen hier erlangte, zu ihnen standen die Grafen von Wirtenberg seit sehr frühen Zeiten in Lehens-Verhältnissen, wie aus der Urkunde Eberhards des Erlauchten vom 2. Februar 1292 (bei Scheid vom Adel in Deutschland p. 169 Note a) geschlossen werden kann. Hier nemlich heißt es: quod cum Pater noster et progenitores Ludowico Comiti Palatino et progenitoribus suis ab olim servicio et familiaritate adheserint.

**) Ueber Ludwig I. und Emich s. Beil. Nr. I. Sattler's älteste Geschichte p. 627 und Topographie p. 31, Steinhofer I. 20. II. p. 76. Moser p. 6 ff. p. 19. Walz p. 79. Spittler bei Meusel p. 27, in der Geschichte p. 77, Pfister a. a. O. p. 34, Normann observationes ad Commissoriale Johannis XXI. Papae p. 41. Ein Graf von Wirtenberg kommt auch im Verzeichniß der Fürsten, welche 1158 im November den Reichstag auf den Ronkalischen Feldern in Italien besuchten, vor, allein die Aechtheit dieses Verzeichnisses ist sehr zweifelhaft. Auch im Codex Hirsaugiensis kommen beide Brüder vor Fol. 43 b. 50 a. 55 b.

waren die Grafen Hartmann I. und Ludwig II., welche, als Brüder, urkundlich seit dem Ende des zwölften Jahrhunderts erscheinen und sehr wahrscheinlich noch einen Bruder Heinrich hatten. Wir können sie mit sehr viel Wahrscheinlichkeit für Söhne Ludwig I. annehmen. *) Ludwig II. befand sich

*) Die ältern Geschichtschreiber machen Ludwig I. und Emich zu Söhnen Heinrichs, also zu Konrads Enkeln, und geben ihnen noch drei Brüder, Ulrich und die Grafen Rudolph und Konrad von Grüningen. Nach ihnen hatte auch Ludwig allein unter seinen Brüdern Kinder von seiner Gemahlin Agatha, der Tochter des Grafen Burkard von Hohenberg, nemlich 1) Ludwig II. 2) Egon, der Wiederhersteller von Heiligkreuzthal, gestorben 1240. 3) Heinrich, seine Gemahlinnen a) Irmengard, Tochter des Markgrafen Heinrich von Burgau und Romsperg (s. Ladisl. Suntheim, Pfister a. a. O. p. 37 nimmt ihn und seine Gemahlin als unbezweifelt an und die Urkunde vom 18. Junius 1207 könnte auf ihn gehen (s. Beilage Nr. I.) b) Adelheid, Stifterin des Klosters Irsee; er soll 1226 (nach Suntheim 1230) gestorben seyn und könnte der Graf Heinrich von Wirtenberg seyn, von welchem sich in einer Handschrift des 15ten Jahrhunderts einige Minnelieder befinden (s. Bragur VI. Abth. I. p. 144, Museum für altdeutsche Literatur und Kunst v. von der Hagen, Docen und Büsching I. Stück 2 p. 175); Gabelkhover will Irmengard, Heinrichs Gemahlin, zu einer Markgräfin von Baden machen, weil er gefunden, daß ein Graf von Wirtenberg seiner Schwiegermutter, Irmengard von Baden, bei den Päpsten 1251 und 1259 Privilegien ausgewirkt habe, auch sagt er: Heinrich war nicht der Vater Ulrichs des Stifters, sondern dessen Vatersbruder, um ein Namhaftes jünger, als sein Bruder Ludwig. 4) Hailwilgid, als Aebtissin in Heiligkreuzthal 1240 gestorben. 5) Hartmann I. 6) Albert von Grüningen, der in blühender Jugend starb. Gabelkhover sagt: „Mich bedünkt, Agatha sey als Gemahlin billiger Ludwig II., dem Sohne Ludwig I. zuzuschreiben, ihm selbst aber die Tochter des Grafen Hartmann von Dillingen, denn hierdurch ließe sich erklären, wie der Namen Hartmann in die wirtenbergische Familie kam. Von all seinen Söhnen hab' ich, bei fleißigem Nachsuchen, blos zwei gefunden, doch will ich nicht

unter den wenigen Getreuen, welche nach der Ermordung des deutschen Königes Philipp dessen trostlose Gemahlin Irene auf die Burg Hohenstaufen begleiteten (1208). Hierauf jedoch zog er mit sei-

---

widerfechten, daß der Brüder mehr gewesen und einer oder der andere geistlich geworden." S. Ladisl. Suntheim. Steinhofer I. p. 21, Pregizer p. 5, Normann p. 41, Moser p. 8, 19, Hausleutner p. 191, Sattler's Topographie p. 33, und älteste Geschichte p. 629, Uhland de Comitibus Wirtembergicis Ludovico II. et Hartmanno seniore fratribus 1774. Hoffmann vermischte Beobachtungen I. p. 83 ff. Spittler Geschichte p. 79 und bei Meusel p. 31. Von Ludwig I. Söhne pflanzte nach einigen Heinrich, nach Gabelkhover und Rüttel aber Ludwig II. das Geschlecht fort. Als Kinder Heinrichs werden angegeben: 1) Ottobert oder Otto, 1238 gestorben als Mönch in Reichenau (von ihm, sagt Gabelkhover, fand ich in Gottfrieds von Ramingen, eines sehr fleißigen Mannes, der die Registratur zu Reichenau renovirte, Observationibus Nichts). 2) Hugo oder Ego. 3) Heinrich, Bischof in Eichstädt. 4) Eberhard, gestorben 1252 oder 1253, Gemahlin Agnes von Zähringen, Wittwe des Grafen Egon von Urach. 5) Mechtild oder Bertha, Aebtissin im Frauenkloster zu Zürch 1256. 6) Ulrich, gest. 18. Sept. 1264, Gemahlin Sophia oder Mechtild von Ochsenstein. 7) Burkhard. 8) Alban. (Von diesen zwei letzten sagt Gabelkhover: Das mag glauben, wer da will.) (Steinhofer I. p. 22, 23., Msc. Archivi 24 hat nur 2, 5, 6., Msc. Arch. 10 macht 1, 3, 7, 8 zu Söhnen Ludwigs.) Als Kinder Ludwig II., dessen Gemahlin die Tochter (eher die Schwester, s. Abhandlungen der bairischen Akademie V. p. 420) des Grafen Albert III. von Dillingen gewesen seyn soll, bezeichnet man: 1) Heinrich, Bischof zu Eichstädt. 2) Hartmann, der Stammvater der Grafen von Grüningen-Landau. 3) Hugo. 4) Ulrich, der 1250 zu Reichenbach im Kloster war (nach Gottfried von Raminger, dem der Prior daselbst dessen Namen in „einem alten Protokoll" zeigte). 5) Ulrich der Stifter. 6) Eberhard. An 3 und 6 zweifelt Gabelkhover und hält für die Gemahlin Hartmanns die Gräfin Hedwig von Urach, weil beide im Seelbuch von Zwiefalten gleich auf einander folgen (siehe Heß Mon. Guelfica p. 246). Pregizer p. 5. Heyd Grafen von Grüningen p. 29. Pfister p. 39.

nem Bruder Otto IV. zu, welchen die päpstliche Partei noch zu Philipps Lebzeiten als Gegenkönig erwählt hatte. Beide Brüder befanden sich ohne Zweifel auf der großen Fürstenversammlung, welche Otto 1208 zu Frankfurt hielt und begleiteten ihn von hier aus über Speyer nach Schwaben; Hartmann folgte ihm sogar nach Italien (1209. 1210). Allein vornemlich die Verlobung Otto's mit der Tochter des Königs Philipp, Beatrix, hatte diesem die schwäbischen Fürsten gewonnen und als Beatrix nun kurz nach der Hochzeit starb (1212), fielen die meisten wieder von ihm ab *) und wandten sich dem Hohenstaufen Friedrich II., dem Neffen Philipps, zu, welcher gerade damals aus Italien kam. Bei ihm und bei seinem Sohne, dem Könige Heinrich VII., treffen wir nun auch Ludwig und Hartmann gar häufig. Alle drei Brüder hinterließen Nachkommen **). Heinrich, des Grafen Heinrich

*) Ex illo tempore (seit dem Tode der Beatrix) omnes pene Ministeriales imperii et sigillatim principes Sueviae ab eo recesserunt. Anonymus Saxo bei Scheid Origines Guelficae III. p. 341.

**) Ueber die Nachkommen Ludwig II. und Hartmann I. herrscht viele Verwirrung, die sich aber wohl lösen läßt, namentlich durch die Urkunde vom April 1243 (s. Beil. Nr. II.). Nach dieser hatte Graf Hartmann Neffen, welche Grafen von Wirtenberg und schon erwachsen waren, denn sonst könnte es darin nicht heißen: Quod si dictum Comitem premori contigerit (vor der völligen Zahlung der Kaufsumme, die 1244 erfolgen sollte) vel presens forte in Theutonia non fuerit, predicta pecunia loco suo Comitibus de Wirtenberch, nepotibus suis, fidelibus nostris (d. h. des Kaisers) persolvatur, prestanda nobis per ipsos Comites de solutione pecunie plenaria cautione. Die Söhne Ulrich des Stifters konnten es also nicht seyn, denn dieser hatte am 19. April 1254 noch keine Kinder (s. Urkunde von diesem Tag. Beil. Nr. I.: pre-

gleichnamiger Sohn, trat in den geistlichen Stand, wurde Domherr in Eichstädt und erlangte 1244 hier

---

terea si Comitem de Wirtenberg (d. h. Ulrich der Stifter) contigerit habere heredes legitimos (Vergl. Memminger's Jahrbücher 1826 p. 417 ff.). Also sind die nepotes Ulrich selbst und sein Bruder Eberhard, welche in Urkunden vom 17. Julius 1241 und vom 2. Februar 1251 vorkommen. Ihr Vater ist der Bruder Hartmanns und dieser hieß nach Steinhofer I. p. 25, und Andern Eberhard und kommt urkundlich vor den 9. Junius 1236. Der Vater Eberhard I. und Hartmanns war, ohne Zweifel, wie auch Rüttel annimmt, Ludwig II. Nun erscheint aber den 15. September 1228 ein Graf Konrad von Grüningen, der sich in der Umschrift seines Siegels einen Grafen von Wirtenberg nennt. Gabelkhover, Pregizer, Steinhofer und Spittler machen ihn zum Sohne Hartmann I. und wirklich kommt auch den 13. Julius 1227 vor Comes Hartmannus de Wirtenberg et Comes C. filius suus, den 13. November 1225 aber Conradus de Wirtenberg. Heyd (Grafen von Gröningen p. 26) will zwar beide nicht für eine Person gelten lassen, weil dann nicht wohl schon im Sommer 1227 Konrad in Italien hätte seyn können. Dieß aber war auch nicht nöthig, denn da er erst im September 1228 zu Akkon in Palästina erscheint, so hatte er vom Anfang des Jahres 8 volle Monate, also genugsam Zeit zur Reise dahin von Schwaben aus. Jetzt aber finden wir noch einen Grafen Hartmann, der 1280 starb. Dieser war nach Steinhofer, Pregizer u. s. w. Konrads Bruder und Hartmanns Sohn, nach Trittenheim (An. Hirs. II. 41.) und Gabelkhover aber Ulrich des Stifters Bruder. Dieß Letztere ist bei weitem das Wahrscheinlichste (Memmingers Jahrbücher 1826 p. 418), weil der Altersabstand zwischen Konrad, der schon 1225 vorkommt und Hartmann, der erst 1280 starb, zu groß wäre und weil wir Ulrich und Hartmann stets nah vereint finden; der dritte Bruder Eberhard kommt nach 1251 nicht mehr vor und starb also wahrscheinlich um diese Zeit. Hiemit wäre die Verwirrung entwirrt. — Ueber Konrad sehe man Heyd a. a. O. p. 20 ff., über Hartmann II. ebend. p. 35, über Hartmann III. ebend. p. 44 ff., Memminger's Jahrbücher 1826 p. 393, Sattler's älteste Geschichte p. 630, 31, Topographie p. 33, 35 und Grafen I. p. 35. Gabelkhover nennt ihn einen bei den höchsten Potentaten angesehenen,

die Bischofswürde. Er war ein Mann von ausgezeichneten Talenten und nicht geringer Gelehrsamkeit, der sein Bisthum sehr löblich verwaltete und den 13. Mai 1259 starb *). Hartmann I., Sohn

---

aber auch wunderlichen Mann, der seine Söhne zwang sich um eigene Gelegenheiten umzusehen, nemlich Landau, das sie schon 1236 besitzen. Daß seine Gemahlin Hedwig von Tübingen, seine Tochter mit dem Grafen Rudolph von Montfort vermählt gewesen sey, deß hab er genugsame Nachricht. Ladislaus Suntheim, Chronicon Sindelfingense. Gabelkhover aus einem alten Gesangbuche (Msc. Arch. Nr. 43). Tritthemii An. Hirs. II. p. 41 und gleichlautend Anonymus bei Schannat p. 23. Anonymi Chronic. Wirtenb. bei Gabelkhover Msc. (Ao. Dni 1280 obiit Hartmannus Comes de Grüningen et ibidem tumulatus, qui dicitur fuisse unus de Landau, quod consimiliter fuit insignitus). — Ueber Ulrich den Stifter s. m. Crusius I. 863—912 der deutschen Uebersetzung, Walz p. 79. Deduktion vom Reichspanneramt Beil. P. Steinhofer I. 25. Moser p. 9, 24. Sattler's älteste Geschichte p. 578, 630 ff. und Topographie p. 54 und Figur 34. Normann p. 50 Pfister p. 42, 49. Fragmentum chronici Wirtenberg. Msc. Archivi Nr. 35. 8. (Natus primus de Wirtenberg Comes ao. dni. 1222. Ulricus de Wirtenberg erexit collegium in Beutelspach). Tritthemii Annales I. p. 609, 611 und nach ihm Anonymus bei Schannat p. 23. Anonymi Chronic. Wirtenb. bei Gabelkhover Msc. (Ao. Dni. 1265 obiit Dominus Ulricus Comes de Wirtenberg fundator collegii in Butelspach, sepultus ibidem, cujus ossa post plures annos translata sunt ad Stutgarten). Ladisl. Suntheim (Ulrich Graf von Wirtemberg, ein frummer, adlicher Herr, Stifter des Collegium zu Peutlspach, starb Ao. Dmni. MCCLXV. Agnes sein Gemahel eine Tochter Herzogs Boleslai Herzogen zu Lignitz in der Slesi). Seelbuch des Stifts Stuttgart (Msc. Arch. 1½). (Grave Ulrich Stifter zu Beutelspach und seiner Gnaden Gemahel Frau Agnes Herzogin zu Polen). Grabschrift im Chor der Stiftskirche zu Stuttgart: Anno Domini MCCLXV. V. Cal. Marcii obiit generosus Dns. Ulricus Comes de Wirtemberg fundator Collegii. Cujus anima requiescat in pace.

*) Anno Domini MCCXLIV die XXVII Junii, mortuo Friderico Episcopo Aichstettensi ex nobili prosapia

Konrad II. erhielt die Stammgüter an der Donau und in Oberschwaben und nannte sich daher einen Grafen von Grüningen. Im Jahre 1228 zog er nach Palästina; hier machte er zu Akkon den 15. September dem Orden der deutschen Ritter eine Stiftung, wahrscheinlich kurz ehe er selbst in diesen Orden trat. Er fiel ohne Zweifel im Kampfe gegen die Saracenen im Morgenlande *). Ludwig hatte zwei Söhne, Hartmann II. und Eberhard I. Hartmann erhielt nach dem Tode seines Oheims Hartmann I. und seines Sohnes Konrad die oberschwäbischen Besitzungen und nahm nun ebenfalls den Titel eines Grafen von Grüningen an. Im Jahre 1243 war er in Italien, wo er im April zu Capua an den Kaiser Friedrich II. die Grafschaft im Albgau mit der Burg Egloffs um 3200 Mark

Barsperg, successit per electionem in episcopatu Henricus Comes de Wirtemberg, vir singularis eruditionis et ingenio excellentissimus, qui episcopatui praefuit magna cum laude et fruge. Dominum Ludovicum a Saltzberg equitem auratum, fundantem ac instituentem in dioecesi Aichstettensi Coenobium sacrarum virginum ordinis Sancti Bernardi, nuncupatum ad Portam Beatam vulgo Selige Phorte, praefatus Episcopus ope et consilio multum juvit. Moritur anno MCCLVIII. die XIII. Maji, magno suorum, tam Ecclesiasticorum quam Secularium luctu et in summo templo Aichstadensi terrae sepeliendus traditur. Anonymus bei Schannat p. 23. Urkunden von ihm kommen vor bei Lang Regesta boica I. p. 87—98, in den historischen Abhandlungen der bairischen Akademie V. p. 474 und bei Falkenstein Antiquitates Nordgavienses Cod. diplomat. Nr. 36.

*) Wenigstens läßt sich auf ihn am besten anwenden, was Graf Eberhard im Bart dem Papste Sixtus sagte, seine Vorfahren hätten für den katholischen Glauben im Kampfe gegen die unmenschlichen Türken ihr Blut vergossen. Sattler Herzoge I. Beilagen p. 260, Heyd p. 34.

Silbers verkaufte. Er hatte sie wahrscheinlich durch Vermählung mit einer Schenkin von Schmaleneck erlangt *). Der Kauf kam jedoch nicht ganz zu Stande, denn noch im Jahre 1265 war Hartmann III., der Neffe und Erbe Hartmann II., im Besitz wenigstens eines Theiles jener Güter. Die Ursache hievon war entweder, daß der Verkäufer kurz nachher starb, oder die in dem Vertrage gemachten Bedingungen nicht erfüllt wurden. Von Eberhard I. ist weiter Nichts bekannt, als daß er am 9. Junius 1236 zugegen war, da der Graf Wilhelm von Tübingen die Vermählung seiner Tochter mit Kuno von Münzenberg richtig machte.

Eben so wenig bekannt ist sein Sohn Eberhard II., der frühe gestorben zu seyn scheint, dagegen wissen wir desto mehr von dessen beiden Brüdern Ulrich I. und Hartmann III. Beide nahmen an den Zeitbegebenheiten eifrigen Antheil und suchten von den Zeitumständen so viel als möglich Nutzen für sich zu ziehen. Ihre Vorfahren hatten sich alle als getreue Anhänger der Hohenstaufen bewiesen, sie aber, den nahen Sturz des einst so mächtigen Geschlechts voraussehend, verließen nun deren

*) Dieß kann man aus der Urkunde vom 18. September 1265 schließen, nach welcher der Schenk Heinrich von Schmaleneck Ansprüche auf diese Güter machte, welche sich am leichtesten erklären lassen, wenn man annimmt die Gemahlin Hartmanns sey Heinrichs Verwandte gewesen und dieser habe daher nach Hartmanns Tode jene Güter für sich angesprochen. Auch Gabelkhover nimmt an, Hartmann habe diese Güter durch seine Gemahlin erlangt. Eine Tochter Hartmanns, mit einem Grafen (Ludwig) von Oetingen vermählt, lernen wir als Elisabeth Gräfin von Gräningen kennen aus einer Urkunde von 251 f. Weil. II.

Partei und zwar auf eine Weise, welche ihren Uebertritt für die Gegenpartei sehr vortheilhaft machte. Gewonnen nemlich durch die päpstlichen Abgeordneten, welche ihnen versprachen, daß das Herzogthum Schwaben unter sie getheilt werden sollte und ihnen 7000 Mark Silbers gaben, um auch Andere damit zu gewinnen, gingen sie in der Schlacht bei Frankfurt, welche König Konrad IV. dem Landgrafen Heinrich von Thüringen lieferte, mitten im heftigsten Kampfe mit 2000 geharnischten Reitern zu letzterem über und machten so, daß Konrad die Schlacht verlor *).

*) Diese Erzählung gründet sich auf den Bericht eines Zeitgenossen des Engländers Matthäus Paris, welcher zwar in der Londoner Ausgabe seines Werkes, nur sagt: Comites, qui certius Conradum juvare tenebantur, corrupti papali, ut dicitur, pecunia, in campo dominum suum fugitivi vel potius ad partem adversantium convolantes turpiter reliquerunt, aber in der Pariser Ausgabe, die Sache etwas ausführlicher berichtend, die Grafen de Citobergo et de Croheligo nennt. Nun finden wir unter allen schwäbischen Grafen jener Zeit keine, deren Namen mit diesen Benennungen besser übereinstimmten, als die von Wirtenberg und Gröningen, auch waren damals außer ihnen wenige oder keine, welche eine Macht von 2000 geharnischten Reitern hätten aufstellen können, und daß Ulrich sowohl als Hartmann Gegner der Hohenstaufen waren, wissen wir nicht blos durch Trittenheim, sondern auch aus urkundlichen Nachrichten. Nach den Ansichten jener Zeit war ihre That sogar verdienstlich und daß Hartmann sie so ansah, beweisen seine Ausdrücke in einem Schreiben an den Papst, wo er sich Comes de Grüningen vel ut verius dicam Romanae Ecclesiae Comes nennt und sagt: in bello sanctae Ecclesiae clypeus noster nunquam declinavit et hasta nostra non est aversa. S. Memmingers Jahrbücher 1827 p. 189, 190. Einen neuen Beweis für obige Behauptung gibt ein Schreiben des Papstes Innocenz IV. an den Abt von Reichenau, wo er unter den schwäbischen Grafen, durch deren Hülfe Konrad

Konrad war über diese That sehr ungehalten und sagte öffentlich, die Schwaben hätten ihn verrathen. Hiedurch erzürnt erklärten sich mehrere schwäbischen Dynasten gegen ihn und ein heftiger, verheerender Kampf erhob sich nun in Schwaben. Dem Könige Konrad standen vornemlich die Reichsstädte bei und so begann auch schon damals der so lange andauernde Kampf derselben, besonders Eßlingens, mit Wirtenberg *). Im Jahre 1250 war Graf Ulrich das Haupt der Gesandtschaft, welche die schwäbischen Gegner der Hohenstaufen nach Lyon an den Papst Innocenz IV. schickten, als er erklärt hatte, daß er den Sohn des Königes Konrad wie der Krone so auch all seiner Güter und Rechte berauben wolle **). Zwei Jahre später, im Julius 1252, da König Wilhelm seinem Gegner Konrad des Herzogthums

---

verjagt worden sey, auch den Grafen Hartmann von Grüningen nennt. S. Cleß Landes- und Kultur-Geschichte III. p. 573.

*) Conradus autem imposuit Suevis, qui cum eo venerant et cum ipso multis amissis fugerant, quod ipsi eum infideliter prodidissent. Suevi proinde ira moti conspiraverunt cum ecclesia et rege Henrico, moventes bellum in regem Conradum et suos fautores per Sueviam et circa Danubium et Mogum et ubique. Fragmentum historicum apud Urstisium II. 92. Daß Ulrich mit König Konrad Krieg führte, erhellt auch aus den Worten einer Urkunde Konradins vom 28. Dezember 1267: Durante gwerra inter regem genitorem nostrum et Comitem Ulricum de Wirtenberch, daß er aber auch mit den Eßlingern zu kämpfen hatte, spricht die Urkunde vom 26. August 1260 deutlich aus (S. Beilage Nr. I.)

**) Denn daß der Graf von Gurtenberg, das Haupt jener Gesandtschaft, kein Anderer war als Ulrich, erhellt aus der päpstlichen Bulle für's Kloster Steinheim, Lyon den 5. April 1250. Besoldi Monum. Virginum p. 36, 37. Raumer's Hohenstaufen III. p. 321.

Schwaben und dessen Anhänger ihrer Lehen für verlustig erklärte, wenn sie nicht binnen Jahresfrist sich von ihm neu belehnen lassen würden, waren Hartmann und Ulrich unter den ersten, welche vor dem Könige erschienen. Dafür erlangten sie nun aber auch von diesem, wie früher von Heinrich, Vergünstigungen. Hartmann bekam die Lehen, welche zuvor Heinrich von Wembdingen vom Reiche gehabt hatte und die Stadt Gröningen, die er als Fähndrich des Reiches bisher lehensweise besaß, als Erbeigenthum *). Seinem Bruder wurde die Schirmsvogtei über das Kloster Denkendorf als Pfand für eine Summe von 200 Mark Silbers verliehen und wahrscheinlich erhielt er damals auch die früher hohenstaufische Herrschaft Waldhausen **). Nach Wilhelms Tode (1256) suchte sich dessen Nachfolger, König Richard, der mächtigen Grafen durch Gnadenbezeugungen ebenfalls zu versichern. Dem Grafen Ulrich versprach er dafür, daß dieser sich ihm unterwarf so wie für den Schaden, welchen er durch die Eßlinger erlitten hatte, 1500 Mark Silbers und gab ihm als Pfand dafür die Reichseinkünfte in der Stadt Eßlingen (den 26. August 1260). Ferner bestätigte er ihm den Besitz aller von den Königen Heinrich und Wilhelm früher erlangten Lehen und verlieh ihm endlich auch die Lehensgüter, welche durch den Tod des Grafen Rudolf von Urach dem Reiche heimgefallen waren. Diese letztere Be-

---

*) Heyd Grafen von Gröningen p. 79. Geschichte von Markgröningen p. 6.

**) S. Beilage Nr. IV. Sattler's älteste Geschichte p. 633, 634.

gabung vornemlich war für Ulrich von Wichtigkeit, da er schon seit längerer Zeit die Erwerbung der Grafschaft Urach beabsichtigte. Er hatte deßwegen schon am 19. und 26. April 1254, noch bei Lebzeiten des Grafen Bertold von Urach, mit dessen Bruder und Erben, dem Grafen Heinrich von Fürstenberg, einen Vertrag geschlossen, laut dessen er dem letztern die am 1. Jul. 1251 vom Bischof von Konstanz erkaufte Burg und Herrschaft Wittlingen zur Hälfte für die halbe Grafschaft Urach zu übergeben versprach. Nachdem jedoch Graf Bertold gestorben war, erkaufte er nach Aufhebung des früheren Vertrags die ganze Grafschaft Urach von dem Grafen Heinrich für 1100 Mark Silbers.

Als König Konrad gestorben war, suchten die Vormünder seines Sohnes Konradin, die Herzoge von Baiern, den Grafen Ulrich ebenfalls für ihren Mündel zu gewinnen und daher verliehen sie ihm am 4. Januar 1259 im Namen Konradin's, als Herzogs von Schwaben, die Würde und alle Gewaltsame eines Marschalls des Herzogthums, die Vogtei über Ulm und das Landgericht in der Pürsch *), wie dieß Alles zuvor der Graf Hartmann von Dillingen gehabt hatte. Daß sich Ulrich hiefür dankbar erwies, erhellt aus dem Inhalte einer spätern Urkunde vom 16. November 1262, worin die Herzoge von Baiern seine treuen und ergebenen Dienste rühmen und ihm auf die Güter in Achalm und

*) Ueber die Pürsch s. m. Wegelin's historischen Bericht von der Landvogtei in Schwaben p. 52 ff. Sie lag in Oberschwaben, Ravensburg, Leutkirch, Wangen, Jßny und Lindau waren Gerichtsstätten darin.

Reutlingen, welche ihm früher schon für 600 Mark Silbers verpfändet worden waren, noch 400 Mark schlugen, so daß diese Güter also von ihm nur für 900 Mark sollten ausgelöst werden können. Ulrich starb den 25. Februar 1265, er war ein Fürst von ausgezeichneter Geistes- und Thatkraft, beharrlich in der Ausführung seiner Entwürfe, ausgezeichnet als Krieger und stets siegreich, der Gründer der Größe und Macht Wirtenbergs. Von dem ungewöhnlich großen Daumen an seiner rechten Hand erhielt er den Beinamen mit dem Daumen, den Stifter aber nannte man ihn, weil er das Stift zu Beutelsbach, wo das Erbbegräbniß seiner Familie war, erneute und erweiterte. Die Zeit der Gründung dieses Stifts ist eben so unbekannt, als der Namen seines Stifters. Ulrich besetzte es 1260 mit einem Propste, 6 Chorherrn und 6 Vikarien *). Auch die Stadt Leonberg wurde durch ihn neu aufgebaut und ummauert **). Von seinen beiden Gemahlinnen starb Mechtild, aus dem Geschlechte der Grafen von Ochsenstein im Elsaß, durch welche er Besitzungen am Rheine erhielt, vor ihm, die

---

*) Ueber's Stift Beutelspach s. m. Besoldi documenta concernentia ecclesiam collegiatam in Stuttgart 1636. Cleß Kirchen- und Kulturgeschichte II. 226. Zustand der Wissenschaften und Künste in Schwaben Band I. Stück 2 p. 243 ff. Sattler's Topographie p. 123. Daß das Stift nicht erst von Ulrich gegründet wurde, erhellt auch aus den Worten der Urkunde von 1320 bei Besold p. 23.: Exhibita petitio Eberhardi Comitis continebat, quod dudum progenitores sui fecerunt unum collegium etc.

**) Anno 1248 Civitas Lewinberch fundata fuit, inchoata novis aedificiis et muro a Comite de Wirtenberch, tempore Friderici Imperatoris. Chronicon Sindelfingense.

zweite, Agnes, die Tochter des Herzogs Boleslaw von Liegnitz in Schlesien überlebte ihn nur um wenige Tage und starb den 13. März 1265 an der Geburt ihres Sohnes Eberhard *).

Die Geschichte der Kinder und Enkel Ulrichs gehört nicht mehr hieher, wohl aber muß in die Geschlechtsfolge derselben, welche bisher nicht wenig verwirrt war, mehr Ordnung gebracht werden und hiezu will ich nun einen Versuch machen. Daß Ulrich der Stifter zwei Söhne Ulrich II. und Eberhard III. hatte, wird allgemein angenommen, beide gelten für Söhne der Agnes und Eberhard soll seiner Mutter aus dem Leibe geschnitten worden und diese darüber gestorben seyn. Nun aber hatte Eberhard, nach der gewöhnlichen Meinung, schon 1291 einen heiraths-fähigen Sohn, welcher sich in demselben Jahre vermählte und im Jahre 1315, mit Hinterlassung von zwei Kindern, starb, er konnte also nicht erst 1265 geboren, ja er konnte sogar nicht einmal der Sohn der Agnes seyn, weil Ulrichs erste Gemahlin Mechtild urkundlich noch im Jahre 1259 vorkommt. Sattler und Andere machen daher ihn wie seinen ältern Bruder zu Söhnen Mechtilds. Allein schon Uebelen hat in einem Gymnasial-Programm vom 27. September 1822 gezeigt, daß die gewöhnlichen eben erwähnten Angaben mit urkundlichen Nachrich-

*) Anno Dni. MCCLXV obiit Dna. Agnes filia ducis Poloniae comitissa de Wirtemberg III° Idus Marcii. Inschrift ihres Grabsteins im Chor der Stiftskirche zu Stuttgart. S. gedruckte wirtenb. Chronik bei Sattler I. Beil. Nr. 2. Ramminger Msc. Arch. 36. 6. Rüttel Msc. Arch. 35. 10. Rauscher Msc. Pregizer Msc. Crusius III. p. 108.

ten im Widerstreit sind und noch größer werden die Schwierigkeiten, wenn man auch die Nachrichten der Sindelfinger Chronik, welche von einem Zeitgenossen verfaßt und deren Glaubwürdigkeit bisher noch nie angefochten wurde, mit den urkundlichen vergleicht *). Ich will jedoch hier die Lösung dieser Schwierigkeiten versuchen und zu diesem Zwecke zuerst die hieher gehörigen urkundlichen Nachrichten zusammenstellen. Ulrich II. allein kommt zuerst 1269 zweimal vor (Gabelkh. Msc. Besold. Monum. Virg. p. 40.) hierauf vom 18. Januar 1270 an (Sattler Grafen I. Beil. 3.) bis zum 6. Januar 1279 (Archival-Urkunde) mit seinem Bruder Eberhard in 10 Urkunden. In einer Urkunde vom 6. Julius 1273 (Sattler a. a. O. Beil. 4.) sagt Eberhard: Quia proprium sigillum non habui usus sum sigillo fratris mei in hoc facto, und in einer andern vom 6. Januar 1279: Wir Graf Eberhard, wann wir eigens Insigels manglen, so geben wir unsere Gunst in unsers Bruders Graf Ulrichs Insigel. Vom Jahre 1281 aber ist ein noch wohl erhaltenes Siegel Eber-

*) Ulrich und seine Kinder, Sattler Grafen I. p. 84. Daß Mechtild, welche in der Urkunde von 1259 als noch lebend angeführt wird (Besold. Monum. Virgin. p. 11.), die Gemahlin Ulrich des Stifters war, erhellt aus dem Umstande, daß Irmengard und ihr Gemahl der Markgraf Rudolph von Baden, wie man aus dem Original der Urkunde im Archiv sieht, mitsiegelten, Irmengard aber anerkannt die Tochter Ulrich des Stifters war, der hier als Mechtild's Gemahl angeführt wird. Daß beide Brüder Mechtild's Söhne waren, behaupten Sattler Grafen I. p. 2, Normann a. a. O. p. 57 und Pfister schwäbisches Taschenbuch 1820 p. 8. S. Festa natalitia ect ect indicit G. G. Uebelen. Praemittuntur observationes ad historiam Eberhardi Primi sive Illustris Comitis Würtembergensis 1822.

hards da mit der Umschrift: S. Eberhardi Comitis de Wirtinberc. Die Urkunde ist die erste, welche Eberhard allein ausgestellt und wo er selbstständig, ohne die Einwilligung eines Andern zu suchen, Güter verkauft. Seitdem finden wir ihn bis zum 5. April 1324 (Senkenberg Selecta juris et historiarum II. 224) in gar vielen Urkunden, von welchen ich nur die durch einen besondern Umstand merkwürdigen anführe. Im Vergleich Eberhards mit seiner Schwester, der Gräfin von Truhendingen, 1285 (Sattler Grafen I. Beil. 9.) heißt es: Ist aber, daz Grave Eberhart der vorgenannte Sune gewinnt — — ist daz der Sun Jares unde Tages alt wirt — — kumet iz aber also daz Grave Eberhart einen Sun gewinnet und er stirbet — — — 1292 den 2. Februar (Scheid vom Adel in Deutschland p. 169), Eberhard erneut die alten Lehens- und Freundschafts-Verhältnisse mit Pfalz, verspricht ihm Hülfe wider Männiglich ausgenommen seine Schwestersöhne die Grafen von Oetingen und seinen Blutsverwandten den Grafen Gebhard von Hirschberg. 1296. 21. Junius (Schöpflin Historia Zaringo Badensis V. p. 302), Eberhard, seine Gemahlin Irmengard von Baden und seine Kinder. 1297. 5. September (Sattler I. Beil. 22), Eberhard und seine Gemahlin Irmengard, die Tochter des verstorbenen Markgrafen Rudolph von Baden. 1299. 14. Februar (Sattler I. Beil. 26) Vertrag mit Herzog Hermann von Teck über Güter, welche Eberhard „sein Vater und sein Bruder" hatten. 1299. 18. Mai (Sattler I. Beil. 28) Ulrich, Graf Eberhards Sohn, an den, als seinen Schwager, der Graf

Albrecht von Hohenberg für das Zugeld seiner Schwester Güter verpfändet. 1300 (Würdtwein Nova Subsidia diplomatica VIII. p. 230) die Grafen Eberhard und Ulrich. Graf Eberhard und sein Sohn Ulrich. 1300. 26. Mai. 1302. 1. August u. s. w. bis 1316. 13. November neunmal mit einander; Graf Eberhard und Irmengard, seine Gemahlin, Schwester des Markgrafen Rudolph von Baden den 20 März 1301 (Origin. Archivi). Ulrich und Ulrichs Brüder, Söhne des Grafen Eberhard den 13. Januar und 15. Junius 1305 (Sattler I. Beil. 37. Orig. Arch.). Graf Eberhard, Ulrich sein Sohn und des vorgenannten Grafen Eberhard Sohnes Sohn Ulrich den 20. Dezember 1316, den 9. November 1317, den 16. October 1320, 1321 und den 25. Januar 1321 (Orig. Archivi. Sattler Geschichte der Herzoge IV. Vorrede, Reyscher Wirtenbergische Statutar-Rechte I. p. 632. Steinhofer II. 240. Besold documenta Ecclesiae Stuttgartiensis Nr. 3. 4. 5.). Graf Ulrich kommt allein zuerst am 7. Dezember 1324 vor (Schöpflin Alsatia diplomatica II. p. 132), von da an sehr häufig bis 1344, mit seinen Söhnen Eberhard IV. und Ulrich VII. zum erstenmale den 23. Dezember 1342, wo beide Söhne die Urkunde mit besiegeln (Orig. Archivi). Ferner kommt noch vor, zuerst den 8. April 1327, als Bürge des Grafen Ulrich, Graf Ulrich von Wirtenberg, Domherr zu Speyer (Orig. Arch.) hierauf den 27. April 1330 Ulrich von Wirtenberg genannt Kirchherr, Domherr zu Speyer (Or. Arch.) und so auch den 27. April 1332, wo er ausdrücklich der Bruder des Edelen Herren Grafen Ulrich von

Wirtenberg heißt (Crusii Annal. III. p. 227 ex origin.), dann den 24. November 1334 als Ulricus Comes de Wirtenberg praepositus S. Guidonis Spirae (Crusii Annal. III. p. 231.) und so als Propst von St. Wyden mehrmals (1339. 20. März 1340. 1343. 4. April 1345 (sein Wappen ist hier ein Vogel, welcher in den Klauen ein Hirschhorn hält), 22. April 1345. 5. Januar 1346 (Ulricus de Wirtenberg praepositus S. Guidonis nec non Cantor majoris Ecclesiarum Spirensium), 30. Junius 1346. 25. Junius 1347 (Steinhofer II. 279. Sattler I. Beil. 94. Gabelkhover, Orig. et Copiae Arch.) Neben ihm erscheint auch Ulricus de Wirtenberg praepositus ecclesiae in Bolle et Canonicus ecclesiae Spirensis; in seinem Siegel, mit der Umschrift: S. Ulr. de Wirtenberg Canonic. ecclesiae Spirensis, ist oben Maria mit dem Jesuskind, unten ein knieender Mann, den 5. Junius 1332 (Gabelkhover. Steinhofer II. p. 263. Sattler I. Beil. 95), Ulricus de Wirtenberg Praepositus in Sindelfingen et Canonicus Spirensis. den 13. October 1332 (Orig. Arch.), 1343 Graf Ulrich Propst zu Sindelfingen (Gabelkhover).

Hieraus nun ergibt sich Folgendes: Von 1270 bis 1279 kommen urkundlich vor zwei Brüder Ulrich und Eberhard von Wirtenberg, Ulrich, der schon 1269 genannt wird, war der ältere und beide Söhne Ulrich des Stifters (Archiv-Urkunde von 1273 Sattler I. Beil. Nr. 1. 26. 33). Bis 1279 hat Graf Eberhard kein eigenes Siegel, wohl aber 1281, von wo an er als allein und selbstständig handelnd in Urkunden auftritt. Sein älterer Bru-

der kommt von 1279 an nicht mehr vor und da ein Zeitgenosse, der Verfasser der Sindelfinger Chronik, seinen Todestag auf den 18. September 1279 setzt, so haben wir allen Grund wirklich anzunehmen, daß er an diesem Tage gestorben sey. Neben Eberhard kommen noch vor seine Gemahlin Irmengard von Baden (1296. 1297. 1301), seine Söhne, Ulrich IV. und Ulrich V. (1300 bis 1316) unt sein Enkel Ulrich (1316 bis 1321). Dieser letztere war ohne Zweifel der Sohn Ulrich IV. und sein erstes Auftreten 1316 mit dem Großvater und Oheim, ohne daß sein Vater auch nur mit einem Worte erwähnt wird, läßt mit Grund schließen, daß dieser schon todt war. Also ist er höchstwahrscheinlich der Ulrich, auf welchen das Epitaphium in der Stiftskirche zu Stuttgart sich bezieht: Ao. Dni. MCCCXV Calend. Novembris obiit generosus Dominus Ulricus Comes de Wirtenberg, cujus anima requiescat in pace, und die Angabe des Ladislaus Suntheim, daß es auf den Sohn Ulrich des Stifters gehe, ist falsch. Als Sohn des Grafen Eberhard erscheint 1332 auch Graf Ulrich Domherr und später Propst zu St. Guido in Speyer, derselbe, welchen die Geschichtschreiber den Höfinger nennen, weil er Kirchherr zu Höfingen war, während er in Urkunden nur der Kirchherr heißt. Verschieden von ihm, wie schon die verschiedenen Wappen beweisen, ist Ulrich Propst zu Boll und Sindelfingen (1332. 1343), von welchem die Sindelfinger Chronik meldet, daß er am 1. September 1331 einstimmig zum Propst erwählt wurde und den 9. März 1348 starb. Sattler irrt also, wenn er ihn und

den Propst zu St. Guido zu einer Person macht (Herzog IV. Vorrede) und eben so irrig ist es, wenn er und andere wirtenbergischen Geschichtschreiber diesen letztern am 9. März 1348 sterben lassen. Wessen Sohn aber war nun dieser Ulrich, Propst zu Sindelfingen? Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir zuerst versuchen, die zwei oben angeführten Urkunden von 1285 und vom 18. Mai 1299 in Uebereinstimmung zu bringen. In der ersten wird ausdrücklich gesagt, Eberhard habe noch keinen Sohn und in der zweiten ist die Rede von dem Zugelde (Heirathsgut), das Graf Albrecht von Hohenberg seinem Schwager, Ulrich, dem Sohne Eberhards zu entrichten hat; beide Urkunden sind noch im Originale vorhanden und man hat gar keinen Grund, an ihrer Aechtheit zu zweifeln. Der schwierige Umstand aber, daß Ulrich, der 1285 noch nicht geboren war, schon 1299 verehelicht gewesen seyn soll, läßt sich wohl heben. In der Urkunde von 1299 ist ja nirgends von einer Vermählung, sondern allein vom Zugelde die Rede, dieses nun wurde gewöhnlich vor der Hochzeit, meist schon bei der Verlobung bestimmt, welche häufig gar frühzeitig, selbst wenn beide zu Verlobenden noch minderjährig waren, geschah, wie wir an der Enkeltochter desselben Ulrichs, von dem hier gesprochen wird, ein naheliegendes Beispiel hievon haben (S. Sattler Grafen I. p. 180. 195). Wir dürfen also nur annehmen, daß die Vermählung einige Zeit später geschehen sey, so fällt die Schwierigkeit weg. Mit Wahrscheinlichkeit aber können wir sogar behaupten, daß sie erst im Jahre 1302 geschah.

Ulrich IV. Sohn nemlich — denn daß er dieß war, beweist sein Siegel, wo neben dem wirtenbergischen auch das hohenbergische Wappen zu sehen ist (Sattler I. Tafel VIII. Fig. 1.) — Ulrichs Sohn kommt, wie schon erwähnt wurde, zuerst 1316 in einer Urkunde als mithandelnd vor, und es ist bekannt, daß damals Fürstensöhne schon im vierzehnten, ja noch früher im zwölften Lebensjahre an der Regierung Theil nahmen (Hanselmanns Beweis der hohenlohischen Landeshoheit p. 162. 165). Daß er aber so frühzeitig beigezogen wurde, wird dadurch noch erklärbarer, daß sein Vater damals schon todt war, und vielleicht ist sogar das eben beschriebene Siegel nicht sein eigenes, sondern noch das seines Vaters. Nach dem Jahre 1321 finden wir diesen Sohn Ulrich IV. gar nicht mehr als Theilnehmer in Urkunden und daher ist, was schon Sattler vermuthete, sehr wahrscheinlich, daß er nemlich in den geistlichen Stand trat und da hätten wir denn unsern Propst zu Sindelfingen, der also Ulrich IV. Sohn war.

Nun aber entsteht eine neue Schwierigkeit durch die Angaben der Sindelfinger Chronik, deren Verfasser bei'm Jahre 1291 bemerkt: Anno 1291 15. Aug. Comes Ulricus de Wirtinberg ascendit Rothinburch versus et Hagirloe civitatis, villas, vineas igne vastavit — —. Post Nicolai Comes Albertus (de Hohenberg) et Comes Ulricus liberos suos copulaverunt, nuptiae celebratae sunt 18. Decemb. in civitate Rotinburch solenniter multis praesentibus. Ferner zu den Jahren 1293 und 1294: Anno 1293 post Matthiae Apostoli Rex (König Adolph). Ezzelingen venit et congregati fuerunt tunc ibi

omnes Barones terrae et etiam tunc omnes pacem juraverunt, praeter Comitem de Wirtinberch — — —. Ante Galli Comes Ulricus de Wirtinberch magnum festum habuit in civitate Wablingen. Idem ante S. Martini cum multis armatis totam terram Comitis de Colere devastavit — — —. Anno 1294. 1. Januar Regina (die Gemahlin des Königs Adolph) fuit Stuchart vel Wirtinberch ad baptisationem filiae Comitis Ulrici. Post Epiphaniam Comes et Comitissa de Wirtenberg et multi Barones ad regem Adolphum Reinawe venerunt ibique steterunt. Hier kommt ein Graf Ulrich von Wirtenberg vor, welcher 1291 einen Sohn mit der Tochter des Grafen Albrecht von Hohenberg vermählte und diesem Sohne ward zu Ende des Jahres 1293 eine Tochter geboren. Man hielt bisher gewöhnlich diese beiden Ulriche für Eberhards Sohn und Enkel, daß aber dieß unmöglich seyn kann, erhellt schon aus dem früher Gesagten. Daher bleibt uns Nichts übrig als beide für Nachkommen Eberhard II. zu halten. Dieser hatte ohne Zweifel seinen eigenen Antheil an der Grafschaft, welchen von ihm sein Sohn Ulrich III. erbte, dazu gehörten wahrscheinlich Canstatt und Göppingen, denn beide Städte werden weder im Kriege des Kaisers Heinrich VII. gegen Eberhard den Erlauchten, noch in der Friedens-Urkunde desselben Grafen vom 20. Dezember 1316 (Sattler Herzoge Thl. IV. Vorrede) erwähnt. Wenn wir annehmen, daß er und sein Sohn Ulrich IV. ein eigenes Gebiet hatten, läßt sich auch leichter erklären, warum sie an Eberhards Kämpfen gegen Rudolph und Heinrich VII. nicht Antheil nahmen,

wie dieser ebenso nicht an ihrem Kampfe mit Hohenberg. Ulrichs Existenz im Jahre 1293 aber läßt sich auch noch anders erweisen. Der Graf, welcher nach der Sindelfinger Chronik, den Landfrieden Königs Adolph nicht beschwören wollte, kann Eberhard nicht seyn, denn dieser befindet sich am 1. März 1293 zu Eßlingen, wie am 1. April zu Reutlingen im Gefolge des Königs (Besold. Docum. Mon. p. 37. 558) und eben so wenig war es einer seiner damals gewiß noch minderjährigen Söhne, wer anders daher, als sein Vetter? Von diesem läßt sich sogar angeben, was für einen Grund er hatte, den Schwur nicht zu leisten. Er stand mit dem Grafen von Zollern in Feindschaft, an diesem wollte er sich rächen, was ja auch noch im nemlichen Jahre geschah. Hierauf bewies er sich nachgiebiger gegen den König Adolph, dessen Gemahlin bei der Taufe einer Enkelin Ulrichs die Versöhnung vollendete, worauf bald nachher Ulrich mit seiner Gemahlin zum Könige zog.

So lassen sich die verschiedenen Nachrichten vereinigen und so läßt sich Ordnung in die Verwirrung bringen, und wir dürfen nun selbst die Nachricht, daß Eberhard erst 1265 geboren sey, als richtig annehmen, sie widerstreitet den bisher angegebenen Geschichtsdaten durchaus nicht.

Noch müssen auch die Töchter Ulrichs des Stifters erwähnt werden. Gewöhnlich nimmt man deren vier an und sie lassen sich auch wirklich urkundlich erweisen. Die älteste ist Irmengard, Markgräfin von Baden, die 1259 vorkommt, wie schon oben angeführt wurde; eben so kennen wir auch schon aus der Urkunde von 1285 eine mit dem

Grafen von Truhendingen vermählte Tochter, und eine andere, welche einen Grafen von Oetingen zum Gemahl hatte, aus der Urkunde vom 2. Februar 1292, (s. auch Albert Argentinensis bei Urstisius II. 120, Soror ducum Austriae Ludovico seniori de Oetingen est conjuncta qui ante ex sorore Comitis de Wirtenberg habuit filium et filiam anno 1316) erstere soll Mechtild geheißen haben, letztere Agnes. Dieß ist aber falsch, denn Agnes war die Gemahlin des Grafen Kraft von Hohenlohe (1295. 1298. 1304. Wibels Hohenlohische Kirchen- und Reformations-Geschichte I. p. 38. 182 u. III. 46.), also mußte Luitgard, die vierte Tochter, mit dem Grafen von Oetingen vermählt gewesen seyn. Zwar machen die wirtenbergischen Geschichtschreiber diese Luitgard gewöhnlich zur Gemahlin des Grafen Albrecht von Löwenstein, allein mit Unrecht, denn dessen Gemahlin war Luitgard von Bolanden (S. Acta Academiae Theodoro Palatinae I. p. 333. 338). Nun ist noch eine Adelheid, Gräfin von Sigmaringen, übrig, deren Siegel eine verschleierte Frau und ihr zur Seite das wirtenbergische Wappen zeigt, und die den Grafen Eberhard, mit dem sie zwei Urkunden zu Eßlingen ausstellt (den 8. Februar und 30. April 1291. Orig. Copiae Arch.), ihren Oheim nennt, und also eine Tochter des Grafen Ulrich II. ist.

Wir kehren nun wieder zum Bruder Ulrich des Stifters, zum Grafen Hartmann von Gröningen zurück. Dieser bekam nach Ulrichs Tode schlimme Zeiten, schon 1270 drückte ihn eine gewaltige Schuldenlast und in seinen letzten Jahren hatte er mit

mehreren seiner Nachbarn zu kämpfen. Am 19. Oktober 1276 blieb er zwar bei Brackenheim Sieger, aber in einem andern Treffen den 6. April 1280 wurde er gefangen und auf den Asperg geschleppt, wo er am 4. Oktober desselben Jahres im Kerker starb *). Er war zweimal vermählt, seine zweite Gemahlin Hedwig überlebte ihn. Durch Erbschaft, vielleicht von seiner ersten Gemahlin her, erlangte er den Besitz der Burg Landau und ihres Gebietes. Da deren frühere Eigenthümer zu dem Kloster Heiligkreuzthal in sehr nahen Verhältnissen standen, so traten nun auch er und seine Nachkommen in nähere Verbindung mit demselben und wählten es zu ihrem Erbbegräbnisse **).

Hartmanns vier urkundlich erwiesene Söhne sind: Hartmann der Jüngere, Konrad, Ludwig und Eberhard. Der erste von ihnen nannte sich schon 1269 einen Grafen von Landau und nach seinem Tode nahm sein Bruder Konrad diesen Titel an (1275). Fortwährend jedoch führten sie auch den Namen Grafen von Gröningen, nur jetzt häufig mit dem Beisatze „die man spricht von Landau".

*) Das Nähere bei Heyd Grafen von Gröningen p. 80 ff. Daß Hartmann durch seinen Neffen Eberhard von Wirtenberg auf den Asperg gesetzt worden sey, sagen auch Rauscher und andere ältere wirtenbergische Geschichtsforscher.

**) Nach Msc. Archiv. 24 kam Landau durch Erbschaft an die Grafen von Gröningen, 1256 den 5. September stellten diese eine Urkunde aus: in castro nostro Landowe. Der Umstand, daß keine Spur zu finden ist, daß auch die Grafen von Veringen in Landau wie in Gröningen begütert waren, scheint auch dafür zu sprechen, daß dieses nicht zum ursprünglichen Stammgute gehörte. Vergl. Memmingers Jahrbücher 1826 p. 405.

Das Wappen blieb dasselbe. Indeß aber der ältere Zweig, Wirtenberg, zu immer kräftigerem Gedeihen kam, welkte der Grüningische immer mehr dahin. Im Jahre 1405, als die Brüder Eberhard und Konrad ihr Erbe theilten, bestand dieses nur noch aus der Burg Landau nebst den Thalhöfen, aus den Dörfern Binzwangen, Ersingen, Tissen und Weisel, aus Gütern in Ertingen und Sigmaringendorf und aus dem Vogtrecht der Kirche zu Bolstern. Von Grüningen nannte sich die Familie schon längst nicht mehr, nun legte sie auch den Grafentitel ab und ihre Mitglieder hießen blos Ritter, ja der obengenannte Konrad schreibt sich nur Halbritter. Sein Bruder Eberhard verkaufte, durch die Verschwendung seiner Gemahlin gezwungen, auch die Burg Landau (1437), und als Luz II. von den Schweizern gefangen wurde (1468), mußte er, um sein Lösegeld aufzubringen, all seine noch übrigen Erbgüter veräußern, er behielt allein das, 1427 von Hans Besserer erkaufte, Schloß Lauterach. Seine Vermählung mit Amalie Besserer, einer reichen Patriziers-Tochter von Biberach, brachte ihn jedoch wieder in bessere Umstände. Sein Sohn Hans kaufte die Herrschaften Blumberg (1483. 1484), Ellerbach und Triberg (1501). Auch diese Besitzungen aber wurden schon im zweiten und dritten Jahrzehend des sechszehnten Jahrhunderts wieder veräußert. Jetzt wandte sich die Familie nach Oestreich, erwarb hier neue Güter und führte nun den Titel: Freiherrn von Haus und Rappottenstein, Herrn in Neidharding, Dürnkrut, Ebenthal und

Rodaun. Sie starb in der letzten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts aus *).

---

*) Die Herrschaften Haus u. s. w. liegen im Erzherzogthum Oestreich und haben jetzt verschiedene Besitzer, die Fürsten und Grafen von Stahremberg, die Grafen von Sinzendorf u. s. w. Die letzten Landauischen Besitzungen in Schwaben, Efrizweiler und Kluftern verkaufte 1672 Konrad von Lerchenfeld, im Namen der Landauischen Erben, an Fürstenberg.

Beilagen.

Beilage Nro. I.

Urkundliche Belege zur Geschichte der ältesten Grafen von Wirtenberg.

Schon in früheren Zeiten haben wirtenbergische Geschichtsforscher sich bemüht, die überall zerstreuten urkundlichen Belege für die älteste wirtenbergische Geschichte aufzusuchen und zusammenzustellen, ihre Arbeiten, so weit sie gedruckt sind, sind folgende: Moser's erläutertes Wirtenberg 1729. 8. Thl. I. p. 1 ff. G. D. Hoffmanns vermischte Beobachtungen aus den teutschen Staatsgeschichten und Rechten 1761. 8. Thl. I. p. 85 ff. J. Chr. Schmidlin dissertatio de originibus Domus Würtenbergicae 1765. 4. und desselben Beiträge zur Geschichte Wirtenbergs 1780. 8. Thl. I. p. 29 ff. L. J. Uhland dissertatio de Comitibus Wirtenbergicis Ludovico II. et Hartmanno seniore fratribus 1772. 8. Ejusdem historia Comitum coaevorum prosapiae Wirtenbergicae, Alberti de Wirtenberg, Conradi de Beutelsbach et Werneri de Grüningen 1773. 4. J. Fr. Lebret Programma de usu scriptorum Italicorum in historia Imperii, Sueviae et Wirtembergiae 1773 fol. Ph. Ch. Fr. de Normann observationes ad rescriptum commissoriale Johannis XXI. Papae 1778. 4. L. J. Spittler's Erläuterungen der ältesten Wirtenbergischen Geschichte in J. G. Meusels historischen Untersuchungen Bd. I. Stück I. p. 1 ff. 1779. 8. und desselben kritische Sammlung der Nachrichten für die älteste wirtenbergische Geschichte im Anhang zu seiner Geschichte Wirtenbergs 1783. 8. p. 56 ff. G. Fr. Sattlers

Topographische Geschichte des Herzogthums Würtemberg. 1784. 4. p. 26 ff., womit zu vergleichen ist dessen älteste Geschichte des Herzogthums Würtemberg 1757. 4. Hausleutners schwäbisches Archiv Bd. II. Stück II. p. 183 ff. 1792. 8. Pfister im Königlich Württembergischen Hofkalender für 1811 p. 27 ff. W. F. L. Schefters ausführliche chronologische Darstellung alles Merkwürdigen aus der Geschichte Wirtembergs 1818. 8. p. 1 ff. p. 291. L. F. Heyd's Geschichte der Grafen von Gröningen 1820. 8. Vorrede p. IX. *).

circa 1090. Biemphelingen. Conradus de Wirtinberg Z. im Vertrag d. Grafen v. Achalm mit ihrem Neffen d. Grafen Werner v. Gröningen.

Cr. II. lib. 8. cp. 9.

12. Mai 1110. Conradus Comes de Wirdeneberg cum conjuge sua Hadelwige Coenobio Blaburen tradit Bezgenrieth.

Tubingeri Annales Blabyrenses bei Sa. IV. Beilagen p. 371, er fügt bei: Invenio alibi eundem dedisse Eislingen et Goppingen ad Abbatis Cameram.

28. Decemb. 1122. Spirae. Chonradus de Wirdeneberg Z. in d. U. Kaisers Heinrich V. für's Kl. St. Blasien.

Hg. II. p. 136 im Jahr 1123, allein nach unserer Rechnung muß es 1122 heißen, denn damals fing man das Jahr noch sehr häufig mit dem Christfest an. S. Böhmer's Regesta Regum atque Im-

*) Erklärung der Abkürzungen in dieser und den folgenden Beilagen: A. U. Archival-Urkunde, Be. Besoldi documenta rediviva Monasteriorum Wirtenbergicorum, Be. M. V. Besoldi Monumenta Virginum sacrarum Wirtenbergicarum, Cr. Crusii Annales Suevici, Gr. Gerberti Historia nigrae silvae, Gu. Gudeni Sylloge diplomatum, H. A. Historische Abhandlungen der bairischen Akademie, H. G. Herrgott genealogia diplomatica gentis Habsburgicae, Kl. Kloster, La Lang Regesta Boica, Me. Memmingers wirtenbergische Jahrbücher, Mo. Monasterium, Ne. Neugart Codex diplomaticus Alemanniae, Sa. Sattlers Geschichte, Sch. Schöpflin Alsatia diplomatica, Sch. H. Schöpflin Historia Zaringo-Badensis, U. Urkunde, Wü. S. D. Würdtwein Subsidia diplomatica und N. S. D. Nova Subsidia diplomatica, Z. Zeuge.

peratorum Romanorum inde a Conrado I. usque ad Henricum VII. p. 107.

14. Octob. 1139. Groningen. Comes Ludewicus de Wirdenberc et frater suus Emecho Z. in d. U. Königs Konrad III. für's Kl. Denkendorf.
Be. p. 451.

circa 1140. Ludewicus et Emicho frater ejus de Wirtenberg Z. in einer U. für's Kl. Hirschau.
Codex Hirsaugiensis fol. 43 b.

circa 1142. Emicho de Wirtenberg Z. in einer U. für's Kl. Hirschau.
Codex Hirsaugiensis fol. 50 a.

1120—1156. Comes Ludewicus de Wirtenberg pro XX. marcis in vadimonio habet bonum in Eltingen, quod Mon. Hirschau donatur ab eoque redimitur.
Codex Hirsaugiensis fol. 55 b.

10. April 1141. Argentine. Ludewicus Comes de Wirthenberc Z. in d. U. Königs Konrad III. wegen d. Vergleichs zwischen d. Bischof v. Basel u. d. Abt v. St. Blasien.
Ne. II. p. 74. Hg. II. 165. Oetingen-Dinkelsbühl'sche Deduktion Nr. 8.

21. Novemb. 1146. Wirzeburc. Ludewicus Comes de Wirtenberg Z. in d. U. Königs Konrad III. für's Kl. Zell.
Ussermann episcopatus Wirceburgensis Codex diplomaticus p. 37. La. I. p. 185. „cum pluribus fidelibus suis, Wortwino de Rumoldeshusen, Wernhero de Candestatt.“

1152. Wormatiae. Ludewicus de Wirtenberg Z. in einer U. des Bischofs Konrad v. Worms.
Gu. I. p. 15.

1152. Spire. Ludewicus de Wirtdenberch Z. in d. U. Bischofs Günther v. Speyer, worin Graf Simon v. Zweibrücken vom Banne losgesprochen wird.
Wü. N. S. D. VII. p. 155. Gu. I. p. 462.

12. Julius 1153. Erstein. Ludewicus Comes de Wer-

deneberg Z. in d. U. Königs Friederich I., worin er die Schenkung Bessigheims an Baden bestätigt.

A. U. Sch. I. p. 241. Sch. H. V. Nr. 50.

1153. Fridericus Romanorum Rex notum facit, quod Ludevicus Comes de Wirtenberg Mon. Maulbronn praedium Elvingen cum ecclesia donavit, quod feudum Comitis Palatini et Imperii fuit, pro quo obtulit in feudum allodium suum Brache.

A. U. Msc. Archivi Nr. 10 dieses setzt die U., die in d. A. U. ohne Datum ist auf 1153; gewiß ist, daß sie vor d. 18. Jul. 1155 gegeben wurde, denn damals ward Friederich zum Kaiser gekrönt, wahrscheinlich aber, daß sie 1153 gegeben wurde, denn damals befaud sich, wie die vorhergehende U. beweist, Graf Ludwig bei'm Könige u. in beiden U. kommt ein Heinricus notarius vor.

1154. Geppingen. Ludowicus Comes et frater ejus Emicho de Wirtemberg Z. in d. U. Königs Friderich I. für's Kl. Lorch.

A. U. Be. p. 725. Cr. II. p. 417.

11. April 1154. Quidelineburg. Ludovicus de Werteberch Z. in d. U. Königs Friderich I. für die Kirche zu Sittichenbach.

Ludewig Reliquiae Manuscriptorum X. p. 147. Bünau Leben Kaisers Friderich I. I. p. 425.

4. Junius 1157. Maulbronn. Conradus Palatinus Comes Mo. Maulbronn confirmat traditionem boni in Elvingen per Ludewicum de Wirteneberc, quo inbeneficiatus erat ipsius frater Hermannus Comes Palatinus.

A. U.

27. Februar 1158. Hagenove. Ludewicus de Wirtinberch Z. in d. U. Kaisers Friderich I. für's Kl. Neuburg.

Sch. I. p. 247. Wü. N. S. D. IX. p. 363.

8. März 1166 apud Ulmam. Ludovicus de Werthers-

berch Z. in d. U. Kaisers Friderich I. für d. Erzbischof zu Magdeburg.

Sagittari Historia Magdeburgica in Boysens historischem Magazin II. 66. Beckmanns Geschichte von Anhalt III. p. 436. Scheid Origines Guelficae III. p. 500.

18. Mai 1181. Esselingen. Comes Lodewicus de Werthenberc. Z. in d. U. Kaisers Friderich I. für's Kl. Denkendorf.

A. U. Be. p. 456 (hat Fridericus de Weithemberg) Petri Suevia ecclesiastica p. 261 (hat Fridericus de Wirtenberg).

28. August 1194. Steingaden. Hartmannus de Wirtinberc. Z. in d. U. Herzogs Friderich v. Schwaben für's Kl. Steingaden.

Monumenta Boica VI. p. 503.

4. Februar 1206. Ezelingen. Comes Hartmannus de Wirtenberc. Z. in d. U. Königs Philipp für's Kl. Maulbronn.

A. U. Sa. Grafen I. Beil. Nr. 32.

18. Junius 1207. Argentinae C. Henricus de Wirtenberg. Z. in d. U. Königs Philipp für den Markgrafen v. Este.

Muratori Antiquitates Estenses I. p. 383. Lünig Codex Italiae diplomaticus I. p. 1555. Da die Namen der Zeugen in der Urkunde sehr fehlerhaft geschrieben sind, so könnte für Henricus auch Hartmannus zu lesen seyn.

20. August 1208. Stophen. Comes Ludewicus de Wirtemberch Z. als die Wittwe des Königs Philipp, Irene, das Kl. Adelberg beschenkt.

A. U. Cr. II. p. 61.

1208. apud Spiram. Ludewicus et Hartmannus Comites de Wirtenberc Z. in d. U. Königs Otto IV. für d. Stadt Worms.

Moriz historisch-diplomatische Abhandlung vom Ursprung d. Reichsstädte 1756. 4. Appendix diplomatum Nr. VI. p. 153.

29. Januar 1209 apud Ulmam. Comes Hartmannus et Comes Ludewicus frater suus de Wirtenberc. Z. in d. U. Königs Otto IV. für's Kl. Buchau.

A. U. Cr. II. 561. Die U. ist noch im Original vorhanden u. zwar mit d. Jahrszahl 1208, allein sie muß auf 1209 gesetzt werden: 1) Weil es heißt anno regni Ottonis XI., dieses aber erst mit dem Julius 1208 beginnt. 2) Weil die deutschen Könige damals sich häufiger der, mit dem September beginnenden, Kaiserlichen als der, mit dem Januar anfangenden, Römischen Indiction bedienten, wo denn Indictio XI. der U. vom September 1208 bis zum September 1209 geht (S. J. Helwigs Zeitrechnung p. 124. 125.) 3) Weil Otto 1207 u. 1208 bis zum Tode Philipps sich in Sachsen aufhielt u. seit dem, am 24. Junius 1207 geschlossenen, Waffenstillstand nichts Neues unternahm. Erst nach dem Fürsten-Tage im November 1208 zu Frankfurt kam er nach Schwaben u. war den 27. Januar 1209 in Weingarten (S. Böhmer Regesta Regum atque Imperatorum Romanorum a Conrado I. usque ad Henricum VII. p. 160).

31. Mai 1209. Erbipoli. Hartmannus Comes de Wirtenberg. Z. in d. U. des Königs Otto IV. für's Kl. Alderspach.

Hund metropolis Salisburg II. 64. Monumenta Boica V. p. 363.

24. December 1209 apud Interamnem. Hermannus Comes de Wirtenberc. Z. in d. U. Kaisers Otto IV. für's Kl. Walkenried.

Lünig Spicileg. ecclesiast. III. p. 848. Meibomii Scriptores Rerum Germanicarum III. p. 160. Daß es Hartmannus heißen muß, zeigt die nächstfolgende U.

27. December 1209 apud Interamnem. Hartmannus Comes de Wirtembergh Z. in d. U. Kaisers Otto IV. für's Kl. Pforte.

Meibomius l. c. p. 160.

1209. Arcinianus Comes de Wirtenberg Z. als Kaiser Otto IV. dem Grafen Guido v. Blanderate seine Besitzungen bestätigt.

Gabelkhover Msc. Cr. III. p. 44 (nach ihm war er erst 1238 Zeuge, als Friederich II. Otto IV. U. dem Grafen bestätigte). Es ist offenbar, daß es Hartmannus heißen muß.

20. Jan. 1210. apud Fulginium. Comes Hartmannus de Wirtemberc. Z. in d. U. des Kaisers Otto IV. für d. Markgrafen Azzo v. Este.

Muratori Antiquitates Estenses I. 383. Scheid Orig. Guelf. III. 326. Lebrets Programm v. 1773, er nennt d. Grafen Ludwig und schreibt die U. dem Könige Friederich II. zu, dieß ist aber ein Irrthum, denn Friederich hielt sich das ganze Jahr über in Sicilien auf. Siehe Raumers Hohenstaufen II. p. 563.

30. April 1210. apud Lauden. Artemannus Comen de Vitemb. Z. in d. U. Kaisers Otto IV. für die Cistertienser-Klöster.

Ughelli Italia sacra IV. p. 247. Scheid l. c. p. 330. Klar ist, daß es Hartmannus Comes de Wirtemberg heißen soll.

1. April 1213. Constantie. Hartmannus et Ludovicus fratres Comites de Wirtenberch Z. in d. U. Königs Friederich II. für d. Abt v. Kempten.

Ne. II. p. 134.

12. Julius 1213. apud Egram. Comes Ludovicus de Wirtemberch. Z. als König Friederich II. sich gegen d. Papst Innocenz III. verschreibt, seine Gerechtsame zu schützen.

Lünig Spicileg. eccles. I. 169. ejusd. Continuatio p. 166 et Codex diplom. Italiae II. p. 709. Goldast Reichstagssatzungen I. p. 289 ejusd. Statuta et rescripta p. 74. Raynaldi Annal. ecclesiast. XIII. p. 523. Wü. N. S. D. II. p. 121.

23. Januar 1214. Hagenou. Comes Hartmannus de Wir-

tenberc. Z. im Freiheitsbrief Königs Friderich II. für d. deutschen Orden.

A. U. Duellii historia Ordinis Teutonici Appendix. Gabelkhover Msc.

7. März 1214. Rotweil. C. Lodwicus de Wirtemberc. Z. in d. U. Königs Friederich II. für's Bisthum Straßburg.

Sch. I. p. 326. La Guille histoire d'Alsace preuves p. 35. Wü. N. S. D. X. p. 275.

5. April 1215. apud Augustam. Hartmannus Comes de Wirtenberg. Z. in d. U. Königs Friederich II. für's Stift Passau.

Lünig Spicileg. eccles. II. p. 780. Hund metropolis Salisb. I. p. 253. Tolner historia palatina Codex diplom. Nr. 77.

26. Julius 1215. Aquisgrani. Lodewicus Comes de Wirtenberc. Z. in d. U. Königs Friederich II. für die Stadt Aachen.

U. im Archiv zu Aachen, Mittheilung eines Freundes.

6. September 1215. Hagenauwe. C. Ludewicus de Wirtenberg. Z. in d. U. Königs Friederich II. für's Kl. Hagenau.

Schannat historia episcopatus Wormatiensis Cod. probat. Nr. 108.

31. Januar 1216. Geilnhusen. Ludvicus Comes de Wirtemberch. Z. in d. U. Königs Heinrich VII. für's Kl. Aulisberg.

Gu. II. 33.

15. Mai 1216. Erbipoli. Hermannus et Ludovicus C. de Wirtinberch. Z. in d. U. Königs Friederich II. für's Kl. Obermünster in Regensburg.

Hund l. c. II. 408.

26. Julius 1216. Ulme. Comes Hartemannus de Virtenbergk C. Ludovicus frater ejus. Z. in d. Freiheitsbrief des Königs Friderich II. für den König Wenzlaw in Böhmen.

Lünig Pars Special. Cont. I. I. p. 5. Sommersberg Scriptores Rerum Silesiacarum I. p. 924.

19. September 1216. Nurinberc. L. Comes de Wirtenberc. Z. in d. U. Königs Friderich II. für den deutschen Orden.

La. IV. 741.

19. November 1217. Aldenburg. C. Ludovicus de Wirtenberg. Z. in d. U. Königs Friederich II. für's Kl. Bosau.

Schöttgen u. Kreysig Diplomataria et Scriptores historiae Germanicae II. p, 438. Nach Pauli Langii Chronicon Citzense in Pistorii Scriptores Rerum Germanicarum I. p. 799. wurde die U. d. 15. Novemb. 1216 für's Kl. Zeiz ausgestellt. Im September 1216 jedoch wie im Januar 1217 treffen wir den König zu Nürnberg, am 8. Novemb. 1217 aber stellt er zu Aldenburg eine U. aus. S. Böhmer Regesta p. 160. 170.

17. Mai 1218. Ulme. C. Hartmannus de Wirtemberg. Z. in d. U. Königs Friderich II. für's Kl. Weingarten.

A. U.

1. August 1218. Wimpinc Hartmannus et Ludovicus fratres C. de Wirtenberch. Z. in d. U. Königs Friderich II. für d. Stift Passau.

Lünig Spicileg. ecclesiast. II. 782.

11. September 1219. Hagenowe. Hartmannus Comes, Ludovicus C. de Wirtenberc. Z. in d. U. Königs Friderich II. für die Stadt Straßburg.

Sch. I. p. 339.

14. September 1219. Hagenowe. C. Ludovicus de Wirtinberch. Z. als König Friderich II. sich gegen d. Papst Honorius III. verschreibt.

Lünig Spicileg. eccles. p. 168. Codex diplom. Italiae II. p. 713. Raynaldi Annal. eccles. XIII. p. 200. Chartularium ecclesiae romanae p. 84.

1. Mai 1220. Frankenvord. C. Hermannus de Wirtinberc. Z. in d. U. Königs Friedrich II. für Dortmund.

Lünig Pars Spec. Cont. IV. I. p. 441.

Mai 1222. Aquisgrani. C. Ludwicus de Wirtinberge. Z. als Herzog Heinrich v. Lothringen sich verschreibt, gewisse Ordnungen des deutschen Reichs zu halten.

Lünig Cod. diplom. Germaniae II. p. 1091. Senkenberg corpus juris feudalis p. 764.

2. Junius 1222. Wormatiae. C. Ludowicus de Wirtenberg. Z. in d. U. Königs Heinrich VII. für's Kl. Kaiserslautern.

Schannat historia Episc. Wormat. Cod. probatorius p. 104.

10. Junius 1222. Hartmannus et Ludewicus de Wirtenberg Comites. Z. als Heinrich v. Langenburg Bieringen ans Kl. Schönthal verkauft.

A. U. Wibel Sammlung verschiedener Nachrichten Bd. II. Stück I. u. Hohenlohische Kirchen- u. Reformationshistorie IV. p. 6.

8. Januar 1223. Wormatiae. C. Hartmannus de Wirtenberg. Z. in d. U. Königs Heinrich VII. für die Stadt Wimpfen.

Lünig Pars Spec. Cont. IV. II. p. 643.

13. November 1225. Auguste. Conradus de Wirtenberg Z. in d. U. Königs Heinrich VII. für's Kl. Ursperg.

Msc. Bibl. histor. fol. Nr. 243. Lünig Spiciles eccles. III. 679. La. II. p. 156.

12. Julius 1227. apud Werdam. Comes Hartmannus de Wirtemberg et Comes C. filius suus. Z. in d. U. Königs Heinrich VII. für d. Grafen Hartmann v. Dillingen.

H. A. V. p. 468. Gabelkhover Msc.

31. August 1228. Ezelingen. Comes H. de Wirtemberg. Z. in d. U. Königs Heinrich VII. für's Kl. Adelberg.

Be. p. 15. Gabelkhover Msc. hat Hartmannus u. d. 24. August *).

*) In Hormayrs Geschichte v. Tyrol II. 299 steht d. 6. Februar 1231 als Z. in d. Vollmacht des Bischofs Gerhard v. Trient zur Annahme der Lehensauffendung d. Gräfin Jutta v. Ulten Erema-

Mai 1232. apud Utinum in foro Julii. H. de Wirtenberch Comes. Z. in d. Bestätigung der v. König Heinrich VII. d. Fürsten zu Worms gemachten Zugeständnisse durch Kaiser Friederich II.

Schannat Historia Episc. Wormat. p. 111. Ludewig Reliquiae VII. p. 515 (er hat falsch d. März). Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II. p. 279. Wölkern Historia Norimbergensis diplomatica p. 65. Hanselmann Beweis d. hohenloh. Landeshoheit II. p. 83. Hontheim Historia Trevirensis diplomatica I. p. 711.

25. September 1232. Wimpinae. Comes Hartmannus de Wirtinberc. Z. in d. U. Königs Heinrich VII. für's Kl. Neresheim.

Geschichte u. Rechte d. Landeshoheit über Neresheim p. 441.

2. Junius 1233. Ezzelingen. Comes H. de Wirtenberg Z. in d. U. Königs Heinrich VII. für d. Stadt Speyer.

Lünig pars Spec. IV. II. p. 465. Lehmann Speyrische Chronik p. 595.

9. Junius 1236. Eberhardus Comes de Wirtenberc Z. in einer U. des Grafen Wilhelm v. Tübingen.

Bericht vom Adel in Deutschland p. 340. Senkenbergs Meditationes Fascic. II. p. 410.

17. Julius 1241. Eberhardus et Ulricus Comites de Wirtenberg consentiunt in venditionem prati Hilsenreute a Wernhero dicto Stolle milite Mo. Heiligkreuzthal factam.

A. U.

1245. Comes de Wirtenberg Z. in einer U. der Mark-

---

nus filius Comitis de Wirtenperg, es ist jedoch zweifelhaft, ob er hieher gehört, gewiß nicht hieher zu rechnen ist Conradus de Wurtinberg in einer U. bei Lünig Spec. secul. I. 381 d. Speyer 19. Octob. 1232, denn er steht mitten unter Speyrischen Ministerialen. — Graf Ulrich v. Wirtenberg ist derjenige Graf v. Wirtenberg, welcher in der U. des Papstes Innocenz IV. 1250 vorkommt u. für Bertold v. Blankenstein die Erlaubniß zur Gründung des Kl. Steinheim auswirkte (Be. M. V. p. 36.)

gräfin Irmengard v. Baden, wo sie d. Kl. Lichtenthal Kirchensätze schenkt.
Sch. H. V. p. 217.

19. Februar 1249. in castris apud Engelheim Ulricus Comes de Wirtemberg Z. in d. Bestätigungs-U. Königs Wilhelm für d. Papst u. d. römische Kirche.
Wü. N. S. D. XI. 22.

1250. Ulricus C. de Wirtenberch. Z. in einer U. d. Pfalzgrafen Hugo v. Tübingen.
Cr. III. p. 73.

2. Februar 1251. Wirtenberg. Ulricus et Eberhardus Comites de Wirtenberg Mon. Heiligkreuzthal proprietatem Curiae in Enslingen, quam H. miles de Weiler Mon. vendidit, donant.
A. U.

20. März 1251. Lugduni. Innocentius IV. Papa Mon. Lorch petente ejus advocato Comite (Ulrico) de Wirtenberg permittit, ut ad provisionem alicujus litteris apostolicis compelli nequeat.
A. U. Cr. III. Lb. II. cap. 8.

1. Julius 1251. Constantiae. Eberhardus Episcopus Constantiensis castrum et possessiones Witelingen cum monte et pertinentiis vulgo vocatis Leibgedinge nobili viro Comiti Ulrico de Wirtenberc pro 1100 marcis vendit, ita ut ab ipso in feudum accipiat.
A. U. Me. 1830, p. 155.

12. Julius 1252. in castris apud Frankenfurt. Wilhelmus Romanorum Rex Ulrico Comiti de Wirtenberg advocatiam Mo. Denkendorf pro 200 marcis oppignorat.
Be. p. 466. Er setzt d. U. falsch auf 1254, damals befand sich König Wilhelm in Holland. Siehe Böhmer Regesta p. 216 cf. p. 214.

5. September 1253. Waldhusen. Mahtildis consensu mariti Ulrici Comitis de Wirtenberc domum in Wabeling Mon. Adelberg donat.
A. U. Sa. Grafen I. Beil. 1.

19. April 1254. Urach. Ulricus Comes de Wirtenberg donat Heinrico Comiti de Fürstenberg dimidium castrum Witelingen cum pertinentiis, dimidium sibi reservat, Heinricus contra Ulrico donat dimidium castrum Urach, certis conditionibus.

A. U. Reichsständische Archival-Urkunden I. p. 7. Me. 1830. p. 149.

26. April 1254. Urach in cimiterio in Strata publica. Ulricus Comes de Wirtenberg et Heinricus Comes de Fürstenberg promittunt Bertoldo Comiti de Urach, se eum nunquam molestaturos et post ejus mortem Agathae, ipsius viduae, praebendam, ei a marito assignatam, daturos.

A. U. Me. 1830. p. 152.

31. Januar 1255. Eistett. Ulricus Comes de Wirtenberch, patruus Alberti Comitis de Dillingen, mediator est in transactione inter Episcopum Eistettensem (Henricum Comitem de Wirtenberg) et Comitem Albertum.

H. A. V. p. 474. La. III, 53.

12. Februar 1255. Ulricus Comes de Wirtemberch Z. in einer U. d. Grafen v. Dillingen.

H. A. V. p. 475. La. III. 59.

23. April 1255. Ulricus Comes de Wirtenberg Z. in d. U. Bertolds v. Wizzenstein für's Kl. Rechenshofen.

A. U.

21. August 1255. Ulricus inclytus Comes de Wirtemberc Z. als dem Grafen Albert v. Dillingen die Vogtei über Ulm übertragen wird.

A. U. Senkenberg Selecta juris et historiarum II. 266. Jäger Ulm im Mittelalter p. 726.

1255. Ulricus Comes de Wirtenberg Z. in d. U. Bertolds v. Blankenstein für's Kl. Steinheim.

A. U.

5. September 1256. in castris obsidionis Baldegge. Ulricus Comes de Wirtenberch testatur quod Rudolfus Comes de Tübingen confessus sit coram

ipso sibi nullum jus esse in curia Mo. Marchtal in Ambra.

A. U.

20. April 1257. Wirtenberc, Ulricus D. G. Comes de Wirtenberg Marquardo in Cimiterio fideli suo Molendinum apud Ainot confert.

A. U.

20. Mai 1257. Dilingen. Ulricus Comes de Wirtimberc Z. in einer U. d. Grafen v. Dillingen.

H. A. V. p. 476.

1258. Ulricus Comes de Wirtinberc Mon. Marchtal praedium in Brule, ab Henrico de Velberg ministeriali suo ipsi resignatum, donat.

A. U.

12. März 1258. Ulricus Comes de Wirtenberg, Ludovicus dux de Teck et Henricus de Nifen notificant, quod Henricus Vinco de Schlossberg et filius bona apud Bezingen Mon. Pfullingen tradiderunt.

A. U. Be. V. M. p. 330.

17. September 1258. apud Augustam Comes Ulricus de Wirtinberc Z. in einer U. d. Grafen v. Dillingen.

A. U.

1259. Ulricus Comes de Wirthenberc et Mechtildis conjux Mon. Pfullingen vineas in Stuchart liberant.

A. U. Be. M. V. p. 331.

4. Januar 1259. in castro Wazzerburch. Conradus Siciliae Rex Dux Sueviae inclito Comiti Ulrico de Wirtinberch officium Marschalci per totam Sueviam, advocatiam in Ulma et judicium in Pyersse confert.

A. U, Mosers wirtenb. Urkunde Nr. 1. Pfeil de meritis domus Wirtenb. p. 28. Deduction vom Reichspanneramt Nr. B. Lünig pars spec. Contin. p. 677. Steinhofer II. 142. Thucelii clecta juris publici I. 202. Reichsritterschaftliche Deduction puncto Landsassitus Nr. 47.

Januar 1260. Bebinhusen. Ulricus Comes de Wirtem-

hergh Z. im Vertrag des Grafen Rudolph v. Tübingen mit d. Stift Sindelfingen.

A. U.

26. August 1260. Wormatiae. Richardus Romanorum Rex nobili viro Ulrico Comiti de Wirtenberch promittit mille marcas, confirmat ei feuda jam accepta et dat feuda per mortem Rudolfi Comitis de Urach imperio vacantia.

A. U. Sa. älteste Geschichte Beil. B. Gebauer Leben Richards p. 373. Steinhofer II. p. 142.

26. August 1260. Wormatiae. Ricardus Romanorum Rex Ulrico Comiti de Wirtenberch quingentas marcas promittit in recompensam damnorum acceptorum.

A. U. Sa. a. a. O. Beil. F. Gebauer a. a. O. p. 375.

1262. Ulricus Comes de Wirtenberg Mo. Adelberg liberum transitum cum curribus et jumentis per territorium suum permittit.

Cr. III. p. 104. Gabelkhover Msc. Ms. Biblioth. histor. Nr. 78.

15. November 1262. Ulricus Comes de Wirtenberg Mo. Pfullingen tradit proprietatem mansi in Waiblingen ipsi donati.

A. U.

16. November 1262. Conradus Siciliae Rex Sueviae Dux Ulrico Comiti de Wirtenberch quadringentas marcas super bonis in Achalm et Ruetlingen confert.

A. U. Mosers vermischte Observationes p. 63.

16. Junius 1263. Wizenberc. Ulricus Comes de Wirtenberg Mo. Sirnau vineas ad Stuttgart liberat.

A. U.

1264. Ulricus de Wirtenberg Comes Z. in einer U. des Pfalzgrafen Ludwig.

Gu. II. p. 148,

14. Julius 1264. Schorndorf. Ulricus Comes de Wirtemberch bona apud Schorndorf et Schornbach Mo. Adelberg vendit.

A. U. Steinhofer II. p. 149. Normann l. c. p. 56.

1. Januar 1265. Ezzelingen. Henricus Comes de Fürstenberg fatetur Ulricum Comitem de Wirtenberg ipsi mille centum marcas pro castro Urach solvisse.
A. U.

21. Februar 1265. Ulricus Comes de Wirtenberg fatetur curiam in Steinheim liberam esse.
Wibels hohenlohische Kirchen- u. Reformations-Historie III. p. 74.

Beilage Nro. II.

Urkundliche Belege zur Geschichte der Grafen von Grüningen-Landau *).

15. September 1228. Accon. Conradus D. G. Comes de Grüningen curiam in Marpach in parochia Ertingen Hospitali Teutonicorum in Jerusalem donat.
A. U. Me. 1826 p. 93. die Umschrift des Siegels heißt: S. Comitis Conradi in Wirtenberc.

April 1243. Capuae. Fridericus II. Imperator conventionem facit emtionis cum Hartmanno Comite de Grüningen, absquo emit comitatum in Albegowe cum castro Megelolves et pertinentiis pro tribus millibus et ducentis marcis, solvendis certis terminis, si Comes jam mortuus vel non in Theutonia est, pecunia nepotibus ejus Comitibus de Wirtenberg solvatur.
A. U. Senkenberg Sel. Juris et Hist. II. 268. Sa. älteste Geschichte p. 707.

30. September 1246. Alshusen. Hartmannus Comes de Grüningen Heinrico Camerario de Bigenburg villam Alshusen cum jure patronatus et pertinentiis vendidit et concambium cum eo fecit, hoc pacto ut ipse acciperet homines proprios qui ex Als-

---

*) Siehe: Die Grafen v. Grüningen-Landau, ihre Benennung und ihre Verwandtschaft mit dem Hause Wirtenberg von Memminger in den wirtenbergischen Jahrbüchern 1826 p. 69 ff. p. 376 ff.

husen ad Veringen migrant, contra Heinricus eos qui e Veringen ad Alshusen migrant.

A. U. Im Original-Duplicat der U. heißt Hartmann senior. Me. 1827 p. 165. D. Siegel hat 3 Hirschgeweihe u. die Umschrift: S. Hartmanni Comitis de Grueningen.

1248. Lugduni. Nobilis vir H. Comes de Grueningen kommt vor in d. U. des Papstes Innocenz IV. für's St. Stephans-Kloster in Straßburg: hinc est quod nos obtentu dilecti filii H. C. de G. nobis et ecclesiae Romanae devoti, qui tibi Abbatissa linea consanguinaetatis districtus est et pro vobis per affectuosas litteras apostolicam gratiam imploravit, aet.

Sch. I. Nr. 534.

1251. Ludewicus Comes de Outingen pro triginta marcis, quos Elisabeth Comitissa de Groningen, mater L. junioris de Outingen, ecclesiae Caesariensi assignavit, tradit huic quatuor aequivalentia praedia in Kesingen et Holenstein.

La. III. 15.

1. Julius 1251. Comes H. de Grüningen Z. als Graf Ulrich v. Wirtenberg Wittlingen kauft.

A. U. Me. 1830. p. 155.

12. Julius 1252. Wilhelmus Rex Hartmanno Comiti de Grüningen omnia bona et feuda dat, quae Henricus de Wemdingen habuit.

A. U.

19. et 26. April 1252. C. H. de Grüningen Z. in den beiden U. des Grafen Ulrich v. Wirtenberg wegen Urach.

A. U. Me. 1830. p. 149. 52. Reichsständische Archival-Urkunden I. p. 7.

21. August 1255. Ulmae. Hartmannus Comes illustrissimus de Grüningen Z. als Graf Albert v. Dillingen die Vogtei über Ulm bekommt.

A. U. Senkenberg l. c. II. 266. Jäger Ulm im Mittelalter p. 726.

1255. Hartmannus Comes de Gruoningen Z. in d. U. Bertolds v. Blankenstein für's Kl. Steinheim.

A. U.

25. März 1256. in castro Landowe. Hartmannus Comes de Grüningen parochialem Ecclesiam in Aschach Mon. Weissenau donat.

Me. 1827. p. 189. Ebendaselbst sind noch 3 Urkunden, 2 vom nemlichen Datum, eine Bestätigung der Schenkung und eine Bitte an den Bischof von Constanz, sie zu bestätigen, und eine ohne Datum: Hartmannus Comes de Grüningen vel ut verius dicam Romane ecclesie Comes bittet den Papst Alexander IV. diese Schenkung ebenfalls zu bestätigen p. 189—191.

5. September 1256. in castris obsidionis Baldegge. Hartmannus Comes de Grüningen Z. als Graf Ulrich v. Wirtenberg die Freiheit des Hofs Ammern bezeugt.

A. U. an demselben Orte u. Tage stellt Graf Rudolph v. Tübingen hierüber eine U. aus, worin es heißt: Equidem lamentabili insinuatione conventus et totius provincie intellexi, quod Comes Hartmannus de Grüningen suique fautores irruptione facta ipsum Monasterium (Marchtal) victualibus, indumentis, sacerdotalibus, ornamentis ecclesiasticis, libris, privilegiis spoliarint et inter alia privilegium patris mei cum aliis rapuerint.

4. März 1257. Hartmannus Comes de Grüningen sacri Imperii signifer consentit in donationem a Bertoldo de Blankenstein et uxore Mon. Steinheim factam.

A. U.

8—11. April 1257. H. illustris Comes de Grüningen Z. als Konrad v. Grüningen, genannt Sumberin, mit dem Kl. Maulbronn vertragen wird.

A. U.

1258. in castro Landowe. Hartmannus Comes de Grüningen ratam habet venditionem juris patronatus

ecclesiae in Aschach per Henricum pincernam de Smalnegge Mon. Weissenau factam.

Me. 1827. p. 193 eine fast gleichlautende, nur etwas allgemeinere Erklärung des Grafen de Grüningen ebend. p. 194.

6. Januar 1264. Sulgen. Hartmannus Comes d. Grüningen Henrico Camerario de Bigenburg proprietatem bonorum ad Alshusen cum jure patronatus ecclesiae donat.

A. U.

1265. Constantiae. Hartmannus Comes senior de Grüningen vineas ad Imbenrode et Velbach Mon. Salem consensu Hartmanni filii vendit.

Senkenberg Gedanken vom Gebrauch des altdeutschen Rechts p. 49. Sa. Grafen I. Beil. 18.

24. Junius 1265. Heiligkreuzthal. Hartmannus Comes de Grüningen Z. in einer U. des Grafen Wolfrad v. Veringen.

A. U.

18. September 1265. Rudolfus Comes Monteforti se obligat erga Comitem Hartmannum de Grüningen socerum suum, ut ipsum in dimidia parte bonorum in dem Albegowe nunquam perturbet.

A. U.

24. Febr. 1267. in valle St. Crucis. Hartmannus Comes de Grüningen senior proprietati praedii in Andelfingen, quod nobiles de Büttelschiez in feudum ab ipso tenuerant, renuntiat.

A. U.

24. September 1267. Heiligkreuzthal. Hartmannus Comes de Grüningen consensu Hedwigis uxoris et filiorum Hartmanni, Conradi, Ludewici et Eberhardi Mon. Heiligkreuzthal curiam in Ensilingen, vineam in Yminroden, curiam et praediolum in Andelfingen, curiam Walthusen et jus advocatiae et prata in Wilvelingen, feuda ipsius, impropriat.

A. U.

29. Januar 1268. Heiligkreuzthal. Hartmannus Comes de Grüningen Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

10. März 1269. ante Claustrum Heiligkreuzthal. Comes Hartmannus de Grüningen senior Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

25. April 1269. Gotfridus Comes de Lewenstein et Hartmannus Comes de Gruoningen componuntur cum Elisabeth de Blankenstein, quae dimidium bonorum suorum ipsis tradit, dimidium liberum accipit.
A. U. Be. V. M. p. 38.

13. Junius 1269. Heiligkreuzthal. Hartmannus Comes de Landow Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

18. Julius 1269. Constantiae. Hartmannus Comes de Gruoningen ordini Teutonicorum in Alshusen proprietatem bonorum donat.
A. U.

8. März 1270. Andolfingen. Hartmannus Comes senior de Grüningen Consensu Hedwigis uxoris et filiorum Hartmanni, Ludovici, Eberhardi et Conradi Mon. Heiligkreuzthal villam Andolfingen vendit.
A. U. Diesen Verkauf bestätigt Hartmannus D. G. Comes junior de Grüningen s. l. et d. A. U.

31. März 1270. Landowe. Hartmannus Comes de Grüningen Mon. Witenberg curiam in Turheim, sibi ab Hermanno de Wartolfsstetten resignatam, confert, quae ab H. Augustensi Episcopo cum alia curia in eadem villa compensatur.
La. III. p. 345.

21. Mai 1270. Ravensburg. Heinricus pincerna de Smalenegg domo Teutonicorum in Alshusen homagium, quod ab Hartmanno Comite de Grüningen super bonis in Alshusen tenuit, donat.
A. U.

1. Jul. 1271. Heiligkreuzthal. Comes Hartmannus de Grüningen Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

12. März 1273. Heiligkreuzthal. Hartmannus Comes de Grüningen senior consensu Hedwigis uxoris nec non universae prolis suae, quam tunc habuit, Cunradi, Ludevici, Eberhardi Mon. Heiligkreuzthal decimas et molendinum in Andelfingen vendit.
A. U.

13. Junius 1273. Babinhusen. Milites de Schoenegge oppidum Buerrun juxta fluvium Guonze, ab H. Comite de Gruoningen in feudum acceptum, resignant Mon. ib. et Hartmannus illud Mon. tradit.
La. III. 415.

1274. Landowe. H. Comes in Grüningen senior Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

1275. Hartmannus Comes de Grüningen Z. in einer U. Rumpolds v. Greiffenstein.
Gabelkhover Msc.

1275. Eberhardus de Landau Comes Cunoni de Greiffenstein decimas in Fridingen vendit.
Gabelkhover Msc. Nach Sattler Grafen I. p. 37. hatte Kuno v. Gr. d. Zehnten hier als Lehen v. Landau, ward er ihm also geeignet? Auch ist ungewiß, ob Eberhard sich schon damals von Landau schrieb.

12. September 1275. Buwenburch. Conradus de Landowe Comes Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.
A. U. Umschrift des Siegels: S. Cunradi Comitis de Grueningen.

5. August 1276. apud castrum Landow. Conradus et Eberhardus C. de Grüningen bonum in Veringen a Bertoldo de Enslingen ipsis resignatum, Mo. Habsthal tradunt.
Gabelkhover Msc. Archivi Nr. 35. 8. Das Siegel, wie das ihres Vaters.

19. Februar 1279. Landowe. Conradus et Eberhardus fratres Comites de Landowe hospitali in Biberach proprietatem boni in Hagenbuch tradunt.
A. U. Sig. Conradi Comitis de Grueningen.

23. März 1281. actum apud Aephingen prope Biberach, datum in Landou. Conradus et Eberhardus fratres de Landow cum matre Hedwich Brunoni Episcopo Brixiensi castrum Balzheim cum dominio et bonis in Nivehusen vendunt.
La. IV. p. 143.

23. Februar 1282. Binswangen. Conradus et Eberhardus fratres Comites de Grüningen Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

1284. Landau. Hartmannus D. G. Comes dictus de Groningen proprietatem bonorum in Blachun Mon. Söflingen donat.
A. U. S. Hartmanni Comitis de Grueningen, 3 Hirschgeweihe.

4. October 1284. Hedewich die Grevinne von Grüningen u. Cunrat u. Eberhart ir Sune Gebrüder die Graven von Grüningen verkaufen eine Leibeigene ans Kl. Heiligkreuzthal. Es siegelt Graf Ludwig von Grüningen ihr Bruder.
A. U.

1286. Conradus et Eberhardus Comites de Landau Mon. Zwifalten damnum illatum recompensant et juri in bonis ad Taugendorf renuntiant.
Sulger Annales Zwifaltenses I. p. 238.

10. November 1286. Riedlingen. Conradus et Eberhardus Comites de Landau Z. in einer U. Ritters Konrad v. Grüningen.
Sulger Annal. Zwifalt. I. p. 238.

22. Julius 1287. Heiligkreuzthal. Conradus et Eberhardus fratres Comites de Grüningen consensu fratris Ludovici Canonici Augustensis Mon. Heiligkreuzthal bona in Binswangen verdunt.
A. U.

21. November 1288. Graf Ludwig der Kilchherr von Kanestatt u. Graf Conrad u. Graf Eberhard von Grüningen die man spricht von Landowe verzichten auf alle Ansprüche an die Güter zu Andelfingen, welche ihr Vater Hartmann ans Kl. Heiligkreuzthal verkaufte.

A. U.

6. Januar 1289. Tutelingen. Conradus de Wartenberch Conrado et Eberhardo Comitibus de Landowe resignat mansum in Binswangen.

A. U.

20. Januar 1289. Constantiae. Ludewicus, Conradus et Eberhardus Comites de Landowe fratres filii quondam Hartmanni de Grüningen Comitis curiam in Kannestatt cum jure patronatus Capitulo Constantiensi vendunt.

A. U. Sig. Cunradi Com. de Grueningen. Sig. Eberhardi de Landowe Comitis.

5. Februar 1289. Heiligkreuzthal. Conradus et Eberhardus fratres Comites de Landowe ratam habent venditionem Mon. Heiligkreuzthal factam die XVII Novembris MCCLXXXVIII.

A. U. Siegel wie bei der vorhergehenden U.

28. Junius 1289. Conradus et Eberhardus fratres filii Hartmanni quondam Comitis de Grüningen dicti de Landowe proprietatem bonorum in Binswangen Mon. Heiligkreuzthal dant.

A. U. Siegel wie bei den vorhergehenden U.

27. August 1289. Landowe. Ludewicus Rector ecclesiae in Canstatt confirmat compositionem fratrum Conradi et Eberhardi Comitum de Landowe cum Mon. Heiligkreuzthal super jure patronatus in Andelfingen.

A. U.

27. Junius 1290. Heiligkreuzthal. Grave Cunrat u. Grave Eberhart Gebrüder von Landowe bestätigen den Verkauf von Gütern ans Kl. Heiligkreuzthal.

A. U. Sig. Conradi Comitis de Grüningen.

2. Junius 1291. Constantiae. Ludovicus Canonicus Augustensis Conradus et Eberhardus filii Hartmanni quondam Comitis de Grüningen profitentur se a capitulo Constantiensi pro curia in Kanestatt trecentas marcas accepisse.

A. U.

15. Julius 1291. Conradus et Eberhardus fratres Comites de Landow renuntiant pro Monasterio Bebenhausen juri in decimis in Ober- et Unter-Türkheim et Uhlbach, quas Wolframus de Beutelsbach dictus Graner, Reinhardus quondam de Echterdingen, Reinhardus et Johannes fratres dicti de Hohenberg quondam possederunt.

A. U. Msc. Bibl. fol. 190. S. Conradi C. de Gröningen.

26. November 1291. Conrad u. Eberhard Grafen von Landau Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.

A. U.

13. März 1292. Couradus de Landau Comes Z. in einer U. der Markgrafen v. Burgau.

La. IV. p. 511.

1293. Conradus et Eberhardus de Landau Comites proprietatem boni in Bechingen Mon. Zwifalten donant.

Sulger Annal. Zwifalt. I. p. 248.

1293. König Adolph verpfändet den Grafen Conrad u. Eberhard v. Landau die Stadt Gröningen u. das Dorf Kirnbach.

Gabelkhover Msc.

15. Februar 1293. Konrad u. Eberhard Grafen v. Landowe beurkunden eine Vergabung in Hundersingen.

A. U. Sig. Eberhardi de Landowe Comitis.

15. Julius 1293. Bertoldus de Mulhusen Mon. Bebenhausen curiam in Zuffenhusen consensu uxoris Adelheidis Comitissae de Landowe vendit.

Gabelkhover Msc.

24. Junius 1294. Conradus et Eberhardus Comites de

Landow fratres consentiunt in traditionem boni in Binswangen Mon. Heiligkreuzthal factam.

A. U.

27. Julius 1294. Frankfurt. Adolfi Regis sententia, qua pro Alberto Comite de Loewenstein Eberhardo de Landowe Comiti et Richinzae uxori abjudicantur castra Loewenstein et Wolfselden.

Acta Academiae Theodoro-Palatinae I. p. 356.

circa 1295. Conradus Eberhardus et Ludwicus fratres Comites de Landowe bona ad Wlulingen Mo. Heiligkreuzthal vendunt.

A. U.

22. April 1295. Conradus et Eberhardus fratres Comites de Landau proprietatem prati Mo. Heiligkreuzthal donant.

A. U.

14. Mai 1295. Reutlingen. Anna filia Conradi Comitis de Landau jus in bonis ad Welden vendit Mon. Kirchheim consensu patris et Ludowici et Eberhardi hujus fratrum.

A. U. Heyd Grafen v. Gröningen p. 101 Note 37. Nach Gabelkhover war Annas Mutter, Luitgard v. Burgau, zuvor mit dem Herzog Ludwig v. Teck verheirathet und die Güter in Welden ihr nomine donationis propter nuptias um 100 Mark verschrieben.

22. Julius 1295. Gröningen Adolfus Rex Conrado et Eberhardo Comitibus de Landowe redditus in Grunbach ratione emtionis dominii in Gröningen assignat.

A. U.

1299. Conrad u. Eberhard Grafen von Landau vertragen den Herzog Hermann v. Teck mit seinen Vettern.

Gabelkhover Msc.

23. April 1299. Kirchheim. Conradus Comes de Landau Z. in einer U. Herzogs Hermann v. Teck.

A. U.

6. Junius 1299. Enslingen. Graf Eberhard v. Landau schenkt d. Kl. Heiligkreuzthal Leibeigene.

A. U.

24. August 1299. Burg Landau. Conrad und Eberhard Grafen v. Landau beurkunden die Lehenschaft eines Guts in Andelfingen.

A. U.

4. Januar 1300. Sulgen. Graf Conrad von Landau Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.

A. U. Sig. Conradi Comitis de Grüningen.

29. Januar 1300. Graf Conrad von Landau; mit seiner Bewilligung verkaufen die Nothaft Zehnten in Stuttgart, welche Lehen von ihm sind, an Wirtenberg.

A. U. Sa. Grafen I. 30. Senkenberg l. c. II. p. 252.

14. Februar 1300. Landau. Graf Konrad von Landau verkauft ans Kl. Heiligkreuzthal ein Gut zu Waldhausen mit Willen seines Bruders Eberhard.

A. U. Sig. Conradi de Grueningen.

24. Februar 1300. Heiligkreuzthal. Conrad und Eberhard Grafen v. Landau willigen in einen Verkauf von Gütern zu Andelfingen durch die von Andelfingen ans Kl. Heiligkreuzthal.

A. U. Sig. Conradi Com. de Grueningen.

24. April 1300. Heiligkreuzthal. Graf Conrad v. Landau vermacht mit Willen seiner Brüder Ludwig und Eberhard ein Gut in Binswangen ans Kl. Heiligkreuzthal.

A. U.

1300. Ludovicus Comes de Grüningen Canonicus Augustae Rector ecclesiae in Gröningen Z. in einer U. Erlewins v. Ingersheim.

Gabelkhover Msc. S. L. de Grunin. Can. Augustae. 3 Hirschgeweihe.

1301. Das Kl. Heiligkreuzthal übergiebt ein Gut zu Waldhausen, das es vom Grafen Konrad v. Landau 1300 kaufte, an Rudolph Suter.

A. U.

11. October 1301. Mengen. Graf Eberhard v. Landau willigt in die Uebergabe von Rechten an ein Gut in

Andelfingen durch seine Lehensleute Heinrich u. Konrad v. Ebenweiler ans Kl. Heiligkreuzthal.
A. U. Sig. Eberhardi de Landowe Comitis.

1302. Esslingae. Eberhardus C. de Landau Z. in einer U. Bertolds v. Ehrenfels für's Kl. Zwiefalten
Sulger An. Zwifalt. II. 257.

20. October 1304. Graf Eberhard von Landau Bürge Anselms v. Justingen gegen das Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

22. Februar 1305. Graf Eberhard von Landau eignet Mechtild von Bilafingen Wiesen zu Ertingen.
A. U.

17. Junius 1308. Graf Eberhard v. Landau eignet dem Kl. Heiligkreuzthal Güter zu Hundersingen.
A. U.

Zum eingehenden Märzen 1311. Graf Eberhard v. Landau verkauft ans Kl. Heiligkreuzthal Güter in Binzwangen.
A. U.

28. November 1311. Graf Eberhard v. Landau eignet d. Kl. Heiligkreuzthal Güter in Andelfingen, Lehen von ihm, welche die Brüder von Andelfingen ans Kl. verkauften.
A. U.

14. Februar 1315. Graf Eberhard v. Landau Z. in einer U. Werners v. Buwenburg.
A. U.

1317. Constanz. Graf Eberhad v. Landau Z. in einer U. Eberhards Grafen v. Wirtenberg.
Sa. Grafen I. p. 90.

23. April 1322. Graf Eberhard v. Landau belehnt Albrecht v. Aich mit einer Hube zu Enslingen.
A. U.

17. Mai 1322. Graf Eberhard v. Landau und sein Sohn Eberhard eignen dem Kl. Heiligkreuzthal ein Gut zu Hundersingen.
A. U.

1331. Graf Eberhard v. Landau, Landrichter des Grafen

Eberhard v. Wirtenberg, sitzt zu Gericht auf dem Landtag in Reutlingen.

Gabelkhover Msc. Steinhofer II. 258.

1333. Graf Eberhard v. Landau erhält Enslingen als Pfand für 232 Pfund Heller von dem Grafen von Veringen.

Gabelkhover Msc. 1344 wird's v. Wirtenberg ausgelöst. Steinhofer II. 289.

1346. Graf Konrad v. Landau verkauft halb Erkbrechtstein für 100 Pfund Heller.

Gabelkhover Msc. Dieser Ort ist mir völlig unbekannt, wenn es nicht etwa Ehrenstein heißen soll, wo auch die Grafen v. Wirtenberg Besitzungen hatten.

1362. Guta, Tochter des Grafen Eberhard v. Landau, Gattin des Grafen Albrecht v. Aichelberg bekennt, daß ihr Gemahl einen Hof in Unterboihingen dem Spital zu Eßlingen verkauft habe.

Msc. Arch. 48 Z.

1372. Graf Rudolph v. Sulz vermacht an Oßwald v. Wartenberg u. seiner Gattin Clara v. Landau die Vogtei über die Stadt Tuttlingen, um sie lebenslänglich zu genießen.

Gabelkhover Msc.

29. November 1375. Mailand. Konrad v. Waldegg vermacht all sein Gut in und außer Deutschland an Lutz v. Landau.

Cr. III. 286.

1380. Landau. Lutz v. Landau Z. als Graf Konrad v. Aichelberg sein Neffe u. dessen Schwester Güter ans Kl. Denkendorf übergeben.

Gabelkhover Msc.

1385. Ritter Lutz v. Landau, d. Sohn des Grafen Eberhard v. Landau, leiht einen Hof zu Enslingen an Oßwald Hellmann in Veringen.

Gabelkhover Msc.

1387. Herzog Albrecht v. Oestreich erlaubt dem Lutz v. Landau die östreichischen Lehen, Gerhausen u. Blaubeuern, ihm von Helfenstein versetzt, sammt Ristissen,

mit Willen seiner Frau Elisabeth, an Heinrich Kayb zu versetzen.

Gabelkhover Msc.

28. September 1398. Eberhard v. Landau leiht d. Oßwald Hellmann zu Veringen Güter, so von ihm zu Lehen gehen.

Gabelkhover Msc.

13. März 1402. Padua. König Ruprecht verwilligt, daß Ritter Eberhard v. Landau u. seine Erben in ihrem Dorf Enslingen Schultheißen, Schöffen, Halsgericht, Stock und Galgen haben, auch bei Ersingen eine Brücke über die Donau bauen dürfen.

Bürgermeister Codex diplomaticus equestris I. p. 1136. Chmel Regesta Ruperti Regis p. 66.

1405. (Graf?) Konrad v. Landau verkauft Ristissen Burg u. Markt an Jörg v. Hall und Hans Besserer den jüngern Bürger zu Ulm.

Gabelkhover Msc.

21. November 1407. Eberhard v. Landau tritt in den Bund gegen die Appenzeller.

Lünig Pars Spec. I. II. 45, dieser Bund wird erneut den 16. Junius 1408, wo Konrad v. Landau eintritt, 28. Februar 1409 u. 25. April 1415. a. a. O. p. 46. 50. 54.

19. December 1435. Gertrud v. Landau, geborne v. Randeck, u. Conrad v. Landau Halbritter ihr Gemahl, Lutz u. Eberhard ihre Söhne, bekennen, daß Gertrud von ihrem Bruder eine Geldsumme bekommen habe.

Gabelkhover Msc.

1438. Ritter Eberhard v. Landau freit d. Hans Höpplin zu Sulgau ein Gut in Langenenslingen, das er von Conrad Vogt dem Jüngern zu Veringen kaufte.

Gabelkhover Msc.

1455. Die Grafen v. Wirtenberg freien Barbara der Burggräfin Wittwe Eberhards v. Landau ein Haus, das sie zu Vaihingen kaufte.

Gabelkhover Msc.

Beilage Nro. III.

Urkundliche Belege zur Geschichte der Grafen von Nellenburg und Veringen.

27. Junius 889. Thuregi. Eberhart Comes Zurichgoviae. Z. in einer U. für's Kl. in Zürch.
Ne. I. p. 479.

circa 950. Comes Gotfridus de Nellenburg patruus Comitis Manegoldi, Eberhardi vero Comitis filius, Mo. Einsiedeln donet Schlatte.
Donationes Einsidlenses bei Hg. III. p. 832.

962. Niwera. Eberhardus Comes U. d. Kl. St. Gallen.
Ne. I. p. 604.

18. Februar et 28. Junius 963. in civitate Turicina Gotifridus Comes controversiam super praedio in Zurichgovia dirimit.
Ne. I. p. 604. 606.

October 964. Zurich. Purchardus Comes publicum Concilium habet in Zurich.
Ne. I. p. 609.

22. April 966. Qintelingeburg. Otto I. Imperator episcopo Curiensi confirmat bona in pago Suerzza in comitatu Godefridi Comitis.
Wü. N. S. D. III. p. 397.

1. April 972. Augiae insulari Wolfhardus Comes de Veringen Z. in d. U. Kaisers Otto I. für's Kl. Einsiedeln.
Ne. I. p. 620.

22. November 972. Uraniae. Burchardi Comitis conventio super decimis cum Uraniensibus.
Ne. II. 19.

12. October 1037. in castro Turicensi. Comes Eberhardus U. d. Frauenklosters in Zürch.
Ne. Episcopatus Constantiensis I. p. 345.

27. April 1047. Mantuae. Eberhardus Comes de Nellenburg Z. in d. U. Kaisers Heinrich III. für Megingaud.
He. II. 118.

1059. Eberhardus Comes Advocatus Mo. Peterhusani Z. in einer U. dieses Kl. Ussermann prodromus I. p. 329. (Chronicon Peterhusanum).

6. Mai 1063. Burchardus Comes de Nellenburg cum Rudolfo Sueviae duce litem inter Mo. in Zürch et Glarus dirimit.

Ge. Rudolfus Anticaesar p. 154.

1077. Peregrinus vir illustris et princeps de Suevia praesentibus Comitibus Burcardo de Nellenburg et Manegoldo de Veringen Mon. Beuron fundat.

Me. 1826. p. 55.

27. Decemb. 1083. Schaffhausen. Burcardus Comes de Nellenburg advocatus Mo. Omnium Sanctorum Schaffhusae Z. in einer U. dieses Kl.

Ne. II. 34.

1087. Burcardus Comes de Nellenburg Mo. Omnium Sanctorum Schafhusae donationes a patre factas confirmat.

Ne. Episcop. Constant. p. LXI. LXXII. III.

7. Junius 1091. Burcardus Comes de Nellenburg renuntiat munus Advocati Mo. Omnium Sanctorum Schafhusae.

Ne. Episc. Constant. p. 430.

4. Januar 1093. Hezelo locum Walda ad fundandum Mo. S. Georgen tradit in manus Manegoldi Comitis de Aleshusen.

Kuen. Collectio Scriptorum II. 2. p. 57.

12. Mai 1093. Papiae. Henricus IV. Imperator Mo. S. Gallen donat Daugendorf in Comitatu Comitis Manegoldi.

Ne. II. 39.

13. Februar 1096. Manegoldus Comes de Veringen et filii Waltherus et Wolfradus cum uxore sua Liethilda tradunt Mo. Isny ecclesiam in Isny et dimidium villae et Irmengard Manegoldi soror cum Manegoldo filio tradit Mechensee, tradunt etiam Celle, Tissen, Watt, Wald, Steinach.

Chronic. Isnense bei Heß Monumenta Guelfica p. 276.

20. August 1099. Manegoldus Comes Z. bei d. Stiftung d. Kl. Alpirsbach.

Be. p. 235. 40.

31. December 1100. Manegoldus Comes et filius ejus Wolferadus de Isinun et Aleshusen Z. bei d. Stiftung des Kl. Ochsenhausen.

A. U. Ge. III. p. 39.

12. August 1131. Rhinheim. Eberhardus Comes de Nellenburg Murensi Abbati Roezelino pro sexaginta talentis oppignorat bona quaedam.

Acta Fundationis Murensis Monasterii bei Hg. I. p. 333.

1135. Comes Eberhardus de Nellenburc advocatus Mo. S. Salvatoris Schafhusae Z. in einer U. dieses Kl.

Ne. II. 67.

1142. Marcwardus Comes de Veringen Z. in d. U. Königs Konrad III. für's Kl. Salem.

Hg. II. p. 167.

1148. Heinricus Comes de Veringen Canonicus Argentinensis Z. in einer U. des Bischofs v. Straßburg.

Wü. N. S. D. X. 148.

20. August 1150. Rothinburc. Conradus III. Rex montem Stauffen adjudicat Mo. S. Blasii in praesentia Comitis Everhardi de Nellinburch advocati in Schafhusen Z. Henricus de Veringen Comes.

Ne. II. 81. Hg. II. 174.

27. November 1155. Constantiae. Eberhardus Comes de Nellenburg, Marcwardus Comes de Veringen et filii ejus Z. in d. U. Kaisers Friderich I. für's Bisthum Constanz.

Ne. II. 89. Lünig T. XVII. p. 151. Gallia Christiana V. p. 517. Nach Sattler Grafen I. Beil. p. 91. hießen die Söhne Mangold und Heinrich.

circa 1160. Eberhardus de Nellenburg Comes Z. in d. U. Kaisers Friderich I. für's Bisthum Basel.

Hg. II. 187.

11. Julius 1168. Würzburg. Mangoldus Comes de Veringen Z. in d. U. Kaisers Friderich I. für's Bisthum Würzburg.
Lünig Cont. I. III. p. 326.

1169. Wolfhardus Comes de Veringen bona ad Isny Mon. ibi dat et per manus ejus Wernherus clericus Mo. bona in Bolsterlang tradit.
Chron. Isnense l. c. p. 280.

1170. Burcardus et Bertoldus fratres cum manu Domini sui Comitis Wolfradi advocati Mo. Isny huic bona dant.
Chron. Isnense l. c. p. 281.

16. Mai 1170. Meingen. Comes Manegoidus de Vehringen Z. in d. U. Kaisers Friderich I. für's Bisthum Chur.
Hg. II. 188.

1171. Wolfrad Comes postulat a Mo. Isny quaedam bona in urbe Isny et contradit contra omnes suos telonearios redditus ibi.
Chron. Isnens. l. c. p. 281.

1183. Ulm Manegoldus Comes de Veringen et filius suus Eberhardus Z. bei der Stiftung des Kl. Wengen.
A. U.

1185. Kunigestuhl. Manegoldus et Henricus Comites de Veringen, Gebhardus et Wolfradus frater ejus filii Comitis Manegoldi Z. in d. U. Herzogs Friderich v. Schwaben für's Kl. Salem.
Bericht v. d. Landvogtei in Schwaben Diplom. Nr. I. Lünig III. p. 529. Hg. II. 196. statt Gebhard ist zu lesen Eberhard (s. die vorhergehende U.)

1186. in Artheim. Manegoldus Comes bona dat Mo. Isny.
Chron. Isnense l. c. p. 283.

1. Februar 1190. Wimpinae. Volradus Comes de Veringen Z. in einer U. für's Kl. Eberbach.
Wenk Hessische Landesgeschichte II. p. 120.

7. August 1194. Heinricus Comes de Veringen Canonicus Argentinensis Z. in einer U. des Kapitels zu Straßburg.

Wü. N. S. D. X. p. 166.

1. Februar 1198. Spirae. Wolfradus Comes de Veringen. Z. in einer U. Herzogs Philipp v. Schwaben.
Lünig IV. II. p. 465.

21. November 1213. Basileae. Fridericus II. Rex jura quaedam resignat Henrico Comiti de Veringen Episcopo Argentinensi.
Wü. N. S. D. X. p. 269. 79.

1216. U. d. Grafen Wolfrad v. Veringen.
Me. 1830. p. 136. Note *).

1. November 1228. ad Thuregum. Comes Manigoldus de Nellenburg Z. in einer U. Königs Heinrich VII. für's Kl. Wettingen.
Hg. II. 234.

3. December 1239. in Burgo Luitkirch. Comes Wolfradus de Veringen Z. in einer U. des Abts v. Kempten.
Chron. Isnense l. c. p. 288.

August. 1240. Biberach. Wolfram Comes de Veringen Z. in d. U. Königs Konrad IV. für's Kl. Schussenried.
Lünig Cont. IV. p. 550.

3. Februar 1247. Winae. Anselmus de Justingen bona in Wasserschapfen nunc Vallis S. Crucis dicta per manus Wolfradi Comitis de Veringen confert Mo. Heiligkreuzthal.
A. U.

1. Julius 1251. Constantiae. Comes Wolframus de Veringen. Z. als Graf Ulrich v. Wirtenberg Wittlingen kauft.
A. U.

1252. Veringen. Wolfradus junior Comes de Veringen praedium apud Huseberg, quod Hartmannus de Mestetten in feudum ab ipso tenuit, precibus ejus Mo. Heiligkreuzthal confert.
A. U.

1252. Haigerloch. Wolmarus Comes de Veringen feudum in villa Schermbach et in ripa Nagilti, quo ab ipso infeudatus erat Hilteboldus de Ysinburch, ad ejus petitionem, Mo. Reichenbach confert.

Kuen Collectio II. II. p. 70.

22. Julius 1255. Wolfradus Comes de Veringen Mo. Heiligkreuzthal bona in Riedlingen donat.
A. U.

21. August 1255. Ulme. Wolveradus et Wolviradus virtuosissimi Comites senior et junior de Veringen Z. als Graf Albert v. Dillingen die Vogtei über Ulm erhält.
A. U. Senkenberg l. c. II. 266. Jäger, Ulm p. 726.

25. März 1256. in castro Landowe. Wolfradus Comes de Veringen siegelt eine U. des Grafen Hartmann v. Grüningen.
Me. 1827. p. 189.

August 1257. Unlängen. Comes Wolfradus de Veringen et filius H. Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

September 1262. Augiae. Comites de Veringen advocati in Altheim consentiunt in donationem Mo. Heiligkreuzthal ibi factam.
A. U.

7. April 1265. Constantiae. Wolfhardus Comes de Veringen senior redditus in Gamertingen et advocatiam ac proprietatem curtis, molendini et silvae, ipsi a Comitibus de Montfort traditam, Mo. Mariaberg dat.
Ne. II. 252.

29. Junius 1265. Heiligkreuzthal. Wolfradus Comes de Veringen notum facit, praedium in Andelfingen Mo. Heiligkreuzthal venditum esse.
A. U.

30. August 1267. ad castrum Hetingen. Wolfradus Comes de Veringen senior et filii Wolfradus et Henricus et Manegoldus Comes de Nellenburg proprietatem bonorum in Andelfingen Mo. Heiligkreuzthal donant.
A. U.

29. Januar 1268. Heiligkreuzthal. Manegoldus Comes de Veringen Z. in einer U. d. Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

1269. Clingenowe. Graf Heinrich v. Veringen entsagt mit seiner Gemahlin Verena den Ansprüchen auf Klingenau u. andere Güter seines Schwiegervaters.
Ne. II. 272.

10. März 1269. ante Claustrum Heiligkreuzthal. Wolfradus et Heinricus fratres Comites de Veringen Z. in einer U. des Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

18. Junius 1269. Comes Heinricus de Veringen notam facit resignationem bonorum in Marbach Ordini Teutonico per manum suam factam.
A. U. Im Siegel 3 Hirschgeweihe, 2 Frauen als Schildhalterinnen.

5. Julius 1271. Canstatt. Comites de Wirtenberg ad petitionem consanguinei sui Wolf Comitis de Veringen Mo. Mariaberg advocatiam in Brunnen conferunt.
A. U. Lünig Spicil. eccles. III. 865.

12. Januar 1272. Heiligkreuzthal. Manegoldus et Heinricus fratres Comites de Veringen inferiori cum aliis notificant venditionem bonorum Mo. Heiligkreuzthal factam.
A. U.

21. Januar 1272. Hosekilche H. Comes de Altenvergen. Z. in einer U. des Kl. Weingarten betreffend.
A. U.

1. August 1273. Deggen. Heinricus Comes senior de Veringen Henrico de Schwarzach praedium in Buzikoven tradit. Z. Comes Manegoldus de Nellenburg.
A. U.

12. September 1275. Buwenburch. Henricus junior Comes de Veringen. Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.

A. U. Im Siegel heißt der Graf de novo Veringen.

October, 10 et 21 October 1275. Lausanne. Mangoldus Comes de Nellenburch. Z. in 3 U. Königs Rudolph.
Senkenberg de jure primarum prerum Cod. diplom. p. 4. 6. 9.

1278. Rudilingen. Comes H. de inferiori Veringen. Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

18. Januar 1279. apud S. Gallen. Marquardus de Veringen Monachus S. Gallensis Z. in einer U. für's Kl. St. Blasien.
Ge. III. 197.

1281. Mangoldus Comes de Nellenburg cum Henrico de Magenbuch Mo. Habsthal duas curias in Jettkofen donat.
Me. 1825 p. 427.

1281. Graf Mangold v. Veringen schenkt d. Kl. Habsthal Hof u. Gut in Enzkofen, genannt das Grafengut, das die v. Ramungen als Lehen hatten.
Me. 1825 p. 426.

19. Mai 1282. Ulme. König Rudolph kauft vom Grafen Mangold v. Nellenburg die Grafschaft im Tien- u. Er-Gowe, Diengen, Blochingen, Burch Brideberch u. s. w. für 1480 Mark Silbers.
Me. 1827 p. 161.

1285. Graf Mangold v. Nellenburg verpfändet die Vogtei in Gechenhausen, Fulenfürst, Sewangen, Igelschlatt u. die zur Kirche in Lauсheim gehörigen Leute an's Kl. Schaffhausen.
Ne. II. 317.

1286. Gröningen. Albertus de Ruolfingen per manus Henrici Comitis de Veringen bonum in Herbertingen Mon. Habsthal tradit.
Me. 1825 p. 427.

13. Januar 1286. Heiligkreuzthal. Henricus Comes de Veringen Mon. Heiligkreuzthal jus in prato ad Fridingen remittit et mancipia duo vendit.

A. U.

27. Decemb. 1286. Riedlingen. Heinricus Comes de Veringen Mo. Zwifalten praedium Lobenhülbe in Wilsingen donat.

Sulger Annal. Zwifalt. I. p. 137.

1287. Kaiserstuhl. Graf Mangold v. Nellenburg verkauft seine Vogtei in Berau mit Willen seiner Frau Agnes v. Eschenbach, welcher er dafür Steingruben u. Mühle in Stockach anweist.

Ne. II. 321.

1287. Heinrich Graf v. Veringen Z. in einer U. des Markgrafen Heinrich v. Burgau.

Sa. Grafen I. Beil. p. 91.

1287. Graf Heinrich v. Veringen u. Wolfrad sein Sohn schenken d. Kl. Bebenhausen das Eigenthum eines Guts zu Tigerfeld, welches Bertold Wortwin von ihnen zu Lehen hatte.

Sa. Grafen I. Beil. p. 91. Siegel mit 3 Hirschgeweihen, 2 Männer als Schildhalter.

7. October 1289. Henricus Comes de Hattingen Mo. Pfullingen bona ad Hausen, feuda Rumpoldi de Greiffenstein confert.

A. U.

26. November 1291. Graf Heinrich v. Hattingen eignet dem Kl. Heiligkreuzthal ein v. Konrad v. Grüningen erkauftes Gut.

A. U.

13. März 1292. Graf Heinrich v. Veringen Z. in einer U. des Markgrafen v. Burgau.

La. IV. 511.

27. Junius 1295. Wien in d. Burg. Graf Eberhard v. Nellenburg erläßt dem Herzog Albrecht v. Oestreich 400 Mark Silbers und dieser dafür ihm die von seinem Vater geleistete Lehenspflicht.

A. U. Siegel mit 3 Hirschhörnern.

11. November 1295. ad castrum Heiligkreuzthal. Heinricus Comes de Veringen Mo. Heiligkreuzthal pro-

prietatem molendini in Herbrechtingen ab Henrico Bachritter emti resignat.

A. U.

28. April 1297. Rudelingen. Hainricus Comes de Veringen, Manigoldus, Wolfradus fratres de Veringen et Wolfradus junior Comites de Veringen Marchionibus de Hochberg omnia sua jura, possessiones et redditus in villa Maltertingen pro sexaginta Marcis vendunt.

Sch. H. V. p. 310.

23. Junius 1397. Heinrich u. Mangold Grafen v. Veringen Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.

A. U.

1300. Graf Heinrich v. Veringen siegelt als die v. Grüningen auf ein Gut zu Mergesingen für's Kl. Offenhausen verzichten.

A. U.

1300. Henricus Comes de Veringen Mo. Bebenhausen consensu liberorum bona in Entringen tradit.

Gabelkhover Msc. Sa. Grafen I. Beil. p. 92.

1302. Eberhardus Comes de Landau restituit Comiti Henrico de Veringen duo praedia in Bechingen et rogat ut Mo. Zwifalten ea tradat.

Sulger An. Zwif. II. 257.

18. März 1302. Ehingen. Graf Heinrich v. Veringen bezeugt d. Verkauf eines Guts in Pflunstetten ans Kl. Söflingen.

Lünig Cont. III. I. p. 437.

1303. Die Bürger v. Riedlingen verschreiben sich, gegen den Grafen Heinrich v. Veringen, keinen seiner Leute als Bürger anzunehmen.

Sa. Grafen I. Beil. p. 92.

20. Octob. 1304. Heinrich Graf v. Veringen Bürge Anselms v. Justingen gegen das Kl. Heiligkreuzthal.

A. U.

3. September 1306. Constantiae. Henricus de Veringen et Eberhardus de Nellenburg Comites urgente onere debitorum oppidum Isny in Albgoe cum

advocatia Mo. ibi et castro Druckburg Johanni Dapifero de Waldburg vendunt.

Scheid v. Adel in Deutschland p. 275. Lünig Spicileg. eccles. III. 835.

1315. Friderich, Leopold u. Heinrich, Herzoge v. Oestreich, verpfänden an d. Grafen Wolfrad v. Veringen Burg, Stadt u. Dorf Veringen, Güter in Sigmaringen u. Enslingen.

Sa. Grafen I. Beil. p. 92. Die Pfandsumme wird 1316 ihm selbst u. 1330 seinem Sohne Heinrich vermehrt ib.

29. Junius 1319. Zürch. Agnes Gräfin v. Nellenburg verkauft mit Willen ihres Sohnes Eberhard Güter ans Kl. Frauenthal.

Ne. II. 398.

1321. Wolfrad u. Heinrich Grafen v. Veringen verschreiben d. Grafen v. Wirtenberg das Oeffnungsrecht in all ihren Burgen.

Sa. Grafen I. Beil. p. 99. Steinhofer II. 240.

7. Junius 1322. Marbach. Graf Wölfel v. Veringen Z. als die Burg Wolffelden an Wirtenberg verkauft wird.

A. U.

1326. Friderich, Heinrich u. Leopold, Herzoge v. Oestreich, versetzen Langen-Enslingen an d. Grafen Wolfrad v. Veringen.

Gabelkhover Msc. Dieser gibt's 1333 pfandweise an d. Grafen Eberhard v. Landau.

1329. Das Kl. Zwifalten überläßt an d. Grafen Heinrich v. Veringen auf 6 Jahre gegen eine Jahres-Gült d. Vogtei über d. Weiler u. d. Mühle Wimpsheim.

Sulger Annal. Zwifalt. I. 278.

3. October 1331. Stuttgart. Schuldverschreibung des Grafen Eberhard von Nellenburg und seiner Söhne Mangold u. Eberhard gegen Graf Ulrich von Wirtenberg.

Gabelkhover Msc.

20. December 1331. Frankfurt. Wolframus de Nellenburg magister domus Teutonicorum per Aleman-

niam in einer U. Kaiser Ludwig IV. für den deutschen Orden.

Historisch-diplomatischer Unterricht v. d. Teutsch-Ordens-Privilegien Nr. 14.

15. September 1335. Basileae. Mangoldus Comes de Nellenburg vices gerens per Alemanniam superiorem notificat venditionem curiae Mo. Königsfelden factam.

Ne. II. 431.

1344. Graf Heinrich v. Veringen verkauft um 1380 Mark Silbers an d. Grafen v. Wirtenberg, was er in Veringen Burg u. Stadt hat mit Zugehör, doch ist einzulösen vom Grafen Eberhard v. Landau Enslingen, v. Heinrich v. Hornstein der Weiher daselbst, v. Egg. v. Reischach das Fischwasser in Sigmaringen, v. Burkard v. Jungingen ein Hof in Benzingen u. das Verkaufte bleibt bis zur völligen Bezahlung verpfändet.

Sa. Grafen I. Beil. p. 93. Steinhofer II. p. 289, das Verpfändete wird 1356 eingelöst u. 1359 von d. Herzogen v. Oestreich in den Verkauf eingewilligt ib.

21. Julius 1351. Gröningen. Katharine Gräfin v. Veringen, Gattin d. Grafen Hug v. Reichenberg schenkt d. Grafen v. Wirtenberg für die ihr erwiesene Liebe u. Treue Güter, Rechte u. Einkünfte in Binningen, Tham, Hoheneck u. Erlbach.

Steinhofer II. 296. Den Kirchensatz in Binningen verkaufte sie schon 1346 an d. Grafen Ulrich v. Wirtenberg. A. U.

2. April 1378. Wölflin u. Fritz, Brüder Grafen v. Veringen machen eine Stiftung in d. Kapelle zu Ensmad. A. U.

7. Mai 1393. Graf Wolfram v. Veringen Z. in einer U. des Grafen Eberhard v. Wirtenberg.

Cr. III. 316. Reichsständische Archival-Urkunden I. 60. Steinhofer II. p. 504.

3. October 1393. Baden. Grave Friderich v. Nellenburg entscheidet in einem Streit des Kl. Bar.
Hg. III. 771.

15. August 1397. Stuttgart. Die Wirtenbergischen Räthe entscheiden, daß, da Konrad Sohn des Grafen Wölflin v. Veringen d. Kirche zu Veringen auf Lebenszeit haben soll, der v. Hornstein dafür ebenso erhalte die Kirchen in Benzingen u. Harthausen, stirbt er, so fallen sie an Konrad.
Gabelkhover Msc.

15. August 1401. Augsburg. König Ruprecht verleiht d. edeln Manne Grafen Eberhard v. Nellenburg seine Lehen u. Grafschaften.
Chmel. Regesta Ruperti Regis p. 45.

11. September 1401. Augsburg. König Ruprecht verleiht d. Grafen Eberhard v. Nellenburg für sich u. seine Brüder Konrad u. Friderich d. Landgrafschaft im Hegau u. Madach, das Landgericht, Geleit u. Wildbann dabei.
Gmel. l. c. p. 53.

4. November 1403. Tübingen. Wölflin Graf v. Veringen Z. bei'm Kauf d. Schalksburg durch die Grafen v. Wirtenberg.
A. U. Steinhofer II. 589. Reyscher Sammlung wirtenb. Statutar-Rechte I. 151.

13. Junius 1405. Heidelberg. König Ruprecht bestätigt d. Grafen Eberhard v. Nellenburg einen Brief des Abts v. Reichenau v. 3. Februar 1400, worin dieser dem Grafen u. seinen Brüdern Konrad u. Friderich auf Lebenszeit d. Lehensschaft d. Feste Langenstein überläßt.
Chmel. l. c. p. 121.

1418. Graf Eberhard v. Nellenburg übergibt d. Kl. Hedingen 1/3 des großen Zehnten in Oelkofen, 2/3 des Heuzehnten daselbst u. 1 Pfund 3 Schillinge Wiesenzins.
Me. 1830. p. 136.

Beilage Nro. IV.

Die ältesten Besitzungen der Freiherrn von Beutelsbach, der Grafen von Wirtenberg und Grüningen.

1. Die Herrschaft Beutelsbach mit dem Remsgau *).

Canstatt, Sitz des Landgerichts für den Gau; die Vogtei nebst andern Rechten gehört den Gaugrafen (1286 A. U.). Schon 1020 hatten auch d. Grafen v. Calw hier Besitzungen, welche v. ihnen an d. Welfen (Chron. Sindelf.), dann an die Hohenstaufen u. hierauf wahrscheinlich an Wirtenberg kamen. Diese Güter gehörten ohne Zweifel zum Calwischen Schlosse Wartinberg (1164 Heß Mon. Guelfica p. 27), das mit mehreren andern Burgen in der Nähe lag. Auch der Kirchensatz war Wirtenbergisch und Grüningisch (1289 siehe Beil. Nr. II.), die Ortschaften Altenburg, Brie, Stein, Ufhausen sind jetzt theils abgegangen, theils mit Canstatt vereint. S. Me. Canstatt u. Oberamt Canstatt. Haug's Programm p. 34. — Schorndorf, noch gibt's hier Grafen-berg, -halde, -mühle u. -kelter; 1262 nennt Graf Ulrich v. Wirt. Sch. municipium nostrum u. befreit d. Kl. Adelberg vom Zoll hier (Cr. III. p. 104,) u. 1264 verkauft er demselben Kl. Güter hier u. in Schornbach; Z. Konrad d. Schultheiß v. Schorndorf (A. U.) Der Kirchensatz ist Wirtenbergisch 1299 (A. U.). S. Rösch Schorndorf. Haug's Programm p. 30. — Stuttgart, das Schloß hier baute vor 1100 Bruno, als Domherr in Speyer (siehe Note 15). Urkundlich kommt Stutgarten zuerst vor 1229, Schulz, Richter u. Gemeinde 1291 (Gabelkhover Msc.). Dabei lagen die jetzt abgegangenen Orte Dunzhofen (Mühlen noch 1486) u. Bubsingen auf dem Bopser mit d. St. Jakobs-Kirche, angeblich v. König Konrad II. 1025 gegründet u. der Weissenburg (Wizenberc 1263. A. U.). S. Me. Stutt-

*) Die Orte des Remsgaus nach d. Verzeichniß d. Orte des konstanzischen Ruralkapitels Schmiden Ne. Episcopatus Constant. I. p. CVI. Pistorii scriptores rerum Germanicorum III. p. 791. Man vergleiche die Schriften v. Haug u. Reuß, angeführt in Note 15.

gart u. Ludwigsburg. Scheffers Geschichtsdaten u. Merkwürdigkeiten v. Stuttgart. Haug's Programm p. 17. Note 37. — Waiblingen, gehörte dem Salischen Fürstenhause, 1086 schenkte es Heinrich IV. nebst Winterbach an's Bisthum Speyer (Senkenberg Selecta Jet. H. VI. p. 166) u. später kamen beide Orte, wie, ist unbekannt, an Beutelsbach oder Wirtenberg, 1253 ist dieses im Besitz (A. U.), hat 1275 auch den Kirchensatz. R. scultetus de Wabiling 1273 (A. U.). Dabei lag Neuwaiblingen, jetzt Neustädtlein (1293, Cr. III. 175.). Haug's Programm p. 30 ff. — Aichelberg, Filial v. Beutelsbach. — Beinstein (Beigenstein 1280 Msc. Arch.), Kirchensatz Wirtenb. (1427. Gabelkhover Msc.). — Berg (1275), Filial v. Altenburg. — Beutelsbach, die Kirche soll Heinrich v. Beutelsbach 1004 erbaut haben (Gabelkhover Msc.), nach Steinhofer II. 30. erweiterte er sie nur. Die Burg lag auf dem Kapellberg, benannt v. d. Peter- u. Pauls-Kapelle, jetzt ist sie völlig abgetragen. S. Lexikon v. Schwaben I. p. 205. 6. Landbuch v. 1624 Msc. — Bittenfeld, 1262 hat Graf Ulrich v. Wirtenberg zu Zeiten hier seinen Sitz (Steinhofer II. 339.). — Brezenacker, siehe Oppelspon. — Breuningsweiler, siehe Oppelspon. — Buoch, auf das Patronat d. Kirche verzichtet Graf Eberhard v. Wirt. 1317 (Sa. Grafen I. p. 90.). — Endersbach, d. Burg ist 1291 wirtenbergisch (Chron. Sindelf.), die Kirche bis 1462 Filial v. Waiblingen (Gabelkhover Msc.). — Fellbach, nach Steinhofer II. p. 30. v. Heinrich v. Beutelsbach 1004 erbaut, 1265 verkauft Graf Hartmann v. Grüningen Güter hier u. in dem nahen jetzt abgegangenen Immenrode (Sa. Grafen I. Beil. 18). Die v. Fellbach sind 1185 Ministerialen des Herzogs Welf, vorher d. Grafen v. Calw 1121 (Cr. II. 48. Sulger Ann. Zwif. I. 67); die Kirche war Filial d. Uffkirche. — Gablenberg, wirtenb. Vasallen, d. v. Stuttgart haben Güter hier 1275. 1291 (A. U. Msc. Arch. 48 b.) — Gaisburg, Regenbot v. Canstatt, Ministerial v. Wirtenb. schenkt ans Kl. Hirschau ein Gut hier 1140 (Cod. Hirsaug.). — Geradstetten 1291, Rufus de Gerhartstettin Bürger in

Waiblingen (A. U.); später bildete es mit Asperglin, Krähwinkel u. Verbenbach, eine wirtenb. Lehensherrschaft (Gabelkhover Msc., Scheffers chronologische Darstellung p. 29); Filial v. Schorndorf bis 1496. — Groß- u. Klein-Heppach (Heckebach 1280), wirtenb. Vasallen haben Güter hier 1282. 90 u. s. w. (A. U. Annal. Bebenhusani). — Grunbach, wirtenbergisch 1328 (Cr. III. 222), auch d. Kirchensatz. Siehe Oppelspon. — Hebsack 1299. — Hegnach, Ruggen v. Hegenach ist 1309 wirt. Vasall. (Gabelkhover Msc.) — Heslach. — Hochberg u. Hochdorf, Lehen d. Nothaft v. Wirtenberg. — Hofen, der wirt. Ministerial Sweneger v. Wirtenberg schenkt hier dem Kl. Hirschau ein Gut 1110 (Cod. Hirsaug.). — Hohenacker, vielleicht dasselbe mit Hochfluren, wo Ruprecht v. Tannenfels 1262 Lehen v. Wirtenberg besaß (A. U.), bis 1486 war es Filial v. Waiblingen. — Hohengehren, wirtenb. 1278. Hg. III. p. 481. — Kaltenthal, d. Burg wirtenb. 1281. (Chron. Sindelf.) — Korb (Korbe 1297 (A. U.) u. Steinreinach, Filiale v. Waiblingen bis 1482. — Mühlhausen, Vogtei Wirtenb. — Münster 1193, Vogtei Wirtenb. Siehe Oppelspon. — Neckargröningen, wirtenb. 1307 (Sa. Topographie 339), d. v. Berg, wirt. Vasallen haben die Vogtei hier 1282 (Annal. Bebenhus.) — Neckar-Rems mit Remshofen u. d. Burg Rems (1287 Chron. Sindelf.), Vögte v. Rems wirt. Vasallen 1264. 69. 70. 75 (Gabelkhover A. U.) — Ober- u. Unter-Türkheim u. Uhlbach, Beutelsbachisch 1100, Wirtenbergisch 1120 (Codex Hirsaug. S. oben Hauptstück I.) — Oeffingen u. Tune (d. Thennhof) wirtenb. 1277. 1304 (Gabelkhover). Oppelspon, nach d. Urkunde v. 1293 (Be. p. 736) hatte Wirtenberg v. alten Zeiten her das Vogtrecht hier, in Bretzenacker, Schornbach, Münster, Schmiden, Grunbach, Weiler, Oeschelbronn, Rettersburg, Steinach, Necklinsberg, Buoch und Breuningsweiler. — Oßweil (1110. 1120. Cod. Hirsaug.) — Rettersburg, siehe Oppelspon. — Rotenberg verdankt seinen Ursprung ohne Zweifel

dem Schloß Wirtenberg, dessen Bewachung den Bewohnern anvertraut war (Me. Oberamt Canstatt p. 192). — Rommelshausen mit d. Hardthof (1294 v. Wirtenberg dem Kl. Adelberg gefreit. Me. Oberamt Canstatt p. 187), ein Wortwin v. Rommelsh. ist 1146 wirtenb. Vasall (Ussermann episcop. Wirceburg. Cod. diplomat. p. 37.) — Schmiden (Schmidehaim 1273), Filial v. Uffirch, siehe Oppelspon. — Schnait 1366 (Sa. Topographie p. 124). — Schornbach, s. Oppelspon u. Schorndorf. — Steinach, s. Oppelspon. — Stetten 1264. Eberhardus dapifer de Stetten (A. U.) 1290. Wolframus de Stetin dictus dapifer de Wirtenberg (A. U.) — Strümpfelbach. — Wangen 1229 (Be. p. 374), Filial v. Altenburg. — Weiler 1299 (A. U.) Kirchensatz Wirtenb. 1359, s. Oppelspon. — Winterbach, Wirtenb. verkauft Vogteirechte 1294 (Cr. III. 172), siehe Waiblingen.

2. Andere Beutelsbach'ische Besitzungen.

Ein Gut in Pfrondorf, Weinberge in Walheim, Güter in Schwandorf bei Nagold, Söllingen u. Berghausen bei Durlach, verkauft 1080 (Cod. Hirsaug.); Güter in Schaffhausen, Döffingen mit dem vierten Theil der Kirche u. Heimerdingen gegen andere in Berkach vertauscht 1110 (Cod. Hirsaug.)

3. Aelteste Wirtenbergische Besitzungen.

Konrad v. Wirtenberg erhält Güter in Erlenbach u. Türkheim 1120 (Cod. Hirs.), verschenkt andere in Eislingen u. Göppingen u. in Bezgenrieth (Pathicenriedt) 1110 (Tubingeri Annales Blabyrenses) und verzichtet auf Rechte in Riederich um 1110 (Cod. Hirs.). Graf Ludwig v. Wirtenberg besitzt 1153 das jetzt abgegangene Brache zwischen Asperg u. Bietigheim, mit einer Burg u. Kapelle (Msc. Arch. 25. Landkirch v. 1624) u., als Lehen v. Pfalz u. d. Reich, Kirche u. Güter in Elfingen (A. U.). Zum alten (Bertold'schen) Stammgut gehörten wohl: Brunnen vor 1265 u. 1271 (s. Beil. Nr. I.), Delmsingen (Talmezingen) wirtenb. Lehensgüter 1272 (A. U.), Ehrenstein (Erichstein) Burg,

Kirchensatz der Kapelle, Vogtei in Harthausen u. Malershof in Möhringen, verkauft 1281 (A. U.), Münsingen mit Auingen, Böttingen, dem abgegangenen Echenhausen bei Grafeneck u. Eglingen. (Man vergleiche Me. Oberamt Münsingen.)

4. Besitzungen und Erwerbungen des Grafen Ulrich des Stifters.

Leonberg 1248 (Chronic. Sindelf.); Besitzungen am Rhein, als Lehen vom Bisthum Straßburg, ohne Zweifel das Heirathsgut Mechtilds v. Ochsenstein (A. U. vom 19. April 1254); Herrschaft Waldhausen (5. Sept. 1253. A. U. siehe Beil. Nr. I.), d. Burg wirtenb. 1287 (Chron. Sindelf.), früher Hohenstaufisch (Sa. Topographie p. 115. 125.) Dazu gehörten: Pliederhausen, Ober- u. Unter-Urbach (Heinrich v. Waldhausen hat Güter hier 1234, 1235. A. U. Cr. III. lb. I. p. 10., später ist's wirtenb. Lehen), Rattenharz, Weitmars, Mannsholz, Elsbetenberg, Kircheneck, Aichenbach, auch Rudersberg mit Bergenhard, Klaffenbach, Luzenberg, Michelau, Oberndorf, Rodmannsweiler, Schlechtbach, Schmalenberg, Steinenberg u. Waldenstein. Wittlingen Burg mit Zugehör erkauft 1251 (siehe Me. Oberamt Urach p. 217. Gratianus d. Achalm u. die Stadt Reutlingen I. p. 173., er rechnet dazu Auingen, Böttingen, Baldeck, Gruorn, Münsingen, Seeburg, Trailfingen u. Wittlingen). Grafschaft Urach erkauft 1254 u. 1264, Reichslehen geschenkt 1260. Dazu gehören: Dettingen (wirtenb. 1272. A. U.), Ehningen, Hengen (Lehensgüter 1271 A. U.), Gächingen mit Lonsingen, Upfingen, Sirchingen, Glems, Ohnastetten u. Würtingen nebst Gütern u. Rechten in Nürtingen, Eberspach, Plochingen u. Reichenbach (A. U. v. 14. Febr. 1299. Sa. Grafen I. Beil. 5. S. Me. a. a. O. p. 217, Gratianus a. a. O. p. 174, der dazu noch rechnet: Hülben, Blaichstetten, Gomadingen, Kohlstetten, Bernloch, Meidelstetten, Mägerkingen u. Hausen an d. Lauchart, so wie zur Pfandschaft Achalm und

Reutlingen, die Ulrich auch erhielt, Güter in Pfullingen, Oberhausen, Honau, Klein-Engstingen, Pliezhausen, Bempflingen u. Riederich, halb Metzingen und Dettingen (hievon gehört aber Mehreres zur Herrschaft Engstingen, siehe Eichhorn Episcop. Curiensis p. 128. Me. Oberamt Reutlingen p. 138.

5. Grünigen-Landauische Güter.

Albegau d. Grafschaft mit d. Burg Eglofs 1243. 1265 (siehe Beil. Nr. II.). Alschhausen 1246 — 1288 (Beil. II.), Altheim Lehensgüter (Sa. Grafen I. p. 38.) Andelfingen 1267 — 1300 (Beil. II.). Balzheim Burg, Grafschaft, Wildbann u. Güter in Neuhausen 1281 (Beil. II.). Baumgarten Lehensgüter (Sa. a. a. O. p. 38), Baustetten Lehen v. Constanz 1270. Bechingen 1293 (Beil. II.). Beuren an d. Günz 1273 (Beil. II.). Binzwangen 1282 — 1437 (Beil. II.). Blaichen 1284 (Beil. II.). Blochingen Lehensgüter (Sa. p. 38). Bolstern Kirchensatz u. Güter 1405 (Me. Saulgau p. 193). Buchsach, Buchsheim u. Hard Lehensgüter (Sa. p. 38). Bussen die hintere Burg (Me. 1826. p. 57). Canstatt 1289 (Beil. II.). Daugendorf (1286 Beil. II.). Dietelhofen u. Uigendorf Lehensgüter (Sa. p. 38). Dürrheim 1270 (Beil. II.). Ellerbach Burg 1501. 1515 (Raisers Guntia p. 91. Note 92). Erkbrechtstein 1346 (Beil. II.). Ermingen Rechte 1299 (Me. Blaubeuren p. 152). Ersingen verkauft 1402 u. 1410. (Me. Ehingen p. 207). Ertingen 1305 (Beil. II.) Lehengüter (Sa. p. 38). Eschach 1256 (Beil. II.). Fellbach u. Immenrode 1265. 67. (Beil. II.). Fridingen 1275 (Beil. II.) erkauft 1358, verschenkt 1361 (Me. Riedlingen p. 169). Fulgenstadt Lehensgüter (Sa. p. 38). Geisnang (wo jetzt Ludwigsburg steht) u. Zuffenhausen Güter verkauft 1279, 89, 93 (Cleß a. a. O. II. p. 220). Gornhofen verkauft 1265 (Heyd Grafen v. Gröningen p. 49). Gröningen Stadt 1252, 1280 (Heyd a. a. O. p. 97. Geschichte von Markgröningen p. 7). Grüningen Rechte vergabt (Me.

Riedlingen p. 75 Note *). **Habsberg** u. **Pulvlingen** Burgen verkauft vor 1303. **Hagenbuch** (Beil. II.). **Hundersingen** 1293—1322 (Beil. II.). **Königseck** Lehensgüter (Sa. p. 38). **Landau** Burg mit d. Thalhöfen, Rechten, Gülten und Gütern in **Ertingen** und **Binzwangen** verkauft 1437 (Me. Riedlingen p. 123, 27, 65), wieder erkauft 1593, veräußert 1623 (ebend. p. 126). **Langenenslingen** 1267—1438 (Beil. II.) Lehensgüter (Sa. p. 38). **Lüzelnbach** Lehensgüter (Sa. p. 38). **Marbach** 1228 (Beil. II.). **Mietingen** Lehensgüter (Sa. p. 38). **Ober**= u. **Unter=Türkheim** u. **Uhlbach** 1291 (Beil. II.). **Oelwangen** Lehensgüter (Sa. p. 30). **Oggelsbeuern** mit **Aßmannshard** Lehensgüter (Sa. p. 38). **Ristissen** 1405 (Beil. II.) Lehensgüter (Sa. I. p. 37). **Saulgau** Lehensgüter (Sa. p. 38). **Schatzberg** Lehensgüter 1267 (Me. Riedlingen p. 157). **Stetten** bei Ehingen Lehensgüter (Sa. p. 38) 1350 (Me. Ehingen p. 117). **Stuttgart** 1300 (Beil. II.) **Ursendorf** Güter veräußert 1322 (Me. Saulgau p. 218). **Veringen** 1246. 1276 (Beil. II.). **Völkofen**, Gut verkauft 1359 (Me. Saulgau p. 220). **Waldhausen** 1267. 1300 (Beil. II.). **Warmthal** Hof verkauft 1303 (Me. Riedlingen p. 161). **Wembdingen** 1252 (Beil. II.). **Wilflingen** 1295 (Beil. II.), Gülten veräußert 1436 (Me. Riedlingen p. 246).

Beilage Nro. V.

Besitzungen der Grafen von Nellenburg=Veringen

Grafschaft Friedberg mit d. Grafschaft im Dien= u. Ertgau verkauft 1282 (Beil. III. Me. 1827 p. 162). Dazu gehören **Aichen**, **Bettenweiler** (jetzt Altenweiler), **Bogenweiler**, **Bolstern**, **Bremen**, **Buzkofen** (1273 Beil. III.) in **Dichtenweiler** ein Hof, **Friedberg** Burg u. Dorf mit dem, jetzt dazu gehörenden, Knechtenweiler, **Groß**= u. **Klein=Tissen** (1096. Beil. III.), **Günzkofen**, **Günzenhausen**, **Herbertingen**

(1286, 1195 Beil. III.), Hohentengen, Marbach (1269. Beil. III.), Ursendorf, Ablkofen (1220 Güter verschenkt. Me. Saulgau p. 219). Wilfertsweiler, Wirnsweiler u. Wolfartsweiler.

Alschhausen 1054 (Me. Saulgau p. 127). 1093. 1100 (Beil. III.). Altheim 1262 (Beil. III.). Andelfingen 1265, 1267 (Beil. III.). Baumburg Lehensgüter 1092 (Me. Riedlingen p. 196). Bechingen Lehensgüter 1302 (Beil. III.) 1307, 1359 (Me. Riedlingen 240, 248). Binningen, Hoheneck, Thamm u. Ellerbach im Elsaß 1351 (Beil. III.). Blochingen 1282 (Beil. III.). Bussen, vordere Burg u. Kirche verkauft 1291 (Me. Riedlingen p. 222.). Daugendorf Lehensgüter 1407 (Me. Riedlingen p. 143.). Dentingen verkauft 1291 (Me. Riedlingen 225.). Dietelhofen Güter verschenkt 1052 (Ne. II. p. 117). Dürmentingen verkauft 1291 (Me. Riedlingen p. 154). Dürnau Lehensgüter 1287 (Me. Riedlingen p. 154). Entringen 1300 (Beil. III.). Enzkofen 1281 (Beil. III.) Ermingen Hof verkauft (Sa. I. Beil. p. 93). Ertingen verkauft 1291 (Me. Riedlingen p. 165). Fridingen 1278 Gut verschenkt (Me. Riedlingen p. 169) 1286, 91 (Beil. III.) 1357 Vogtrecht veräußert (Me. Riedlingen 169). Gaienhofen verkauft 1245 (Lexikon v. Schwaben p. 908). Gamertingen 1265, 1311 (Beil. III.). Gauingen, Geisingen, Gossenzugen, Hochberg, Huldstetten und Wimsheim Vogtei verkauft 1368 (Sulger Annal. Zwifalt. II.) Göffingen Mühle verkauft 1291 (Me. Riedlingen p. 171). Grafenhausen, Fulenfürst, Seewangen, Igelschlatt u. Lausheim 1285 (Beil. III.). Grüningen Lehensgüter 1335 (Me. Riedlingen p. 176). Hailtingen Burg u. Güter verkauft 1291 (Me. Riedlingen p. 179). Hausen bei Pfullingen 1289 (Beil. III.). Hausenberg bei Binzwangen 1252 (Beil. III.). Hettingen 1267 (Beil. III.). Hönk im Zürchgau 981 (Beil. III.). Jettkofen 1281 (Beil. III.). Inneringen verkauft um die Mitte des 14ten Jahrhunderts (Lexikon v. Schwaben) II. p. 910).

Ittenhausen mit Ensmad 1407 (Me. Riedlingen p. 198. Beil. III. 1378). Langenenslingen 1315, 1330 (Beil. III.) verkauft 1330 (Sa. I. Beil. p. 92). Langenstein 1405 (Beil. III.). Malderdingen 1297 (Beil. III.). Matzenhofen mit Adelegg Güter verschenkt vor 1169 (Heß Mon. Guelfica p. 280). Mechensee, Steinach, Wald, Watt, Zell 1096 (Beil. III.). Neu-Veringen bei Riedlingen 1275, verkauft vor 1303 (Me. Riedlingen p. 105). Nieder- u. Ober-Mehringen (letzteres jetzt Aderzhofen) Güter verkauft 1291 (Me. Riedlingen p. 207, 8). Oelkofen 1418 (Beil. III.). Ohnhülben u. Wilsingen Vogtei 1316 (Me. Riedlingen p. 56). Pflummern Gut verschenkt 1302 (Sa. I. Beil. p. 92). Reute Hof verschenkt 1295 (Me. Saulgau p. 150). Riedlingen 1255, 1303 (Beil. III.); dabei lagen Zollhausen Lebensgüter 1331, Ostheim u. Binhausen verkauft 1303 (Me. Riedlingen p. 103, 4). Saulgau 1009 mit Fulgenstadt weggegeben 1211 (Me. Saulgau 113, 114, 204. Schazberg Burg verkauft 1291 (Me. Riedlingen p. 157). Schermbach 1252 (Beil. III.). Schlatt 950 (Beil. III.). Seekirch Lebensgüter 1373, 1406 (Me. Riedlingen p. 109). Tigerfeld 1287 (Beil. III.) Lebensgüter 1410 (Me. Münsingen p. 217). Trauchburg 1042 (Heß Mon. Guelf. p. 275) Burg mit Jßny 1096, 1169, 1171, 1186, 1306 (Beil. III.). Upflamör mit der Burg Sigeberg verkauft 1311 (Me. Riedlingen p. 211). Veringen mit Benzingen, Bilafingen, Enslingen, Harthausen, Hitzkofen u. Warmthal verkauft 1291 (Me. Riedlingen p. 15. Lexikon v. Schwaben II. p. 909) 1315, 1344 (Beil. III.) Güter verkauft 1405. Wilflingen 1267 (Me. Riedlingen p. 245). Wilsingen 1286 (Beil. III.). Wimsheim 1329 (Beil. III.).

Beilage Nro. VI.

Die Ministerialen von Wirtenberg, Beutelsbach, Grüningen und Landau.

a) Wirtenberg.

1110. Sweneger de Wirtenberg consensu domini sui Conradi praedium in Hofen Monasterio Hirschau donat.

Codex Hirsaug. fol. 43 a.

23. März 1287. Ludwig der Marschall von Wirtenberg Z. in einer U. Adelheids von Gundelfingen.

Cr. III. p. 215.

30. April 1291. Ludwig der Marschall von Wirtenberg Z. in einer U. des Grafen Eberhard v. Wirtenberg.

A. U.

b) Beutelspach *).

1281. Wolframus de Beutelspach dictus Graner decimas in Ober- et Unter-Türkheim et in Ulbach, feuda a Comitibus de Landau Monasterio Bebenhausen vendit.

A. U. Annales Bebenhusani Msc. Cr. III. p. 155.

3. März 1290. Butelspach. Ludewicus Hur. de Butelspach legat Mon. Madelberg vineas in Heggebach quas a Mon. hactenus in feudum tenuit, post mortem suam possidendas.

A. U.

1293. Wolf de Butelspach Z. in einer U. Königs Adolph.

Gabelkhover Msc.

28. October 1323. Blaubeuern. Konrad v. Bütelspach verkauft ans Kl. Blaubeuern all sein Gut in Billenhausen für 87 Pfund Heller mit Gunst seiner Schwe-

---

*) Gabelkhover führt noch an: Albertus de Beutelsbach Burcardi Constantiensis Episcopi Vicarius generalis in spiritualibus 1391, Decanus in Canstatt 1402. Aus dem Seelbuch in Backnang: Adelheid uxor Henrici militis de Beutelspach (sie kommt auch im Seelbuch von Adelberg vor) cum filiis Henrico, Balsamo et Henrico legat agros apud Schorndorf et bona in Urbach ecclesiae in Backnang.

ster Richenz. Es siegelt sein Herr der Graf von Helfenstein.

Gabelkhover Msc. Ergenzinger historia Mon. Blabyrensis Msc. II. p. 178.

c) Grüningen *).

circa 1090. Biemphelingon. Marquardus de Gruningen Z. im Vertrag d. Grafen v. Achalm mit ihrem Neffen d. Grafen Werner v. Gröningen.

Cr. II. 283. Gabelkhover Msc.

1108. Adelbertus Rudolfi de Grüningen filius Mon. Zwifalten donat bona in Tigerfeld.

Sulger Annal. Zwifalt. I. p. 45.

1110. Marquardus de Gröningen hubam ad Nussdorf Mon. Hirschau donat consensu dominae suae Giselae (viduae Comitis Werneri de Gröningen).

Codex Hirsaug. fol. 42 b.

1112. Ulricus de Grüningen Mon. Zwifalten bona ad Neuffra donat.

Sulger An. Zwif. I. p. 45.

1112. Bertoldus de Grüningen Mon. Zwifalten bona ad Grüningen et Neuffra donat.

ibid.

1140. Engelbolt de Grüningen et filii ejus Conrat et Walther Z. in einer U. für's Kl. Hirschau.

Cod. Hirsaug. fol. 49 b.

---

*) Das Wappen der Ministerialen zu Grüningen an der Donau ist dasselbe mit dem der Ministerialen zu Markgröningen, 3 Schilde in einander. und demnach haben sie wohl eine gemeinschaftliche Abstammung Heyd Grafen v. Gr. p. 16. Note 38. Bertold v. Gr. war schon 1095 Mönch in Zwiefalten, ward 1139 Abt hier und verfaßte als solcher das Werk: libellus de constructione Monasterii S. Heß Monum. Guelfica p. 204 ff. Engelbold v. Gr. erscheint als Vasall des Grafen Werner v. Gr. S. Heyd p. 9, 11. Adelbert, Rudolphs v. Gr. Sohn, kam bei einem Ritterspiel um und wurde in Zwiefalten begraben 1107. Sulger I. p. 41. Das Seelbuch von Zwiefalten nennt aus dem 12ten u. 13ten Jahrh. Heinrich u. Landolt (Heß p. 240, 43, Luitgard v. Gr. p. 194). Adelheid v. Gr. et alia ejus nominis sind Nonnen in Steinheim 1391 sagt Gabelkhover. S. Memminger's Jahrbücher 1826 p. 74, 76. Riedlingen p, 176.

14. Mai 1148. Güntherus Spirensis Episcopus pro Mon. Maulbronn emit II. mansos et decimas in Maulbronn a Bertha de Gröningen et ejus filiis Walthero Conrado et Rugero *).

Be. p. 781.

1157. Riwin de Grüningen Mon. Zwifalten bona in Upflamoer donat.

Sulger l. c. p. 133.

1170. Wimarus de Grüningen ministerialis Comitis Werneri Mon. Zwifalten libras argenti XX dat.

ib. p. 142.

1233. Swichenus de Groningen Z. in einer U. des Grafen Gottfried v. Vaihingen.

A. U.

9. Mai 1251. Ortolfus de Grüningen Z. in einer U. Schwiggers v. Gundelfingen für's Kl. Heiligkreuzthal.

A. U.

8/11. April 1257. Mon. Maulbronn cum Ita vidua Sculteti in Bessigheim et genero ejus Conrado de Gröningen dicto Sumberin componitur super tertia parte decimarum in Lochenkein (Löchgau) cui Ita et Conradus renuntiant, accepto pro hoc promisso Abbatis, se filiam Conradi in Mon. Rechenshofen collocaturum.

A. U.

1260. Steinheim. Conradus miles de Gröningen Z. in d. U. Bertolds v. Blankenstein für's Kl. Steinheim.

A. U.

25. April 1269. Chunradus et Otto fratres de Grüningen Z. in einer U. der Grafen Gottfried v. Löwenstein u. Hartmann v. Grüningen.

A. U. Be. V. M. Steinheim Nr. VIII.

18. Junius 1269. Cunradus Miles de Grüningen Z. in

---

*) Da Bertha die Zehnten mit Konrad v. Lomersheim haereditario jure gemeinschaftlich besaß, so war sie wohl eine von Lomersheim und nach den Namen ihrer Söhne zu schließen Engelbolds Gemahlin.

d. U. des Grafen Heinrich von Veringen für den deutschen Orden.

A. U.

26. Mai 1274. Blankenstein. C. et Otto de Grüningen Z. in d. U. Schwiggers v. Gundelfingen für's Kl. Heiligkreuzthal.

A. U.

1286. Otto de Gröningen wird für die Grafen Konrad u. Eberhard v. Landau Bürge beim Kl. Zwiefalten.

Sulger l. c. p. 238.

10. November 1286. Riedlingen. Conradus eques de Gröningen componitur eum Mon. Zwifalten super pago Mersingen. T. Rudolfus de Gröningen.

ib.

26. Junius 1291. Reutlingen. Conrad v. Gröningen ein Vogget zu Rutlingen Z. in einer U. für's Kl. Pfullingen.

A. U.

26. November 1291. Die Aebtissin zu Heiligkreuzthal beurkundet, daß Conrad der Ritter v. Gröningen das Gut, so er zu Fridingen ans Kl. verkaufte, seinem Lehensherrn d. Grafen Heinrich v. Hettingen aufgab u. dieser d. Kl. übergab.

A. U.

1292. Zwiefalten. Erncstus de Grüningen Conventualis in Zwifalten Z. in einer U. dieses Kl.

Sulger l. c. p. 248.

15. Februar 1293. Rudolfus de Grüningen Z. in einer U. des Grafen Konrad u. Eberhard v. Landau.

A. U.

14. Mai 1295. Reutlingen. C. de Gruningen Z. in einer U. d. Grafen v. Veringen.

Sch. Z. B. V. p. 311.

23. Jun. 1297. Otto v. Grüningen Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.

A. U.

circa 1300. Konrad v. Grüningen, Ott, Heinrich und Konrad seine Söhne u. Rudolph sein Bruderssohn

verzichten mit Willen ihres Herrn des Grafen Heinrich v. Veringen für's Kl. Offenhausen auf Ansprüche an Güter in Mergesingen.

A. U.

1320. Volcnandus de Ossweil et Mechtild de Gröningen uxor molendinum Hohenbronnen dant Mon. Lorch. Sigill. Sculteti Alberti de Grüningen Cognati uxoris.

Cr. III. 213. Gabelkhover Msc. (mit d. J. 1328).

1326. Heinricus eques de Gruningen consensu filiorum Alberti et Ottonis Mon. Zwifalten mancipia et bona ad Bochingen pro 13 libris vendit.

Sulger l. c. p. 273.

24. Jun. 1328. Conradus de Grüningen et Henricus frater ejus vendunt Mo. Reichenau Mancipia in Altheim.

Gabelkhover Msc. Msc. Archiv 48 z. ex originali.

1340. Otto v. Grüningen u. seine Geschwister verkaufen Güter in Grüningen ans Kl. Heiligkreuzthal.

Me. Riedlingen p. 176.

1344. Bernolt u. Heinrich v. Grüningen hant ze Lehen (von Wirtenberg) in dem Ulbach am Zwerhenberg 5 Morgen Weingart an 3 Stücken u. zu Unter-Türkheim 1 Morgen lit am Münchberg u. 3/4 am Hag u. 1 Wiesen darunter u. ein Holz uf Slihtun ist gelegen zwischen Baltmannsweil u. Hohengeren.

Sattler Grafen I. Beil. p. 125.

1345. Heinrich v. Gröningen Bürge für d. Grafen v. Wirtenberg.

Gabelkhover Msc.

1352. Heinrich Trutwin v. Gröningen schenkt Einkünfte ans Kl. Lorch. Es siegelt Albrecht der Schultheiß v. Gröningen.

Cr. III. 261 *).

---

*) Später kommen noch bei Gabelkhover vor: Anna v. Gr. Frau Reinfrieds v. Ingersheim mit Gütern in Warmthal u. Habsperg u. Zehnten in Habsperg 1363; Grete v. Gr., mit deren Willen 1373 Hans v. Enzberg ihr Gemahl (beide leben noch 1387) ans

d) Landau.

5. December 1269. Br. de Landowe Z. in einer U. Heinrichs v. Gundelfingen.
A. U.

4. Januar 1300. Sulgen. Bertold v. Landau Z. in einer U. für's Kl. Heiligkreuzthal.
A. U.

Zu eingehendem März 1311. Bertold der Wirt von Landowe u. Ortolf von Landowe Z. in einer U. d. Grafen Konrad u. Eberhard v. Landau.
A. U.

Beilage Nro. VII.

Die unächten Grafen von Wirtenberg und Freiherrn von Beutelsbach *).

Emich I., Embrich oder Embrico, Connetable des Königs Chlodwig 510, unterwirft Schwaben, erbaut das Schloß Beutelsbach u. ist der erste Herr von Beutelsbach, er kommt vom Geblüt der uralten deutschen Völker de Gothen, von königlichem Stamme. Walz p. 34. 68. Steinhofer I. p. 3. II. p. 4, 13. Schmidlin p. 10, 11. u. die von ihm angeführten Schriftsteller (Einige machen ihn zum Major domus u. Verwandten der Gemahlin Chlodwigs, Andere gar zu dessen jüngerem Sohne, auch lassen ihn Einige das Schloß Wirtenberg erbauen.)

Kl. Maulbronn Güter in Eschelbronn verkauft; Agnes v. Gr. geborne v. Nellingen u. Albrechts v. Dachenhausen Frau, die Güter in Nellingen verkauft 1376; Alhus v. Gr. Nonne in Pforzheim, die ihrem Kl. 2 Pfund Heller Einkünfte aus einem Haus in Gröningen schenkt 1400: Diethild genannt v. Gröningen u. ihre Schwester Diethild v. Merklingen, die ein Gut in Mönsheim verkaufen 1411; Bertha v. Gr. u. ihr Gemahl Hans v. Gertringen, die den Gröninger Hof ans Kl. Herrenalb für 1216 fl. verkaufen, Berthas Siegel sind die 3 Schilde in einander.

*) Die Nachricht aus der Chronik Herrmann des Lahmen, Grafen v. Veringen, vom Jahr 989: De Wirtenberg habuit bellum cum Liga ist entschieden unächt und kann daher als Beweisstelle auch nicht angeführt werden. S. Hausleutners schwäbisches Archiv Bd. II. Stück II. p. 184, 185.

Emich II. 631, Major domus des Königs Dagobert, der ihm den Berg (Rothenberg) und den Zoll dabei schenkt, wo E. das Schloß Wirtenberg baut, so wie 640 die Kirche zu Beutelsbach. Walz p. 35, 68. Steinhofer I. p. 4. II. p. 15. Schmidlin p. 11. Rauscher Collectanea, nach ihm ist er der Enkel des früher schon angeführten Eucharius.

Albrecht 740, Pipins Feldherr, als dieser den letzten Merovinger absetzte; er führte zuerst im Wappen 3 schwarze Hirschgeweihe, die Zinken unter sich, im gelben Feld. Er starb d. 28. October 769. Seine Gattin war eine Gräfin v. Pfirt. Gabelkhover sagt: Er könne sich nicht erinnern, jemals Etwas von ihm oder seinem Sohne Eberthal gesehen oder gelesen zu haben, weil aber Herzog Johann Friederich einen seiner Söhne Eberthal nannte, und weil dessen Gemahlin 1627 den Professor Lansius in Tübingen fragte, ob er keine Münze von Eberthal habe, so meint Rauscher, der Herzog habe von ihm durch Rüttel, der ihn als Stammvater des Geschlechtes setzt (so Pregizer Cedernbaum p. 1.), bessere Nachricht erhalten. Walz p. 35, 69, Steinhofer I. p. 5. II. p. 17, 18. Schmidlin p. 12.

Eberthal, Albrechts Sohn, auch Eberhard I. genannt, Major domus und Erbschenk Kaisers Karl des Großen, dessen Tochter Hiltrud oder Hildegard er zur Gemahlin hatte, er schloß in Karls Namen Frieden mit dem Herzog Thassilo von Baiern und trug viel zur Ueberwindung der Sachsen bei. Er starb um 811 und wurde zu Saint Denys begraben, wo 3 schwarze Hirschgeweihe und 2 rothe Löwen, sein Wappen, lange zu sehen gewesen seyn sollen. Der Löwen wegen machen ihn Einige zum Grafen v. Calw u. Wirtenberg. Er hatte 2 Söhne Eberhard II. (Evrard) u. Aistulf, der Erste wurde Stammvater der Grafen v. Wirtenberg, der Letztere der Grafen v. Calw. Eberhard war Graf zu Paris u. Wirtenberg, Major domus Karl des Einfältigen und fiel 893 in einem Treffen. Seine Gattin war eine Gräfin v. Saarbrück. Er wurde zu Beutelsbach begraben, wo sein Grabstein noch zu sehen ist, sagt Wolleb, Gabelkhover aber widerlegt ihn, weil damals das Stift Beutelsbach noch gar nicht gegründet ge-

wesen sey. Neben ihnen wird um's Jahr 805 ein einäugiger Graf v. Wirtenberg erwähnt, der nach Studion Philipp hieß u. nachher Andreas genannt wurde, auch zuerst Landau bekam. Allein, sagt Gabelkhover, dieß hat Studion aus Lyrers Fabelbuch und es ist nicht genug zu verwundern, wie Lyrer so keck war, solche Fabeln zu erdichten und andere so kindisch, sie für Wahrheit anzunehmen. Auch Andere, wie Sebastian Küng und die ihm nachschrieben, schöpften daraus, und aus Rüxner, der aber sehr grobe Errores hat und daher auch sehr dubiae fidei ist. Bei den Mönchen findet man nicht viel, sie schreiben nur auf, was ihnen einträgt, die Geschlechter, welche sie beschenkt haben, und ihr Fehler ist, daß sie oft nur Taufnamen und die Zeit gar nicht, oder höchstens nach einem damals lebenden Abt oder Bischof angeben. Dagegen macht Gabelkhover den Werner, Grafen des Filsgaus, der im Stiftungsbrief von Wiesensteig vorkommt (861), zum Grafen von Wirterberg, weil Göppingen, das in diesem Gau lag, frühzeitig wirtenbergisch gewesen sey und weil der Namen Werner bei'm wirtenbergischen Geschlecht noch mehrmals vorkomme. Walz p. 35 ff. 69 ff. Steinhofer I. p. 5. II. p. 819. Schmidlin p. 12 ff. (der p. 14 Gabelkhovers Ansicht wegen Werners widerlegt). Pregizer p. 1. Rauscher, der aber an Eberthal zweifelt und sagt, ich meine, er hab' sich aus der Kempten'schen Chronik und Frischlins Hildegardis eingeschlichen.

Söhne Eberhard II.: NN gefallen in der Schlacht bei Reichenweiler 988, Ludwig, Herr zu Beutelsbach 938, Emich, der für die 933 gegen die Ungarn bewiesene Tapferkeit vom Kaiser die Grafschaft Gröningen erhielt, auf dem Turnier zu Magdeburg war (938) und in hohem Alter starb. So Rauscher und Andere, Pregizer dagegen nennt Eberhard II. Söhne Eberhard III. und Ulrich I. Der letztere soll Pfalzgraf zu Paris und Major domus Karl des Einfältigen gewesen seyn; später ging er, aus Unzufriedenheit mit dem Könige, nach Italien zum Könige Berengar und wurde 930 oder 931 von den Ungarn bei Brescia erschlagen. Ihn und seinen Bruder

nimmt auch Gabelkhover an und beruft sich wegen Ulrichs auf Luitprand (Beil. II. Kap. 13), Feronius und Cuspinian, die ihn zwar keinen Herrn von Wirtenberg, aber natum e Suevia nannten (Steinhofer I. p. 7. Schmidlin p. 17).

Heinrich Freiherr von Beutelsbach und Wirtenberg, der Sohn Emichs und Adelheids, aus dem Geschlechte der Herzoge von Schwaben, der 1004 die Kirche in Beutelsbach erweiterte und Fellbach baute; er starb, sagt Rauscher, wie ich in Christoph Senfts von Sulburg Chronik finde, 1048 und Ulrich soll sein Bruder gewesen seyn (Rüttel, Crusius und Andere machen diesen zu seinem Sohn). Nach Pregizer war Heinrich Konrads Sohn und Emichs Enkel (p. II.). Seine Tochter Bertha soll „durch Aufrichtung des Gotteshauses St. Amandi der Stadt Canstatt den Anfang gegeben haben.“ (Nach Steinhofer war sie Emichs Tochter). Pregizer macht neben ihm zu Konrads Söhnen Emich nnd Ulrich, letzterer soll 1048 seinem Bruder Heinrich in der Regierung nachgefolgt, 1084 gestorben und Konrads Vater seyn. (Nockher. Küng. Walz p. 73 ff. Schmidlin p. 17, 19. Steinhofer I. p. 8, 9. II. p. 25 ff. 38.

Albrecht I. und seine Söhne Werner, Bertold, nach Einigen der Stifter des Klosters Denkendorf, Albrecht II., Bruno und Konrad und zwei Töchter Luitgard und Mechtild oder Adelheid; daß hier eine Verwechslung mit Grafen von Windenberg und Bogen vorging, denen beide Albrechte angehören, haben Spittler bei Meusel p. 12 ff. und Schmidlin Beiträge I. p. 103 ff. genugsam erwiesen. S. Rauscher, Gabelkhover bei Schmidlin p. 38. Steinhofer I. p. 11. II. p. 47. Walz p. 76. Schmidlin p. 29. Uhland historia comitum coaevorum p. 2 ff. Sattlers Topographie p. 4, 29, älteste Geschichte p. 597, 621, 23, 25. Mosers erläutertes Wirtenberg I. p. 15. Schannat Vindemiae II. p. 21, Pfister Geschichte von Schwaben II. p. 185.

Daß die Grafen von Grüningen mit denen von Wirtenberg verwandt waren, wurde schon von ältern wirten-

bergischen Geschichtsforschern behauptet. So Ladislaus Suntheim, der sagt, einst hätten 3 Grafen von Wirtenberg gelebt, einer derselben habe den andern erstochen und sey vom dritten verjagt worden, von ihm kommen die Grafen von Landau her. Rauscher, Küng, Wolleb und Andere machen den Grafen Werner, der um 1100 lebte, zu ihrem Stammvater, sein Sohn Egon I. habe Heiligkreuzthal gegründet oder erneut, dessen Sohn Ludwig hatte Agathe Gräfin von Hohenberg zur Gemahlin. Sein Sohn war Egon II., dieser hatte 2 Söhne, Hartmann I. (gest. 1273) und Hermann (gest. 1279), dessen Sohn Hartmann II. war, der 1280 starb. (Diesen hält Gabelkhover für Egon II. Sohn und gibt ihm 2 Brüder, Hugo und Egon III.). Gabelkhover erzählt, er sey 1597 zu Ende Octobers vom Herzog Friderich mit „gnugsamen Fürschreiben" nach Heiligenkreuzthal geschickt worden, habe aber hier Nichts gefunden, als das Seelbuch und was hin und wieder im Kreuzgang und in der Kirche Gemälde und Tafeln seyen. Er und Crusius (nach einem von Dr. Samuel Heiden, Sekretarius des Klosters ihm zugeschickten Verzeichniß Msc. bibl. Tubingensis 445 b p. 152. und Annales Suevici) geben daraus ein Verzeichniß von Herrn und Frauen von Grüningen-Landau. Vergl. Crusii oratio de vita et morte Heinrici a Landau 1604. Heyd's Grafen von Gröningen. Sattler Grafen I. Beilagen p. 25 ff. u. s. w.

ach u. Abts Bruno.

g 1110.

07.

nrich, Bischof zu
städt 1244 — 1259.

Hartmann III., Graf
v. Grüningen, † 1280,
Stifter der Linie Grü-
ningen-Landau, siehe
zweite Stammtafel.

Ulrich III. 1

Mechtild, Gem. Graf Friderich v. Truhen-ingen 1285.

Luitgard, Gem. Graf Ludwig v. Oetingen 1292.

Agnes, Gem. Graf Kraft v. Hohenlohe 1295. 1300.

Ulrich VI. 1291. Gem. Gräfin v. Hohenberg.

rich der Kirchherr, ropst zu St. Guido Speyer 1327. 47.

4 Töchter.

Eine Tochter g,

Ulrich VII., † 26. Jul. 1366. Gem. Katharina Gräfin v. Helfenstein, † 1370.

Eine Tochter.

Eine Tochter.

v

:tma

—13
igsb
Sanst
inge

ird

e l.







